universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1929

30.1.1929

Innsbrucker Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung" und der illustr. Monatsschrift „Bergland"

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei zu Innsbruck, Erlerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 250 Fernruf: Verwaltung Nr. 251
Bezugspreise für beide Blätter: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S 5.80. Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter **70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen.** Mit täglich zweimaliger Postzusendung **monatlich** S 6.50, Deutschland **monatlich** S 7.50, in das übrige Ausland **monatlich** S 8.50. — Postsparkassenkonto: 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Adelungsgasse 4 (Schillerhof). Fernruf B 22-4-29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zusendung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien I, Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 25 | Mittwoch, den 30. Jänner 1929 | 76. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 28. Julian. Dienstag, 29. Franz Sal. Mittwoch, 30. Martina. Donnerstag, 31. Petrus Nol. Freitag, 1. Febr. Ignaz M. Samstag, 2. Maria Lichtm. Sonntag, 3. Blasius.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Bayern.

Zusammenstoß eines D-Zuges mit einem Güterzug. — Vier Tote, acht Verletzte. Unter den Toten zwei Oesterreicher.

TU. **Regensburg**, 30. Jänner.

Heute früh um 1.50 Uhr stieß der D-Zug 155 der Strecke Passau—Plattling—Regensburg in der Station Sünching auf einen Güterzug auf, wobei der dem Packwagen des D-Zuges nachfolgende Personenwagen 3. Klasse zum Teil zusammengedrückt wurde. Drei Tote, ein Schwer- und sieben Leichtverletzte sind zu beklagen.

Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der D-Zug das Ausfahrtssignal in der Station Radldorf und das Einfahrtshaltesignal in der Station Sünching überfuhr und auch nicht die Haltesignale des dem D-Zug von Sünching auf Anruf von Radldorf entgegenlaufenden Personales beachtete.

Die Namen der Toten

sind: Mauerer, Hütteningenieur aus Kapfenberg in Steiermark; Nachtigall, Goldschmied aus Wien und eine noch unbekannte Frau. Der Schwerverletzte ist ein Kaufmann aus Berlin, sein Sohn befindet sich unter den Leichtverletzten.

Nach einer später einlangenden Meldung hat sich die Zahl der Todesopfer auf vier erhöht, da inzwischen der schwerverletzte Kaufmann aus Berlin, namens Schkolnik, seinen Verletzungen erlegen ist.

Stürmische Heimatwehrversammlung in Wien.

Kommunisten gehen mit Schlagringen und Messern auf die Versammlungsteilnehmer los. Drei Verletzte, sieben Verhaftungen.

Wien, 30. Jänner. (Priv.)

Gestern abends fand auf der Wieden eine vom Selbstschutz Wien einberufene erste Werbeversammlung statt, die wegen kommunistischer Störungsversuche zum Teil einen stürmischen Verlauf nahm. Nachdem der erste Redner, der Metallarbeiter Josef Unterleitner, seine Ausführungen beendet hatte, ergriff der Führer der Wiener Heimatwehren, Major Fey, das Wort; er verwies darauf, daß Oesterreich als kleines und vielfach auf das Ausland angewiesenes Land nicht zu marxistischen Experimenten mißbraucht werden dürfe.

Schon bei diesem Teil seiner Rede entstand in einer Ecke des Saales, in der etwa 60 Kommunisten, unter ihnen der bekannte Kommunistenführer Fiala, Platz genommen hatten, lebhafte Unruhe, die sich noch steigerte, als Major Fey unter stürmischem Beifall der Versammlung das Verhalten der Sozialdemokraten nach dem Umsturz geißelte, die zuerst die Volkswehr für ihre parteipolitischen Zwecke mißbrauchten, dann den Republikanischen Schutzbund und zuletzt die Gemeindewache geschaffen haben, die nichts anderes sei, als eine Prätorianergarde.

Das war für die Kommunisten das Signal zum Angriff. Zunächst versuchten sie es mit einem Pfeifkonzert; als sie damit keine Wirkung erzielten und der Redner seine Ausführungen fortsetzte, gingen sie gegen die ihnen zunächst sitzenden Versammlungsteilnehmer unter dem Rufe „Es lebe die Revolution" tätlich vor.

Es entstand ein wildes Handgemenge, das durch Hinausdrängen der kommunistischen Störer, die mit Schlagringen ausgerüstet waren, bald beendet wurde. Dabei wurden zwei Heimatwehrleute, Doktor Francke und ein gewisser Szekowisky, durch Kopfstiche nicht unerheblich verletzt. Sie mußten von der Rettungsgesellschaft weggeführt werden. Ein Kommunist, der mit gezücktem Messer auf die Versammlungsteilnehmer losgegangen war, zog sich im Gedränge selbst leichte Verletzungen zu. Zwei junge Mädchen, die einer alten Frau Faustschläge ins Gesicht versetzten, wurden der Polizei übergeben. Außerdem wurden noch sieben Personen verhaftet.

Der weitere Verlauf der Versammlung war ungestört. Major Fey verwies noch auf die soziale Bedeutung der Heimatwehrbewegung sowie auf ihre Ueberparteilichkeit und ihr Endziel, die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft, und schloß seine Rede unter dem stürmischen Jubel der Versammlung mit dem Rufe „Heil Oesterreich!"

Die Heimatwehr zur Kunschakrede.

Die Bundesführung der Oe. S. S. V. teilt uns folgendes mit: Die Stellungnahme des Abg. Kunschak hat in Heimatwehrkreisen lebhaftes Erstaunen hervorgerufen, umsomehr, als die hervorragendsten christlichsozialen Politiker, wie der Bundeskanzler Dr. Seipel, der Heeresminister Vaugoin und der Landeshauptmann Dr. Buresch, sich in ganz gegenteiligem Sinne über die Heimatwehr geäußert haben. Wiederholt hat der Bundeskanzler das zielbewußte Streben der Heimatwehr anerkannt, freie Bahn zu schaffen für eine wirkliche Demokratie und damit vaterländische Aufbauarbeit im besten Sinne des Wortes zu leisten. Das aber ist, staatspolitisch gesehen, die Vorbedingung jeder staatlichen Selbständigkeit. Wenn der Abg. Kunschak darin die Gefahr ihrer Vernichtung sieht, so beweist er damit, daß er nicht Staatspolitiker, sondern nur Parteipolitiker und reiner Parlamentarier ist und einer überparteilichen Volksbewegung aus diesem Grunde ablehnend gegenübersteht.

Wie sich der Abg. Kunschak, dessen Verdienste um die christliche Arbeiterbewegung im übrigen in keiner Weise geschmälert werden sollen, eine „Selbstschutzorganisation der christlichsozialen Arbeiter zur Wahrung des demokratischen Charakters der österreichischen Republik" gegenüber einem Gegner wie dem Austromarxismus vorstellt, das bleibt sein Geheimnis. Diese Aufgabe kann nur mit so starken Kräften gelöst werden, wie sie sich in der alle Volksschichten umfassenden Heimatwehrbewegung zusammengeschlossen haben, ebenso die andere Aufgabe, den marxistischen Terror zu brechen. Aus dieser richtigen Erkenntnis heraus ist der Freiheitsbund genau wie z. B. die Turnerwehrzüge seit langem der Heimatwehr organisatorisch eingegliedert, und einer seiner Führer, der Bundesrat Dr. Hemala, ist sogar Mitglied der Landesleitung des „Selbstschutz Wien". Es ist deshalb nicht recht verständlich, wie der Abg. Kunschak nach den Pressemeldungen von einer neuen Zielsetzung des Freiheitsbundes sprechen konnte. Er scheint doch nicht mehr elastisch genug zu sein, um den Forderungen der neuen Zeit, die sich in einer ganz anderen Richtung bewegen, Rechnung tragen zu können, denn eine wirkliche Abwehr des roten Terrors muß die Wege gehen, die die Verhältnisse bedingen und die auch wirklich zum Ziele führen. Wenn die Parteipolitiker im Laufe von zehn Jahren den marxistischen Terror nicht erfolgreich bekämpft haben, wenn im Gegenteil die einzigen Erfolge auf diesem Gebiete der Heimatwehrbewegung zu danken sind, so muß man doch wohl annehmen, daß ihre Methoden grundfalsch gewesen sind.

Die innenpolitische Lage.

Wien, 30. Jänner. (Wien.) Nach der Erledigung des Budgets tritt in den Plenarsitzungen des Nationalrates eine Unterbrechung ein. Das Schwergewicht der parlamentarischen Arbeit wird nun in die Ausschüsse und in die Parteienverhandlungen verlegt, die sich mit den materiellen Schwierigkeiten beschäftigen werden, die bei einzelnen Gesetzesmaterien, insbesondere beim Mietengesetz und bei den Grundgesetzen bestehen. Dr. Seipel hat bereits gestern die Verhandlungen mit der Opposition über die divergierende Auffassung in der Mietengesetznovelle aufgenommen und in Anwesenheit des Finanzministers Dr. Kienböck mit den Abg. Eldersch, Dr. Bauer und Dr. Danneberg vor- und nachmittags mehrstündige Konferenzen gehabt. Abends hatte Dr. Seipel mit dem Finanzminister, dem Obmann der Christlichsozialen Dr. Fink und dem Präsidenten Dr. Gürtler eine Aussprache, in der über die nächsten Aufgaben der Ausschüsse gesprochen wurde.

Heute werden der Heeres-, der Strafrechts- und der Unterrichtsausschuß Sitzungen abhalten.

Im Heeresausschuß gelangt der Antrag Klimann zur Beratung, der die Entpolitisierung der Wehrmacht verlangt.

In parlamentarischen Kreisen besteht nicht die Absicht, mit der Entscheidung über diesen Antrag eine leere Kundgebung zu veranstalten, sondern es sollen die verfassungsrechtlichen Möglichkeiten dieser Aktionen genau erwogen werden, zu welchem Zwecke voraussichtlich ein Unterausschuß eingesetzt werden wird, der die in Betracht kommenden Fragen beraten soll. Im Schulausschuß gelangt eine das Vorarlberger Schulwesen betreffende Vorlage zur Verhandlung und der Strafrechtsausschuß setzt seine Beratungen über den gemeinsamen Gesetzentwurf fort.

In der nächsten Zeit ist auch eine Sitzung des Verfassungsausschusses in Aussicht genommen, dem die Erledigung der vorliegenden Verträge mit ausländischen Staaten obliegen wird. Ferner soll die Beratung der Regierungsvorlage über die Durchführung der Volksabstimmung in Angriff genommen werden.

Der Bundeskanzler wird heute seine Konferenzen mit der Opposition fortsetzen. Sowohl über das Mietenrecht als auch über die verschiedenen Grundsatzgesetze, deren baldige Verabschiedung von der Regierung angestrengt wird, sollen noch mehrere Konferenzen abgehalten werden. Am Donnerstag wird der Bundeskanzler auch die Auseinandersetzungen mit den Großdeutschen wieder aufnehmen.

Von großdeutscher Seite wird insbesondere Wert darauf gelegt, daß bezüglich der Dispensche Klarheit in der Richtung geschaffen wird, wer namens der Regierung entscheidungsberechtigt, aber auch entscheidungsverpflichtet sein soll.

Die Fortsetzung der Besprechungen mit dem Landbund dürfte erst in der nächsten Woche stattfinden.

Abschluß der Budgetberatungen im Nationalrat.

KB. **Wien**, 29. Jänner. In der Budgetdebatte brachte bei dem Kapitel „Finanzen" Abg. Allina (Soz.) die Kurstreibereien in polnischen Effekten an der Wiener Börse zur Sprache und bemängelte dabei das freisprechende Disziplinarerkenntnis bezüglich des Sensals, der die Aufträge in Golleschauer Papieren ausgeführt hatte. Redner verlangte vom Minister entsprechende Aufklärung über die 7000 Stück Veitscher Magnesitaktien, die die Bodenkreditanstalt von der Postsparkasse erworben habe, und zwar angeblich auf dem Optionswege, womit das Risiko verbunden sei, daß sich der Optant den günstigsten Zeitpunkt aussuche.

Finanzminister Dr. Kienböck erwiderte zum Disziplinarfall Mautner, daß für das freisprechende Disziplinarerkenntnis die Mehrheit der Disziplinarkommission verantwortlich sei, nicht aber der Börsenkommissär, der nur eine Stimme habe.

Die Transaktion der Postsparkasse mit den Veitscher Magnesitaktien

sei zweifellos vom Standpunkt der Postsparkasse gerechtfertigt gewesen, die immer darauf bedacht sein müsse, daß ihre Aktienpakete mit der Zeit abgestoßen werden, und sie sei nicht dazu berufen, Pakete von Industrieaktien in ihrem Portefeuille zu behalten.

Die nachfolgende Rede des Abg. Dr. Straffner bringen wir an anderer Stelle. Abg. Janitzki (Soz.) besprach den Dienstpostenplan für die Bundesangestellten. In den Bundesländern mache es einen sehr unangenehmen Eindruck, daß bei den Zentralstellen in Wien eine Unzahl von Beamten sich in den höchsten Dienstklassen befinde.

Abg. Dr. Schönbauer (Landbund) führte aus, daß im Gegensatz zur günstigen Lage unserer Staatswirtschaft und unserer Notenbank die Lage der Volkswirtschaft zu ernsten Besorgnissen Anlaß gebe.

Was die Handelsvertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reiche anlangt, würde es am besten sein,

wenn eine Staatsdelegation mit dem Bundeskanzler oder einem Minister an der Spitze, eventuell mit einigen politischen Beratern aus dem Nationalrat hiefür beordert würde.

Die Experten würden als Sachverständige anwesend sein. Maßgebend müßte aber die politische Delegation sein. Gegenüber Polen müssen wir bei der Forderung beharren, daß jedem Staate nur jene Einfuhr von Fleischschweinen zugestanden werde, die er im Jahre 1927 aufzuweisen hatte. Wir haben allen Grund, dahin zu arbeiten, daß Polen endlich seinen Zollkrieg mit Deutschland beende, denn dann setzt Polen sofort einen Teil seiner Schweineproduktion im Deutschen Reiche ab.

Die Abgeordneten Haueis und Genossen überreichten einen Entschließungsantrag, wonach die Regierung aufgefordert wird, ehestens dem Nationalrat eine Vorlage zu unterbreiten, die eine einschneidende und den schwierigen Verhältnissen der Landwirtschaft Rechnung tragende Herabsetzung der Erb-, Nachlaß- und Uebernahmsgebühren enthält. Die Abgeordneten Sever und Genossen stellten den Zusatzantrag, nach den Worten „Erb-, Nachlaß- und Uebernahmsgebühren" die Worte „für den kleinen Besitz" einzuschalten.

Die Kapitel „Monopole und Bundesbetriebe", „Eisenbahnen", „Staatsvertrag von St. Germain", „Zuschuß an die Postsparkasse" und „Finanzen" wurden angenommen. Der Entschließungsantrag Haueis wurde zum Beschluß erhoben und der Zusatzantrag Sever abgelehnt. Damit ist die zweite Lesung des Bundesvoranschlages erledigt. Das Bundesfinanzgesetz wurde hierauf in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Berichterstatter Paul Richter erstattete einen Bericht über den Antrag des Ausschusses für soziale Verwaltung betreffend die

Novelle zum Krankenversicherungsgesetz.

Der Berichterstatter verwies darauf, daß nach Artikel 1 der Novelle auch für die Bediensteten der Gemeinden die Aufnahmspflicht von der Krankenversicherung statuiert werden kann, was durch eine mit Zustimmung des Hauptausschusses des Nationalrates zu erlassende Verordnung geschehen soll. Die 24. Novelle zum Krankenversicherungsgesetz wurde ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. Sodann wurde das Bundesfinanzgesetz für 1929 in dritter Lesung zum Beschluß erhoben. Die Abgeordneten Ing. Tauschitz und Genossen überreichten einen Antrag betreffend die Abänderungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.

Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege einberufen werden.

Was der österreichischen Wirtschaft not tut.

Aus einer Rede des Abg. Dr. Straffner, gehalten bei der Budgetberatung im Nationalrat am 29. d. M.

Die bisherigen Verhandlungen bei der Beratung des Staatsvoranschlages gleichen einem großen Klagelied über die mangelhafte Verteilung der Erträgnisse unserer Volkswirtschaft. Auch die Redner der Mehrheitsparteien haben in dieses Klagelied eingestimmt. Mehrheit und Opposition haben hunderterlei Ratschläge gegeben, wie eine gerechtere Verteilung möglich wäre. Gewiß ist die Verteilung der Erträgnisse unserer Volkswirtschaft ein wichtiges Problem, das Problem Oesterreichs ist aber in erster Linie nicht die Verteilung, sondern die Produktion selbst, denn es nützt uns die gerechteste Verteilung nichts, wenn die Produktion einmal zum Stillstand gekommen ist. Die Verteilung wird dann eine schöne Theorie sein, von der aber unsere Bevölkerung nicht satt wird. Die Produktion zu heben, muß daher unsere Hauptaufgabe sein. Auch in dieser Beziehung wurden manche Anregungen gegeben, sie gipfelten aber immer darin, daß die Verteilung der Erträgnisse unserer Volkswirtschaft mehr zu Gunsten des Produktionszweiges geändert werden müsse, der jeweilig zur Diskussion stand. So läßt sich aber das österreichische Produktionsproblem nicht lösen, denn was wir auf der einen Seite dazulegen, wird auf der anderen Seite fehlen, so daß das Prosperieren des einen Produktionszweiges den Untergang eines anderen zur Folge hat.

Abg. Dr. Drexel hat uns in einer großangelegten Rede gezeigt, wie schwierig es ist, in einem so kleinen Wirtschaftskörper, wie dies Oesterreich ist, erfolgreiche Wirtschaftspolitik zu treiben, und er hat uns auch den Weg gezeigt, auf dem es uns möglich sein wird, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Meine Partei hat diese Rede des Abg. Drexel mit großem Beifall begleitet, weil sein Weg derjenige ist, den meine Partei seit ihrer Gründung verfolgt, da meine Partei der Ansicht ist, daß Oesterreich nur durch den Anschluß an das große deutsche Wirtschaftsgebiet wirksam und dauernd geholfen werden kann. Da aber diese Lösung nicht von uns allein abhängig ist und nicht von heute auf morgen gemacht werden kann, muß es unsere Aufgabe sein, nach Mitteln und Wegen zu sinnen, durch die unsere Wirtschaft solange erhalten werden kann, bis der Zeitpunkt für diese einzig mögliche Dauerlösung gekommen ist.

Woran leidet unsere Volkswirtschaft?

In der Hauptsache daran, daß sie auf den in- und ausländischen Märkten nicht konkurrenzfähig ist. Diese mangelnde Konkurrenzfähigkeit ist aber nicht darauf zurückzuführen, daß die Qualität der österreichischen Erzeugnisse eine schlechtere wäre als jene der Konkurrenzländer, sondern sie hat ihren Grund darin, daß wir zu teuer produzieren. Die wichtigste Aufgabe unserer Wirtschaftspolitik muß deshalb die Herabdrückung der Produktionskosten sein, damit wir die Konkurrenz auf den in- und ausländischen Märkten bestehen können. Diese Aufgabe zu lösen, liegt nicht im Interesse der Unternehmer allein, sondern ebenso im Interesse der Arbeiter und Angestellten und aller übrigen Bundesbürger, denn das Los jener ist auch das ihre, weil auch sie einzig und allein von den Erträgnissen der Wirtschaft leben. Die österreichische Wirtschaft hat durch die Rationalisierung der Betriebe und durch die technische Ausgestaltung der Industrie und des Gewerbes getrachtet, die Produktionskosten herabzudrücken. Gewiß haben diese Maßnahmen einigen Erfolg gebracht. Der Erfolg jedoch, mit der Konkurrenz auf allen Gebieten Schritt halten zu können, ist diesen Maßnahmen bis jetzt versagt geblieben, weil unsere Produktionskosten noch immer zu hoch sind.

Auf unserer Wirtschaft lasten wesentlich höhere öffentliche Abgaben als auf der Wirtschaft jener Länder, mit denen wir im Wettbewerb stehen. Es sind zwar in den letzten Jahren einige überaus schwere Inflationssteuern ermäßigt und Erleichterungen für Investitionen geschaffen worden, dennoch bleibt aber auf dem Gebiete der

Anpassung unseres Steuersystems an die wirtschaftlichen Notwendigkeiten

noch sehr viel zu tun übrig. Die großdeutsche Volkspartei hat aus diesem Grunde im vorigen Jahre ein umfangreiches Steuerprogramm beraten und der Oeffentlichkeit übergeben. Dieses Steuerprogramm hat in den Kreisen der Wirtschaft ein lebhaftes Echo gefunden, da es ein Mittel darstellt, der Wirtschaft zu helfen. Ich richte deshalb nicht allein im Namen der Partei, sondern im Namen unserer Wirtschaft an den Bundesminister für Finanzen den Appell, dem Nationalrate ehestens eine Gesetzesvorlage über eine Novellierung des Personalsteuergesetzes zugehen zu lassen, wodurch die Steuern, die die Produktionskosten am stärksten belasten, soweit ermäßigt werden, als dies die Lage der Bundesfinanzen zuläßt.

Wenn man die Lage der österreichischen Volkswirtschaft nach den Budgetziffern für 1929 beurteilen wollte, müßte man eigentlich zu dem Ergebnis kommen, daß es der österreichischen Volkswirtschaft gut geht, denn die präliminierten Eingänge aus der allgemeinen Erwerbssteuer weisen eine Erhöhung von 52 auf 55 Millionen Schilling, jene aus der Körperschaftssteuer eine solche von 58 auf 72 Millionen Schilling auf. Auch die übrigen direkten und indirekten Steuern, durch die die Produktion direkt oder indirekt getroffen wird, zeigen nicht unbeträchtliche Erhöhungen und betragen gegenüber dem Jahre 1928 ein Plus von rund 54 Millionen Schilling.

Diese Ziffer muß den oberflächlichen Beobachter unserer Wirtschaft zu dem Schlusse verleiten, daß es um unsere Wirtschaft nicht schlecht bestellt sein könne. Die Wirklichkeit spricht allerdings eine ganz andere Sprache. Sehr viele Steuerbeträge werden nicht aus den Erträgnissen der Produktion, sondern aus der Substanz der Unternehmungen gezahlt. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß zur Begleichung der Steuerverbindlichkeiten Hypotheken aufgenommen werden müssen. Am häufigsten kann man diese Beobachtung im Falle eines Erbganges machen. Steuern auf die Dauer aus der Substanz zu zahlen, ist aber eine volkswirtschaftliche Unmöglichkeit und muß zu einer immer größeren Verarmung und schließlich zum Ruin unserer Wirtschaft führen, da die Substanz nicht unendlich ist. Unser Ziel müßte nicht das der Kapitalsaufzehrung, sondern im Gegenteil jenes der Kapitalsbildung sein, das vom alten Mittelstand durch seine sprichwörtliche Sparsamkeit mit viel Erfolg verfolgt wurde. Der neue Mittelstand, der aus den breitesten Schichten unseres Volkes heranwächst und der mehr auf ein halbwegs sorgenloses Lebensende aus dem Titel einer Versicherung bedacht ist, hat das Problem des Sparens noch nicht begriffen. Für unsere wirtschaftliche Entwicklung liegt gerade in dieser Tatsache eine ungeheure Gefahr, denn sie ist geeignet, jede Initiative und damit jeden Fortschritt auf dem Gebiete unserer Wirtschaft zu ertöten und uns zu Sklaven des ausländischen Kapitals zu machen.

Ich bin der Meinung, daß durch eine Steuerpolitik, die nicht an der Substanz zehrt und die dem Unternehmer von seinem Reingewinn noch etwas übrig läßt, die jetzigen und künftigen Träger unserer Wirtschaft aus der Apathie, in der sie sich jetzt befinden, zu wecken geeignet ist, wodurch der ungeheuren Gefahr, die gegenwärtig unserer Wirtschaft droht, mit Erfolg begegnet werden kann. Aus diesem Grunde wiederhole ich meinen Appell an den Finanzminister, dem Hause ehestens eine

Novelle zum Personalsteuergesetze

vorzulegen, die nicht allein eine Erhöhung des Existenzminimums und eine Ausdehnung der Pauschalierung der allgemeinen Erwerbssteuer bis 8400 Schilling, sondern auch eine Hinaufsetzung der Reinertragsgrenzen des § 10 zum Ziele hat, so daß das Höchstmaß von 7.5 Prozent erst bei einem höheren Reinertrage erreicht wird und dementsprechend auch die niederen Reinertragsklassen ermäßigt werden. Die Novelle soll weiter eine Reform der Körperschaftssteuer enthalten, durch die das Ausmaß derselben herabgesetzt wird und das der modernen Wirtschaft entsprechende Assoziationsverfahren steuerrechtlich begünstigt wird. Dies gilt namentlich von den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, von den Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie von den regulativmäßigen Sparkassen, die an den Verhältnissen der Vorkriegszeit gemessen viel höher besteuert sind als früher.

Es soll hiemit nur auf einige Mängel der geltenden Steuergesetzgebung verwiesen sein, deren Abstellung eine Gesundung unserer Produktion und damit unseres ganzen Gemeinwesens bringen kann.

Wachsende Erregung bei den Bundesbahnern.

Linz, 29. Jänner. Gegen den neuen Generaldirektor der Bundesbahnen, Ing. Foest-Monshof macht sich eine starke Erregung unter den Bundesbahnern geltend. Hatte am Sonntag der Stab des kommerziellen Dienstes gegen die neuverkündeten Methoden Front gemacht, so tat es am Montag in einer massenhaft besuchten Versammlung der Zentraldienst der Bundesbahndirektion Linz. Diese Kundgebung fand im Rahmen der deutschen Verkehrsgewerkschaft statt. Vorstand Mayrhofer der deutschen Verkehrsgewerkschaft hielt eine wirksame Rede, in der er einleitend die bisherigen Perioden bei der Kommerzialisierung der Bundesbahnen darlegte und erklärte, man sei nun in die Periode der Industrieritter gekommen. Zugunsten irgendwelcher gerade bevorzugten Industrie wurde immer wieder rücksichtslos gegen das Personal vorgegangen. So habe sich seit zwanzig Jahren das System A des Oberbaues bewährt. Wegen der Alpinen Montangesellschaft gehe man jetzt zum System B über, das natürlich auch ganz neue Lokomotiven beanspruche. Dazu werde noch die Wiener Industrie einseitig begünstigt, während man sich, wie gerade die Verhältnisse im Innviertel zeigen, um vollauf berechtigte Verkehrswünsche und -bedürfnisse gar nicht kümmere. Der neue Faustschlag gegen das Personal aber sei die Aenderung der Dienstzeit und deren Erhöhung auf acht Stunden. Der neue Generaldirektor wolle da nur mit großem Tamtam irgend einen papierenen Erfolg erzielen, und das Personal beunruhigen; denn ein meritorischer Gewinn sei nicht zu erblicken. Die Beamtenschaft lasse unter keinen Umständen an ihrer Amtszeit rütteln, weil das ein vollkommen ungesetzliches Vorgehen sei. Man müsse hier bereits den Anfängen widerstehen. Wenn auf der einen Seite der Generaldirektor stehe mit einem täglichen fixen Einkommen von 400 S und auf der anderen Seite die Beamten mit einem Mindestbruttoeinkommen von 5 bis 6 S im Tage, könne die Einstellung der Beamten zu den Personalfragen nicht unklar sein. Einstimmig wurde hierauf folgende Resolution angenommen:

Die Bediensteten des Zentraldienstes der Bundesbahndirektion Linz lehnen die von der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen beabsichtigte Einführung des Achtstundentages im Verwaltungsdienste einmütig ab.

Ein Familienerhalter schlug noch folgende Ergänzung vor: „Insbesondere müssen wir Familienerhalter des Zentraldienstes darauf verweisen, daß die Durchführung der geplanten Verlegung der ungeteilten Amtsstunden eine weitere Verschärfung der verzweifelten wirtschaftlichen Lage der Familienerhalter unter den Bundesbahnbeamten bedeuten würde."

Revolte der spanischen Armee gegen die Diktatur.

Meutereien in den spanischen Garnisonen.

Paris, 30. Jänner. (Priv.) Von der spanischen Grenze wird gemeldet, daß seit gestern mittags eine strenge Depeschenzensur durchgeführt wird. Der Grenzverkehr ist verhindert und die spanische Grenzpolizei übt eine scharfe Kontrolle aus. Zahlreichen Reisenden wurde der Grenzübertritt verwehrt.

Wie aus Madrid eingetroffene Reisende berichten, haben die Truppen in einigen spanischen Garnisonsorten gemeutert. Ein Artillerieregiment habe das Signal zur Meuterei gegeben. Die spanischen Blätter dürfen keine Nachrichten über die revolutionären Ereignisse veröffentlichen. Erst am Nachmittag gab Primo de Rivera in der Nationalversammlung eine stark verklausulierte Darstellung der Vorfälle ab. Pariser Meldungen aus diplomatischen Kreisen besagen, daß die Situation in Spanien sehr ungünstig sei.

Die Erklärungen Primo de Riveras.

KB. **Madrid**, 29. Jänner. Zu Beginn der Sitzung der spanischen Nationalversammlung verlas General Primo de Rivera folgende Erklärung: „Die Regierung hält es für billig, das Land und die Nationalversammlung in Kenntnis zu setzen, daß trotz der ständigen Bemühungen der Regierung derartige Zwischenfälle zu vermeiden und trotz der Ueberwachung der Polizei und trotz der absoluten Disziplin der militärischen Behörden in der letzten Nacht eine revolutionäre Bewegung in ganz Spanien hätte ausbrechen sollen. Diese Bewegung ist überall gescheitert, mit Ausnahme in der Hauptstadt der Provinz Ciudad,

wo das erste Regiment leichter Artillerie beim Morgengrauen das Gendarmeriegebäude besetzte, sämtliche Wege und Straßen mit Kanonen absperrte und alle Züge anhielt.

Die Regierung besitzt zwar keine weiteren Nachrichten aus Ciudad real, aber sie kann versichern, daß in allen übrigen Teilen der Halbinsel vollkommene Ruhe herrscht. Sämtliche Maßnahmen sind ergriffen worden, um der revolutionären Bewegung Herr zu werden. Die Regierung hofft, daß in drei Tagen die Ordnung vollkommen hergestellt sein wird. Gegen die Urheber dieses verbrecherischen Anschlages werden exemplarische Maßnahmen ins Werk gesetzt werden, wobei ein Unterschied zwischen den Führern und den Soldaten gemacht werden muß, die allem Anscheine nach nur auf Befehl der vorgesetzten Behörde in die Bewegung mit hineingerissen worden sind.

Auf jeden Fall, schloß Primo de Rivera, darf Spanien in den Augen des Auslandes durch diese, von einem einzelnen Regiment unternommene wahnwitzige Bewegung keinen Schaden leiden. Die Regierung wird diese Bewegung im Keime ersticken und die Wiederkehr derartiger peinlicher Vorfälle in Zukunft durch strenge Maßnahmen verhindern."

*

Die Meutereien sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß Primo de Rivera im Zuge der Heeresreform die Artillerie als selbständige Waffe abschaffen und sie der Infanterie angliedern will. Dagegen wehren sich die spanischen Artilleristen und versuchen durch lokale Meutereien eine große Revolution gegen das ihnen verhaßte Regime Primo de Riveras zu entfachen.

Trotzki wird ausgewiesen?

TU. **Berlin**, 30. Jänner. Nach der „Roten Fahne" steht die Ausweisung Trotzkis aus der Sowjetunion unmittelbar bevor. Er habe die Möglichkeit, mit seiner Familie einen Aufenthaltsort außerhalb der Sowjetunion zu wählen.

Große Schuldebatte im Landtag.

Innsbruck, 29. Jänner.

Im Landtag wurde in der gestrigen Nachmittagssitzung die Schuldebatte fortgeführt. Abg. Loreck beantragte 5000 S als Beihilfe zum Besuche auswärtiger Textilfachschulen durch Tiroler Arbeiter einzusetzen; weiter forderte er, daß auch für Zwecke der Volksbildung eine Beihilfe gewährt werde. Abg. Hödl forderte eine Unterstützung für die Haushaltungsschule am Thierberg bei Kufstein.

Abg. Dr. Gamper teilte mit, daß vom Lande verschiedene wissenschaftliche Werke und künstlerische Arbeiten subventioniert werden, so die

Ausgabe eines Lebenswerkes von Egger-Lienz.

Das Land werde auch zu den Bildern für die Innsbrucker Bahnhofhalle beisteuern. Die zwei großen Wandbilder werden ungefähr 22.000 S erfordern, 10.000 S wird das Land geben. Der Redner rechtfertigte dann die Belastung der Löwenhausgründe zugunsten des weiteren Ausbaues des Volkskunstmuseums. 230.000 S werden dadurch zu erzielen sein, welche Summe das Museum notwendig für seine Inneneinrichtung brauche, da es außer vom Laand und von der Stadt Innsbruck auf keine weiteren Unterstützungen rechnen könne. Der Bund habe für die Tiroler Volkskunst nichts übrig.

Frau Ducia trat für die Ausgestaltung des Hauswirtschaftsunterrichtes ein, dann sprach sie, so wie alle Jahre, gegen das

Zölibat der Lehrerinnen

und gegen die Schulschwestern.

Frau Sölder befürwortete die allgemeine Einführung des Handarbeitsunterrichtes und unterstützte den diesbezüglichen vom Abg. Kotz gestellten Antrag; ferner forderte sie die weitestgehende Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes. Schließlich verteidigte sie die Ehelosigkeit der Lehrerinnen und die Heranziehung von Schulschwestern für die Erteilung des Unterrichtes. Als Frau Sölder gegen die Sozialdemokraten polemisierte und die soziale Einstellung der Kirche und die Arbeiterenzyklika des Papstes Leo XIII. erörterte, wurde sie von der Linken des Hauses durch Zwischenrufe unterbrochen; auch die Galerie, auf der anscheinend viel sozialdemokratisches Publikum saß, mengte sich ein, als Frau Sölder erklärte, die Kirche sei die größte soziale Gemeinschaft.

Herr Obwexer war

gegen die moderne Schule;

der Unterricht tauge heute nichts. Der Erfolg sei, daß Schüler, die in die Mittelschule kommen, oft nicht einmal deutsch können. Eine Verlängerung der Schulzeit sei nicht notwendig, wenn die Schulzeit ordentlich ausgenützt werde. Daran fehle es aber! Mit der angeblichen Rechtlosigkeit der Lehrer sei es nicht weit her; es brauche viel, bis man einen Lehrer, mit dem man unzufrieden sei, wegbekomme. Verschiedene Elternrevolutionen und Schülerstreiks ließen sich vermeiden, wenn ein Lehrer leichter versetzbar wäre. Schließlich brach der Redner noch eine Lanze für die kärglich besoldeten Notschullehrer. — Landesrat Zösmayr setzte sich wärmstens für

die gewerblichen Fortbildungsschulen

ein. Es gibt davon 124 Klassen mit 3081 Schülern in ganz Tirol, 62 Klassen mit 1780 Schülern in Innsbruck. Es wäre höchste Zeit, daß das Gewerbeschulgesetz in Kraft trete, denn für die gewerbliche Jugend müsse etwas geschehen.

In tatsächlichen Berichtigungen traten die Lehrervertreter Kotz und Jaeger den Behauptungen des Abg. Obwexer entgegen und wiesen die Vorwürfe gegen den Lehrerstand und wegen der Verschlechterung des Schulunterrichtes zurück. Zur Beschlußfassung der Klubs über die im Laufe der Debatte eingebrachten zwanzig Anträge wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen.

In einem längeren Schlußworte anerkannte der Referent Monf. Dr. Haidegger, daß die Debatte über das heikle Schulthema verhältnismäßig sachlich und ruhig abgeführt worden sei. Zu den Anträgen nahm der Referent der Hauptsache nach in dem Sinne Stellung, daß er die von seinen Parteigenossen eingebrachten Anträge zur Annahme empfahl; die übrigen Anträge sollten abgelehnt werden. Bei der

Abstimmung

funktionierte aber die Abstimmungsmaschine nicht ganz genau nach den Weisungen des Bauernbundführers Haidegger, das Haus zeigte sich ziemlich gebefreudig. So wurde sogar der Antrag der Frau Ducia auf Gewährung von Beiträgen zur Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes angenommen. Besonderes Glück hatte der Abg. Jaeger mit seinen Anträgen. So wurde sein Antrag auf Gewährung von Stipendien an Handelsschüler anläßlich des Jubiläums der Innsbrucker Handelsakademie angenommen. Die Erhöhung der Unterstützung für das Museum Ferdinandeum von 6000 auf 8000 S wurde bewilligt, gleichfalls die Erhöhung der Unterstützung für den Innsbrucker Musikverein von 10.000 auf 15.000 S.

Auch das Theater fand Gnade beim Landtag, statt 10.000 S bekommt es 15.000 S.

Allerdings hatte es bei den Klubberatungen des Tiroler Volksvereines und des Bauernbundes viel Mühe gekostet, die christlichsozialen Abgeordneten für diese Erhöhungen günstig zu stimmen.

Die verschiedenen Resolutionsanträge, die nichts kosten, wurden, soweit sie von Abgeordneten der Mehrheitspartei eingebracht worden waren, angenommen; die Anträge der sozialdemokratischen Opposition hingegen abgelehnt; nur der Antrag Prantl auf Unterbringung der Südtiroler Lehrer auch in anderen Bundesländern wurde angenommen. — Schluß der Sitzung 9 Uhr abends. Die nächste Sitzung beginnt heute um 10 Uhr vormittags.

Hauptversammlung des Landesverbandes der Krankenkassen für Tirol.

Es wird uns berichtet: Am Sonntag den 27. d. M. hielt der Landesverband der deutschen Krankenkassen für Tirol in Innsbruck seine Hauptversammlung ab. Der Referent Direktor Rudolf Trethan der Tiroler Krankenkasse trug der Versammlung die Satzungen vor und diese wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Die Bestimmungen des Arbeiterversicherungsgesetzes stellen an die Kassen Anforderungen, die nur dann für die Kassen tragbar und erfüllbar sein werden, wenn die Kassen selbst eine starke Rückendeckung durch einen festen Verband erhalten. Der Aufgabenkreis eines Verbandes ist ein großer, und ein Verband ist in der Lage, viel Arbeit den Kassen abzunehmen, wenn die Notwendigkeit durch alle Kassen erkannt sein wird.

Auf Grund der am 16. Dezember v. J. beschlossenen Satzungsänderung wurde dann zur Wahl der Verbandsverwaltungskörper geschritten. Die auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen umgestellten Verbandssatzungen hatten das Ausscheiden einer Kasse zur Folge, die nicht nach dem K. O. G. eingerichtet ist und deshalb auch nicht im Verbande bleiben konnte. Es ist dies die Meisterkrankenkasse von Innsbruck, deren Führer Kammerrat Saler durch eine lange Reihe von Jahren auch die Geschicke des Verbandes mit Umsicht, Einsichtigkeit und Uneigennützigkeit geleitet hatte. Das Ausscheiden der Kasse und damit das Ausscheiden des Kammerrates Saler aus dem Verbande wurde bedauernd zur Kenntnis genommen.

Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis:

Verbandsvorstand:

Tiroler Krankenkasse: Arbeitnehmer: Abg. Rudolf Loreck, Innsbruck; Johann Egger, Fulpmes; Josef Larl, Fulpmes; Pirgie Gregor, Innsbruck; Brattia Ferdinand, Innsbruck.

Kreiskrankenkasse Landeck: Drazl Erich, Landeck, Ostrein Franz, Imst.

Bezirkskrankenkasse Schwaz: Pfeifer Josef, Schwaz; Lettenbichler Ludwig, Schwaz.

Bezirkskrankenkasse Reutte: Reinstadler Georg, Reutte; Horngacher Benedikt, Reutte.

Bezirkskrankenkasse Kitzbühel-St. Johann: Stefan Jöchl.

Arbeitgeber: Dr. Hans Hirnigl, Sekretär des Gewerbebundes, Innsbruck; Hackl Franz, Landeck; Keck Ludwig, Schwaz.

Aus der Obmännerwahl

gingen hervor: Abg. Rudolf Loreck, Innsbruck; Drazl Erich, Landeck; Keck Ludwig, Schwaz.

Der Sitz des Verbandes ist in Innsbruck und die Verbandsgeschäftsführung befindet sich in der Tiroler Krankenkasse, Innsbruck, Heiliggeiststraße 8.

Der Ueberwachungsausschuß

setzt sich zusammen: Aus den Vertretern der Arbeitgeber: Storf Eduard, Reutte; Ing. Franz Gürtler, St. Johann; Angerer Roman, Schwaz, und Auer Josef, Fulpmes. Als Arbeitnehmervertreter wurde in den Ueberwachungsausschuß Agerer Liberat von Landeck gewählt.

In das Verbandsschiedsgericht

sandte die Versammlung die Vertreter der Arbeitgeber: Guem Albert von Landeck und Fuchs Ambros von Reutte und die Arbeitnehmer Saxer Roman von Matrei und Kandler Anton von Kitzbühel.

Im weiteren Verlaufe beschäftigte sich die Hauptversammlung mit der Festsetzung des Verbandsbeitrages und der Erstellung einheitlicher Ein- und Auszahlungstarife für die Verbandskassen. Eine besonders wichtige Aufgabe wird der Vorstand darin erblicken müssen, die Kontrollverhältnisse im Lande Tirol einheitlich zu gestalten; der Verband wird in diesen Fragen die Anbahnung einer größeren Interessengemeinschaft im Auge behalten. Dem scheidenden Vorstande wurde für seine langjährige und ersprießliche Mühewaltung der Dank der Versammlung zum Ausdrucke gebracht und insbesondere dem Kammerrat Saler und dem Verwalter und Altbürgermeister Oefner von Schwaz für ihre Tätigkeit im Verbande die volle Anerkennung ausgesprochen.

Die Zahlungsverweigerung der Tiroler Radiohörer.

Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht:

Der Radioklub Tirol hat infolge verschiedener Beschwerden von Abonnenten über die Mangelhaftigkeit der Radiosendung durch die Wiener Gesellschaft „Ravag" die bekannte Protestversammlung der Innsbrucker Abonnenten der „Ravag" einberufen. In der Versammlung wurde festgestellt, daß die verschiedenen Anpreisungen, die die „Ravag" publizierte, den Tatsachen nicht entsprochen haben. Einerseits wurde festgestellt, daß unzählige Unterbrechungen beim Abhören eintreten; anderseits wurde durch Mitglieder des Verbandes nachgewiesen, daß die Anlage an sich an einem Grundfehler leidet.

In demselben Kabel läuft die Fernsprechlinie und daneben ohne entsprechende Isolierung beider Leitungen die Leitung für die Radioübertragung. Die Folge ist die, daß die Radiohörer durch das Mithorchen der Ferngespräche, und überhaupt durch Ferngespräche, gestört werden. Man hat auch den Gedanken zum Ausdruck gebracht, daß es, abgesehen von den Störungen im Radiobetrieb, entschieden im öffentlichen Interesse liegt, derartige Störungen zu beseitigen.

Wie der Rechtsbeistand des Radioklubs, RA. Dr. R. Maritschnig, hervorhob, hat die Versammlung nicht nur den Zweck gehabt, privatrechtliche Interessen der Abonnenten zu wahren, sondern auch öffentliche Interessen. Wenn der einfachste Beamte das Amtsgeheimnis verletzt, so kommt er, wie Dr. Maritschnig hervorhhob, mindestens in Disziplinaruntersuchung und es wird ein riesiger Apparat aufgewendet, um ihn zu bestrafen. Im gegebenen Falle begehe die Postverwaltung gegen Bezahlung die Verletzung des Amtsgeheimnisses. Zum Beispiel, wenn das Ministerium des Aeußern ein wichtiges Ferngespräch hat, so wird mancher Radioabonnent dieses, allerdings gegen seinen Willen, aber immerhin hören. Es sei daher nicht nur im Interesse der Abonnenten, Ordnung zu schaffen, sondern auch im Staatsinteresse. Die Sache sei daher nicht nur als Privatsache zu nehmen, sondern auch als dringende öffentliche Angelegenheit.

Kein Verständiger straft, wie Plato sagt, weil gesündigt worden ist, sondern, um die Sünde zu verhüten. Seneca.

Das Jahr mit dreizehn Monaten.

Wie schon seinerzeit berichtet, arbeitet M. B. Cotsworth, eine internationale Autorität auf dem Gebiete der Kalendariographie und der Erforschung der Beziehungen zwischen dem Frieden und dem Wohlstand der Menschen, schon zwanzig Jahre an der Verbesserung des Kalenders. Er schlägt vor, die allgemein wichtige Einheit eines Monates weiterhin als Norm anzuerkennen und für jeden Monat vier Wochen festzusetzen. Sein internationaler Kalender würde das Jahr in 13 Monate zu je 28 Tagen teilen. Jeder Monat hätte vier Wochen, die mit dem Sonntag beginnen und mit dem Samstag enden. Der Montag würde der anerkannte Tag für die nationalen Feiertage werden.

Der Nationalausschuß für Kalendervereinfachung für die Vereinigten Staaten verkündete nun vor einiger Zeit, daß schon Schritte unternommen worden wären, um die öffentliche Meinung in Amerika für diesen Gegenstand zu gewinnen. Die Bildung des Ausschusses war das Ergebnis einer Einladung des Generalsekretärs des Völkerbundes, der die Vereinigten Staaten ersuchte, gemeinsam mit den anderen Völkern einen nationalen Ausschuß zu bilden, um die herrschende Stimmung für die Kalenderverbesserung zu erforschen und darüber zu berichten. Schließlich kam der Nationalausschuß der verschiedenen Länder überein, eine internationale Konferenz, ähnlich derjenigen einzuberufen, die im Jahre 1884 die Normalzeit festsetzte. Das Abkommen über die Kalenderreform wird einem Vertrage gleichkommen, der mit dem Tage wirksam wird, an dem er von der Regierung eines Landes zum Gesetz erhoben wird. Die Uebertragung der Daten und anderer gesetzlicher Einzelheiten wird durch geeignete Umwandlungstabellen bewerkstelligt werden. Außerdem hat die Amerikanische Akademie der Wissenschaften einen besonderen Ausschuß für den Kalender ernannt. Die Handelskammer der Vereinigten Staaten und eine Reihe bedeutender amerikanischer Organisationen haben eine ähnliche Aktion unternommen. Der vereinfachte Kalender mit 13 Monaten ist von einer großen Anzahl von Körperschaften und Vereinigungen von Männern und Frauen, die hervorragende Stellungen im amerikanischen Wirtschafts- und Gesellschaftsleben innehaben, angenommen worden.

Daß die Kalenderreform geradezu eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist, beweisen die zahlreichen Konzerne, die schon seit langem ein Jahr mit 13 Teilen bei ihren Verrechnungen verwenden, weil sie herausgefunden haben, daß die ungleichen Monate des gegenwärtigen Kalenders zu ungenauen Vergleichen bei Produktions- und Verkaufsberichten führten. Bei der panamerikanischen Konferenz in Havanna wurde einmütig eine Resolution angenommen, daß jedes der Länder der panamerikanischen Union einen eigenen Ausschuß zum Studium dieser Frage zu ernennen habe. Aehnliche Bestrebungen sind auch in anderen Ländern im Gange.

Die Vorteile? Die Aus- und Einfuhrstatistiken werden mit dem 13-Monate-Kalender genauer gemacht werden können, wenn alle Monate die gleiche Anzahl von Tagen haben werden. Die Exportziffern schwellen um 10 Prozent an, wenn ein fünfter Samstag mit im Monat ist, weil die Schiffe an Donnerstagen, Freitagen beladen werden und an Samstagen ausfahren. Anderseits können die Einfuhrziffern um 10 Prozent in die Höhe gehen, wenn ein fünfter Montag in den Monat fällt, weil viele Schiffe erst nach Zollamtsschluß am Samstag nachmittags, während des Sonntags und Montags einlaufen und dann die Frachten mit zum Montagimport gerechnet werden.

Beim vereinfachten Kalender werden alle Zeiten für die Einnahmen und Ausgaben gleichgemacht werden oder Vielfache einer anderen sein. Für die Berechnung der Löhne, kurz für Rechnungen jeder Art wird sich der Monat mit 28 Tagen mehr eignen. Es ist klar, daß dann weniger Geld wird im Umlauf sein müssen. Es werden dann Staatsgelder frei werden, die im allgemeinen dem Wirtschaftsleben zugute kommen werden. In Monaten, die jetzt fünf Wochen haben, würde dann ein Fünftel der Monatssumme zur Verfügung stehen und auch ein Dreizehntel der Differenz zwischen sämtlichen monatlichen Soll- und Haben-Rechnungen. Schlechte Schulden und ausstehende Rechnungen würden automatisch um 10 Prozent reduziert werden. Dies würde eine große Summe ausmachen, die, wenn sie auf einen individuellen Durchschnitt gebracht wird, einen entsprechenden Prozentsatz des Betriebskapitals frei machen würde. Man schätzt, daß eine große Summe Geldes, möglicherweise eine Milliarde Dollar, die jetzt im Umlaufe ist, automatisch verfügbar wird. Den Vorteil hätte in entsprechendem Maße das Schatzamt, aber auch der einzelne.

Unter dem vereinfachten Kalender könnte das Schatzamt mit Viertel- und Halbjahren rechnen, die mit der 13., 26., 39. und 52. Woche wie in jedem Jahre enden. Die ungleiche Länge der jetzigen Monate, Viertel- und Halbjahre ist eine Ursache der Verwirrung und Unsicherheit in den wirtschaftlichen Beziehungen und in der Aufstellung aller Statistiken und Rechnungen. Infolge der verschiedenen Länge der Monate sind alle Kalkulationen von Gehältern, Zinsen, Versicherungen, Pensionen, Pachten und Renten, die für den Monat festgesetzt sind, auf viertel- oder halbjähriger Grundlage ungenau und stimmen nicht mit einem Zwölftel-, Viertel- oder Halbjahre überein.

Da die verschiedenen Tage oder Wochen nicht gleichwertig sind, was den Umfang des Handels betrifft, so gibt es auch keinen genauen monatlichen Vergleich zwischen einem Jahr und dem anderen, da in einem solchen Falle die Monate nicht die Zahl der besonderen Wochentage einschließen. Das trifft besonders auf jene Geschäftszweige zu, bei denen die Operationen am Wochenschluß sehr umfangreich sind, wie z. B. bei den Bezirkslagerhäusern, den Eisenbahnen und Zeitungen.

Wenn die Oeffentlichkeit in Amerika und in den anderen Ländern den praktischen Wert der Bemühungen um die Normierung und Vereinfachung des Kalenders verstehen lernt, werden wir bald Zeuge einer internationalen Konferenz sein, die, ausgehend von der Einladung des Völkerbundes im September 1927, die Vertreter der Nationen in Genf vereinigen wird, um die Verwirklichung des Planes Cotsworths zu fördern.

William Barnes.

Es wurde auch festgestellt, daß die beteiligten Faktoren gegenseitig die Sache überwälzen wollen. Die „Ravag" wendet ein, daß die Postverwaltung durch ihre Fernsprechleitung die Radioübertragung störe. Die Postverwaltung wendet wieder ein, daß sie durch Radioübertragungen gestört würde. Es wurde auch hervorgehoben, wie aus der Korrespondenz hervorgeht, daß die Innsbrucker Straßenbahn den Betrieb störe. Kurz, das Ergebnis war, daß die „Ravag" das nicht einhält, was sie in ihren schriftlichen und mündlichen Zusagen versprach.

Hiebei ist zu erwähnen, daß vor ungefähr einem Jahre ganz dieselben Beschwerden durch den Tiroler Radioklub bei der Generaldirektion der „Ravag" vorgebracht wurden. Auf die damaligen Beschwerden erschienen in Innsbruck Vertreter der „Ravag" und traten in Unterhandlungen mit dem Tiroler Radioklub. Sie anerkannten, insbesondere auch der Generaldirektor, die geltend gemachten Mängel und versprachen eheste Abhilfe.

Die Sache war damals deshalb auf der Spitze, weil schon damals die Abonnenten kündigen wollten. Nur durch diese Versprechungen des Herrn Generaldirektors, daß Abhilfe geschaffen werde, haben die Abonnenten auf Grund des Berichtes des Radioklubs, daß die „Ravag" alles in Ordnung bringe, die Mitgliedschaft beibehalten und weiter gezahlt.

Zur Erörterung kam auch, daß die Postverwaltung durch ihre Organe kategorisch die Beträge einhebe. Es ist selbstverständlich, daß ein Postorgan Befehle ausführen muß, aber die Versammlung brachte zum Ausdrucke, daß es jedem Abonnenten freistehe, die Zahlung zu verweigern, wenn die Radioleistungen nicht vertragsgemäß sind. Da die Radioabonnenten weder mit dem Staate, noch mit der Postverwaltung einen Vertrag abgeschlossen haben, sondern lediglich mit der „Ravag", so können sie sich auch nur an diese halten.

In verschiedenen Zeitungen ist der Ausdruck Streik gefallen. Dieser Ausdruck entspricht nicht den Beschlüssen des Tiroler Radioklubs. Dessen Rechtsbeistand hat ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich nicht um einen Streik handelt, sondern um die Verweigerung der Zahlung für eine Ware, die nicht vertragsgemäß ist.

Bei der Versammlung war auch ein Herr der „Ravag" anwesend. Auf Befragen des Rechtsbeistandes des Tiroler Radioklubs mußte dieser erklären, daß er keinerlei Vollmacht habe, irgend eine Erklärung abzugeben. Trotzdem seine Rolle nicht ganz klar war, hat die Versammlung gegen seine Anwesenheit nichts eingewendet. Es war sogar sehr wertvoll, daß der Herr, den die „Ravag" entsandte, an der Versammlung teilnahm, damit die „Ravag" weiß, welche Wünsche und Beschwerden bestehen.

Die Verhandlungen bewegten sich in rein sachlicher Form und es wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß die „Ravag" durch das Vorbringen bei der Versammlung zur Erkenntnis kommt, daß es sich nicht um eine Demonstration handelt, sondern um eine rein sachlich berechtigte Forderung. Es spielt hiebei für den Radioklub in Tirol sachlich keine Rolle, wenn die „Ravag" in verschiedenen Zeitungen erklärte, daß sie immer neue Abonnenten finde.

Der schwarze Tag von Untersteier.

Zum Blutlag von Marburg, 27. Jänner 1919.

Zehn Jahre sind seit dem Blutlag von Marburg verflossen, der zur Tragödie für das ganze steierische Unterland wurde. Was ich als Zeuge jener Tage miterlebte, sei nachstehend skizziert.

*

Noch dachte nach dem Zusammenbruche unserer Fronten nicht eine deutsche Seele im steierischen Unterlande, daß dieses ein Annex eines neuen slowenischen Staatsgebildes werden sollte. Der Deutsche Volksrat arbeitete Pläne aus, die im Einvernehmen mit der slowenischen Nationalregierung in Laibach das deutsche Sprach- und Einflußgebiet im steierischen Unterlande vom krainerisch-slowenischen Machtbereiche scheiden und zur friedlichen staatlichen Auseinandersetzung führen sollten. Aber bald wurde man gewahr, daß man in Laibach nicht an eine friedliche Auseinandersetzung dachte, sondern darauf bedacht war, Untersteiermark sich gewaltsam unterlan zu machen.

Aber das Aergste war die aufdämmernde Erkenntnis, daß von der Regierung in Wien und von der Landesregierung in Graz keine Hilfe zu erwarten sei. Doktor Deutsch gab den militärischen Auftrag, slowenischen Annexionen keinen Widerstand zu leisten, weil die demokratischen Westmächte bei den Friedensverhandlungen von den Slowenen etwa besetzte deutsche Gebiete uns ganz bestimmt zurückgeben werden.

Angesichts der vollständigen militärischen Hilflosigkeit der Stadt Marburg war es dem Major Maister schon in der ersten Zeit nach dem militärischen Zusammenbruche leicht, mit anfangs 20 Mann in Marburg eine slowenische Herrschaft aufzurichten. Auf dem Kärntner Bahnhofe trafen von der Front zurückflutende große Truppen- und Materialtransporte ein; Maister ließ die Züge am Bahnhofe mit Maschinengewehren entwaffnen und die ungeheuren wertvollen Transporte von Kriegsgeräten und Lebensmitteln beschlagnahmen.

Nun hatte Maister die volle militärische und politische Gewalt über Marburg und damit über das untersteierische Hinterland mit seinen deutschen Städten und Märkten in der Hand; er löste unter Militärassistenz den deutschen Gemeinderat auf und konnte nun schrankenlose Diktatur ausüben. Dies alles konnte aber nur deshalb geschehen, weil die neuen Machthaber in Wien und in Graz auch die geringste materielle Hilfeleistung für das steierische Unterland ablehnten. So leicht wurde das Erobern noch nie gemacht. Bei einem Festbankett, das General Maister später in St. Egydi bei Spielfeld gab, schloß er seine Rede mit den Worten: „Ich erhebe mein Glas auf die Trotteln von Graz!" Auch die Laibacher Blätter schrieben später, daß man auf einen derartigen Erfolg nicht gehofft hatte; auch sie verspotteten die Regierungsgewalten in Wien und Graz.

Unter Geisel-Aushebungen und anderen Schikanen vergingen die Tage. Da kam am 27. Jänner die Nachricht, eine amerikanische Kommission werde, vom Norden kommend, noch vormittags in Marburg eintreffen. Die ganze Stadt wurde von einer Blutwelle des Empfindens ergriffen. Man meinte, nun müsse sich alles wenden. Die amerikanische Kommission werde sehen, daß Marburg eine uralte deutsche Stadt ist, die mit allen ihren Gliedern an dem deutschen Volk und an Oesterreich hängt. Wie ein Lauffeuer eilte jene Nachricht durch die Stadt und in unfaßbarer Schnelligkeit war ganz Marburg in schwarz-rot-goldene Fahnen gehüllt; von allen Dächern und Fenstern wehten sie, Männer und Frauen ließen jegliche Arbeit liegen und zogen zu Tausenden mit schwarz-rot-goldenen Bändern und Zeichen geschmückt durch die Stadt. Bald waren auf dem Hauptplatze weit über 10.000 Menschen versammelt, um der amerikanischen Kommission den deutschen Charakter der Stadt vor Augen zu führen. Dies mußte aber verhindert werden.

Dicht gedrängt bis zu den Häuserreihen, bis an die Straßeneinmündungen standen die Massen, wartend, ruhig und still. Da stimmte der Arbeitergesangverein „Frohsinn" einen Freiheitschor an. Bevor die letzte Strophe verklang, eilten etwa 20 Mann von Maisters Truppe im Laufschritt durch die Herrengasse zum Hauptplatz; dort drängten sie sich neben dem Bürgersteig durch die Menschenmassen dem Rathause zu. Dort machten sie eine Viertelwendung links, so daß sie das Rathausgebäude im Rücken, mit der Front gegen die Massen, standen. Im nächsten Augenblicke rissen die Soldaten die Gewehre von den Schultern und gaben vorerst eine Salve in die Luft ab. Aber schon im nächsten Augenblick senkten sie die Gewehre, hielten sie wagrecht über die Köpfe der vor ihnen stehenden Menschen und nun begann

ein wildes, regelloses Schießen

auf die Massen. Zuerst waren die Tausenden wie erstarrt; doch dachte man noch immer an die Ehrensalve. Aber da schrien urplötzlich in wildem Schmerze Dutzende Getroffener, Männer, Frauen und Kinder; und immer noch rasselte das Feuer fort, wie wenn es aus Maschinengewehren käme.

Bei Grippegefahr

Formamint

In allen Apotheken in Packungen zu 30 und 20 Tabletten.
Aerztliches Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" durch
Apotheker C. Brady, Wien, II., Obere Donaustraße 91
a8

Bis endlich der Hauptplatz leer war; die Toten und Verwundeten lagen einsam auf dem blutübergossenen Pflaster. Maisters Soldaten hatten die Männer, Frauen und Kinder in die Straßen verfolgt, zu Boden geschlagen, mit Füßen getreten, Frauen die Haare ausgerissen und am Erdboden weiter mißhandelt; dann stürzten sie auf die Häuser und rissen die Fahnen herunter. Nun erschien General Maister selbst auf dem leeren Hauptplatz, mit ihm der neuernannte slowenische Stationskommandant Hauptmann Zwirn.

Beide reichten sich, zwischen Toten und Sterbenden, auf dem mit verspritztem Gehirn und geronnenem Blut bedeckten Pflaster, strahlenden Gesichtes lachend die Hände und plauderten in der fröhlichsten Siegerlaune.

Zugleich kam von der Herrengasse ein Trupp nationalgeschulter slowenischer Gymnasiasten vom Lande; auch diese stellten sich vor die Toten und Sterbenden und riefen dieser grauenhaften Blutlat dreimal ein frohes lautes „Zivio!"

Nun endlich wurde vom General Maister die amerikanische Kommission aus dem Narodni dom geholt und ein Stück ihres weiteren Weges geleitet. Sie fuhr über den leeren Hauptplatz durch menschenleere Straßen; sie sah nicht mehr die deutsche Bevölkerung, glaubte den Worten der slowenischen Begleiter, daß Marburg eine slowenische Stadt sei und daß sich auf dem Hauptplatz nur ein unbedeutender Vorfall abgespielt habe, hervorgerufen durch einige deutsche Provokateure . . .

Nun waren Marburg und damit alle kleineren deutschen Städte und Märkte in unbestrittenem Besitze Maisters. Die Diktatur wurde schrankenlos; weil sich Marburg und das Unterland nicht wehren konnten, verhallte auch der Ruf nach einer Volksabstimmung gehörlos bei der Friedenskonferenz. Das war der Erfolg der Gewalttaten im steirischen Unterland und

die Folge davon, daß die Regierungen in Wien und Graz das deutsche Unterland im Stiche ließen und es in seiner höchsten Not auf die „Demokratie der Westmächte" vertösteten. Hätte sich Kärnten ebenso verhalten, würde es heute das Schicksal des steierischen Unterlandes teilen.

Norbert Bahn.

Heimatwehr und Jugend.

Von Major Waldemar Pabst.

In Zeiten tiefster Schmach rief Fichte dem deutschen Volke zu: „Unter allen neueren Völkern sind es die Deutschen, in denen der Keim der menschlichen Vervollkommnung am entschiedensten liegt und denen der Fortschritt in der Entwicklung derselben aufgetragen ist." Das gilt auch heute unverändert. Oft wollte es uns zwar nach dem Zusammenbruch scheinen, als hätte der Krieg und sein hartes Ende diese Möglichkeiten verschüttet, als wäre die deutsche Seele im Strudel der Ereignisse erstickt. Aber auch diesmal haben die gesunden Kräfte sich sehr bald wiedergefunden und sich in den verschiedenen Selbstschutzverbänden, besonders in den Heimatwehren, zusammengeschlossen. Sie alle eint im letzten Grunde ein großes Erlebnis: die unter dem Donner der Geschütze auf Leben und Tod zusammengeschweißte Kampf- und Schicksalsgemeinschaft aller Schichten unseres Volkes und der gemeinsame Wille, für die Freiheit das Letzte zu opfern.

Trotz allen Heldentums ging der Krieg verloren. Keine Entbehrung und keine Enttäuschung blieb den heldenmütigen Kämpfern nach dem Zusammenbruch erspart. Trotz alledem aber konnte ihnen die Liebe zur Heimat nicht aus der Seele und der Glaube nicht aus dem Herzen gerissen werden, daß sich aus dem Chaos nach dem Zusammenbruche doch wieder eine bessere Zukunft gestalten werde lassen. Alle Teile unseres Volkes, die sich diesen Glauben bewahrt haben, sind deshalb zu Hütern seiner Wehrhaftigkeit geworden und fördern zum größten Teil in den Heimatwehren diese Bestrebungen, welche natürlich niemals Selbstzweck sein können. Die Heimatwehren verbinden vielmehr mit ihrer Pflege das große Ziel: unser ohnmächtiges Staatswesen im Innern von der brutalen Willkürherrschaft der Austromarxisten zu befreien, alles Morsche und Faule, was sich in dem letzten Jahrzehnt eingenistet hat, zu beseitigen, um dem Staat dadurch auch nach außen hin wieder Ansehen und Achtung zu verschaffen.

Je weiter wir uns aber von der Zeit entfernen, in der noch jeder den Soldatenrock getragen hat, um so mehr alte Kämpfer scheiden mit der Zeit aus den Reihen der Heimatwehren aus und um so mehr muß unsere Sorge dem heranwachsenden Geschlecht gelten. Die Einstellung der Jugend zu den Geschehnissen unserer Tage muß naturnotwendig eine andere sein, weil sie zur Zeit des Weltkrieges noch in den Kinderschuhen steckte und ihn noch nicht denkend miterlebt hat. Wir müssen also versuchen, ihr Brücken zum Verständnis unserer Zeit und unserer Bestrebungen zu schlagen.

Die Jugend fühlt heute, daß sie ganz auf sich selbst gestellt ist. Das Haus, das früher allseits wohlbereitet war und jedem einen Weg in die Zukunft zeigte, ist zerstört. Die Ursache ist der unglückliche Ausgang des Weltkrieges, der alle menschlichen Bindungen und jegliches Gemeinschaftsgefühl beseitigt und ein Trümmerfeld auf allen Gebieten unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens hinterlassen hat. Dahinter aber steht die große geistige Umwälzung des 20. Jahrhunderts, steht die neue Zeit selber. Soll nun zu dem niederdrückenden Bild der Gegenwart die Jugend schweigen? Der Boden, der jetzt der Schauplatz dieser allgemeinen Auflösung ist, wird ja dereinst ihr eigener Grund und Boden sein. Soll die Jugend einer heute alles beherrschenden Phrase und einer seelenlosen Welt gehorchen oder soll sie auf bessere Zeiten warten? Die Jugend kann rufen, so laut sie mag — nichts wird ihr Antwort geben und die lärmende Welt wird ihr plötzlich fürchterlich schweigsam erscheinen, weil die Gegenwart ja mit sich selbst nicht fertig werden kann. Keine Idee und kein Ziel wird ihr gegeben.

Welches Ideal kann denn nun ihr Innerstes erfüllen? Etwa der Besitz, der heutige Maßstab aller Dinge, oder die Rekordsucht auf den meisten Gebieten des Sportes oder die seichten Unterhaltungen, die der Alltag bietet? Nichts von alledem kann der Jugend einen Halt geben. Denn ihr Leben soll ja nicht der kümmerlichen Gegenwart gelten, sondern einer schöneren Zukunft; sie tritt dem Leben gegenüber als Eroberer, nicht als Verteidiger, und das erfordert ganze Persönlichkeiten, Menschen mit einem festen Charakter, mit einer treuen Gesinnung und einem geistigen Streben, das nicht an der Oberfläche der Dinge haften bleibt, sondern den Fragen unserer Zeit auf den Grund geht.

Die Jugend muß sich Klarheit verschaffen über die ganze Erbärmlichkeit und Hohlheit unserer Zeit, über die seelenlose Jagd nach Gewinn, über alle die zersetzenden Erscheinungen, die unser Volkstum an seiner Wurzel bedrohen. Das kann sie aber nur, wenn die Aelteren ihr den Weg zeigen durch das Dornengestrüpp, das sie umgibt, und dem Ringen ihrer jungen Seele nach Wahrheit und Klarheit Verständnis entgegenbringen. Gerade die Heimatwehrkameraden, die selbst im jugendlichen Alter an der Front gestanden und selbst erfahren haben, was Kameradschaft und Gemeinschaftssinn vermögen, sind die natürlichen Vermittler zwischen der Kriegs- und der Nachkriegsgeneration. Sie sind berufen, die Jugend zu Gemeinschaften zusammenzuschließen, die unserer Zukunft mit Herz und Hand dienen und sich für Vaterland und Freiheit mit ihrer ganzen Kraft einsetzen wollen. Solche Jugendgemeinschaft wird sich die großen Gestalten unserer Geschichte zum Vorbild nehmen und wieder anknüpfen an die heldischen Zeiten unseres Volkes, an die Zeiten, in denen Wehrhaftigkeit, Kameradschaft und Treue als die Zierde des deutschen Mannes galten. Denn nur diejenige Nation ist in ihrem Dasein gesichert, die jederzeit bereit ist, ihre Unabhängigkeit gegen alle inneren und äußeren Feinde mit dem Schwerte in der Hand zu verteidigen. Ein Volk, das keine Wehr trägt, begibt sich in die Abhängigkeit gerüsteter Völker. Es wird weich und schwach, kraft- und rechtlos, es wird ein Ball der Nachbarn im politischen Spiel. Das Gefühl für Ehre, Würde und Stolz verschwindet; es entmannt sich und entartet.

In der Wehrhaftigkeit liegt die Zukunft unseres Volkes, und seine innere Kraft in dem Glauben, daß gemeinsames Schicksal und gemeinsame Not Heimatwehr und Jugend in den gleichen Gedanken zum gleichen Ziele vereinigen wird: wieder ein Staatswesen zu schaffen, in dem die Tat statt der Phrase, wahre Kultur statt der Zivilisation und seelische Werte statt einer entseelten Minderwertigkeit herrschen, ein Staatswesen der Disziplin und des Verantwortungsgefühles, der nationalen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit.

Exkaiser Wilhelm und seine fünf Geburtstagsglocken.

Amsterdam, 29. Jänner. Der vorgestrige 70. Geburtstag des Exkaisers schloß am Abend mit einer großen Galatafel im Hause Doorn. Die Honneurs machte an Stelle der angeblich erkrankten Gemahlin des Exkaisers dessen Tochter, Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig. Außer den Familienmitgliedern waren noch einige Herren aus dem Freundeskreise des Kaisers geladen, unter anderen auch der holländische Graf Bentinck, bei dem Wilhelm nach seinem Uebertritt nach Holland in Amerongen die erste Aufnahme fand.

Das Glockenspiel, das die Familie des Kaisers und die Herren seiner näheren Umgebung gestiftet hat, wurde gestern dem Kaiser offiziell übergeben. Der Kaiser hat die fünf größten Glocken getauft, und zwar auf die Namen: Kaiserin, Hohenzollern, Treue, Weimar und Brandenburg.

1200 Rosenstöcke sind von Freunden für die Erweiterung des Rosariums in Doorn gestiftet worden. Abends wurde das Schloß festlich illuminiert. Zwei große Jahreszahlen, 1895 und 1929, sind rechts und links vor dem Tore des Hauses angebracht und um das ganze Haus herum ziehen sich die Ufer des Teiches entlang leuchtende Girlanden.

Der Großwardeiner Bischof verbietet seiner Geistlichkeit das Politisieren.

KB. **Bukarest**, 29. Jänner. Der Großwardeiner Bischof hat an sämtliche Prälaten seiner Diözese ein Rundschreiben gerichtet, worin er zum Austritt aus sämtlichen politischen Parteien binnen acht Tagen auffordert. Politische Kreise sind über diesen Schritt beunruhigt und erwarten möglicherweise das Einschreiten des Kultusministers, da einerseits der rumänische Klerus aller Konfessionen in dem politischen Leben Rumäniens eine bedeutende Rolle spielt und anderseits der selbständige Schritt des Großwardeiner Bischofs ohne Einvernehmen mit den anderen Diözesen zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb der rumänischen Bischöfe führen könnte.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 30. Jänner. Klares und kaltes Wetter. Die Temperatur in der Reichenau betrug um 7.50 Uhr 26.2 Grad.

Bregenz, 29. Jänner. Bei klarem Wetter ist heute eine starke Zunahme der Kälte festzustellen. Die Vormittagstemperatur in Bregenz betrug minus 10 Grad, in verschiedenen Orten des Rheintales 15 bis 18 Grad unter Null. Aus Zürich wird Temperaturzunahme, Tauwetter, Glatteis und Regen vorausgesagt.

Salzburg, 30. Jänner. Morgennebel, Temperatur —18 Grad.

München, 30. Jänner. Klares Frostwetter.

Wien, 30. Jänner. (Priv.) In Oesterreich herrscht heiteres Wetter bei ziemlich strengem Frost, nur in Wien stieg die Temperatur auf — 2 Grad. Innsbruck und Maria Zell hatten mittags — 7, Linz und Klagenfurt — 9 Grad. Wettervorhersage: Heiteres Wetter mit sehr strengem Nachtfrost zunächst anhaltend.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 29. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 720.9 Millimeter, Temperatur —7.2 Grad, Feuchtigkeit 58, Wind 0, Bewölkung 1.

Am 29. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 721.4 Millimeter, Temperatur —14.2 Grad, Feuchtigkeit 90, Wind W. 1, Bewölkung 0, höchste Temperatur —6 Grad.

Am 30. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 721.9 Millimeter, Temperatur —16.2 Grad, Feuchtigkeit 94, Wind 0, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur —16 Grad.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Hafelekar (2300 Meter). Am 30. d. M., ½8 Uhr früh: Temperatur —6 Grad, wolkenlos, Sicht klar, windstill.

Seegrube (1900 Meter). Am 30. d. M., ½8 Uhr früh: Temperatur —10 Grad, wolkenlos, Sicht klar, windstill, Skifähre gut, ständige Skikurse.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation (1980 Meter). Am 30. d. M., 7 Uhr früh: Temperatur —6 Grad, wolkenlos, Aussicht gut, Skifähre gut, ständige Skikurse.

Heiligwasser: Temperatur —8 Grad, Skifähre und Rodelbahn gut.

Igls: Temperatur —11 Grad, Skifähre und Rodelbahn gut.

Lawinenunglück bei Rosenheim.

KB. **Rosenheim**, 29 Jänner. Am Nordhang des 1370 Meter hohen Kranzhorns ging heute eine Lawine zu Tal. Ein Bauernknecht und ein Landwirt fanden den Tod. Ein Bauernsohn erlitt einen Nervenchoc.

Schneesturmschäden im Böhmerwald.

KB. **Prag**, 29. Jänner. Die Schneestürme der letzten Tage haben im oberen Moldautal und im Böhmerwald schwere Schäden an den Wäldern verursacht. In der Umgebung von Budweis wurden durch den Schnee nicht weniger als 22 Kilometer Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört.

Der ungarische Riviera-Expreß im Schnee.

KB. **Budapest**, 29. Jänner. Nach Mitteilung der Direktion der Donau—Save—Adria-Eisenbahngesellschaft mußte infolge der starken Schneestürme, die besonders am Plattensee herrschen, der Verkehr auf der Strecke Budapest—Nagy-Kanizsa gänzlich eingestellt werden. Der Riviera-Expreß, der gestern abends über Nagy-Kanisza gefahren ist, mußte am Plattensee aufgehalten werden und befindet sich immer noch dort, ebenso ein gestern abends aus Budapest abgefahrener Personenzug. Die Freilegung der Strecke wird durch die infolge des Schneesturmes fortdauernden Schneeverwehungen sehr erschwert.

Sturm und Kälte in Italien.

KB. **Rom**, 29. Jänner. Heftige Nordwinde haben heute in Italien das Andauern der Kälte bewirkt. In Piacenza hatte es —12, in Mantua —8, in Rom zwischen Null und +5 Grad. In Mailand sank die Temperatur auf —5 Grad, ebenso in Venedig. In Bari haben die Stürme bei Null Grad mehrfache Schäden durch Sturmfluten verursacht und mehrere nach Albanien ausfahrende Schiffe mußten umkehren. Ein Motorschiff wird vermißt. Der Dampfer „Lemberg" des Triestiner Lloyds konnte nicht einlaufen und mußte nach Brindisi weiterfahren, ohne zu landen. Der Postdampfer nach Albanien ist nicht abgegangen. Im Inneren des Landes wurden mehrere Häuser abgedeckt und viele elektrische Leitungen zerstört.

*

Für ein Tierschutzgesetz.

Wien, 30. Jänner. (Priv.) Gestern erschien eine Abordnung des Wiener Tierschutzvereines bei den führenden Abgeordneten aller Parteien und bei den Mitgliedern der Regierung und forderte die Erlassung eines eigenen Tierschutzgesetzes, dessen Hauptbedeutung darin bestünde, daß Tierquälereien nicht mehr als nur polizeilich zu ahndende, sondern von den ordentlichen Gerichten zu bestrafende Delikte zu behandeln wären. Dr. Seipel ließ sich über die Schwierigkeiten berichten, die der Erlassung eines österreichischen Tierschutzgesetzes im Wege standen. Auf Grund der erhaltenen Aufklärung sagte er wärmste Unterstützung der ihm übermittelten Anregung zu und auch die Mitglieder der einzelnen Parteien versprachen, sich für das Gesetz einzusetzen.

Die Schwester erwürgt.

Wien, 30. Jänner. (Priv.) Der 23jährige, in Gloggnitz geborene Maurergehilfe Karl Lamvock, der zuletzt als Tiermärter im Zirkus Zentral war, hat seine Schwester in einem Anfall von Jähzorn erwürgt. Der Mörder stellte sich selbst dem Gerichte und erklärte, die Schwester habe ihm zugerufen, er sei ein Lausbub und ein Lanostreicher, worauf er in Jähzorn aufgesprungen sei und mit der einen Hand die Schwester an der Kehle gefaßt habe. In diesem Augenblick habe ihm die Schwester, offenbar in Abwehr, einen Schlag gegen den Bauch versetzt. Er habe hierauf die Schwester an der Kehle gedrückt und sie dabei erwürgt.

„Verlorene Heimat" — verlorenes Geld.

Wien, 29. Jänner. Die Verhaftung des 21jährigen Josef Fuchs, dem es gelungen war, in den Kreisen der Wiener Geistlichkeit für seine Idee einer „Internationalen katholischen Filmstelle" Interessenten und Geldgeber zu finden, ist noch in frischer Erinnerung. Der junge Mann verfaßte zwei Filmmanuskripte, nach denen die Filmdramen „Verlorene Heimat" und „de Profundis" gedreht werden sollten. Bevor jedoch die Arbeit noch nennenswerte Fortschritte gemacht hatte, krachte das ganze Unternehmen zusammen.

Nun hat, wie die „W. A. Z." berichtet, die Angelegenheit ein zivilrechtliches Nachspiel gefunden. Eine Anzahl Personen, Schauspieler, Regisseure, Operateure und Beamte, die von dem jungen Manne zur Herstellung der Filme engagiert worden waren, haben beim Gewerbegericht Klagen gegen ihn eingebracht, deren Höhe sich vorläufig auf über 60.000 Schilling beläuft. Interessant ist, daß sich unter den Klägern auch der eigene Vater des jungen Filmfeurs befindet, der von seinem Sohne 24.500 S verlangt. Josef Fuchs hatte in seiner Großzügigkeit den Vater gleich für drei Jahre als Beamten mit einem bedeutenden Monatsgehalt angestellt; ebenso engagierte er den Filmtechniker Bruno Lötsch auf die Dauer von zwei Jahren mit einer Monatsgage von 1000 S. Jetzt wird natürlich von den Engagierten auf die Bezahlung der Gage für die ganze Vertragsdauer — insgesamt 23.000 S — geklagt. Unter den Leidtragenden fungiert der Burgschauspieler Philipp Zeska an hervorragender Stelle. Er war von Fuchs für die Dauer von acht Tagen um ein Honorar von 4000 S engagiert worden. Die Hälfte dieses Betrages erhielt er auch tatsächlich ausbezahlt, die andere Hälfte verlangt er auf gerichtlichem Wege. In seiner Klage führt Zeska aus, daß Fuchs mit den Geldern, die ihm von anderer Seite zur Verfügung gestellt wurden, nicht entsprechend gewirtschaftet und von den 100.000 S, die er erhielt, 80.000 S für sich verwendet habe. Die Folge hievon war, daß der Film „Verlorene Heimat", der zum Teil bereits gedreht war, nicht fertiggestellt werden konnte. Das Unternehmen brach zusammen und die Gläubiger und engagierten Kräfte erstatteten gegen Fuchs die Anzeige wegen Betruges und Veruntreuung.

Der Oberregisseur Heinz Paul führt an, daß er von Fuchs telephonisch nach Wien berufen worden war. Als bekannter Regisseur habe er für seine Tätigkeit beim Film „Verlorene Heimat" den Betrag von 20.000 S verlangt; daneben sollten ihm auch alle Spesen und Auslagen vergütet werden. Fuchs gab ihm den Auftrag, das Drehbuch zu verfassen und eine Kalkulation auszuarbeiten. Heinz Paul fand, daß der Film vollständig umgearbeitet werden müßte, wenn er verkaufsfähig sein sollte, worauf Fuchs auf seine weitere Herstellung verzichtete. Nun fordert Paul für seine achttägige Tätigkeit in Wien 5000 S, außerdem Reisespesen und Diäten im Betrage von 700 S. Der Aufnahmeleiter Franz Hoffermann verlangt für achttägige Arbeit 900 S, während der Filmphotograph Karl Blumenberg, der mit einer Monatsgage von 1000 Reichsmark nebst Vergütung für Spesen und Diäten engagiert worden war, auf rund 2600 S klagt. Schließlich begehrt der Architekt Leiersteger, der für sechs Ateliertage eine Vergütung von 1000 S erhalten sollte und davon 500 S tatsächlich bekam, die restlichen 500 S.

Die Sammlung Figdor beschlagnahmt.

Wien, 30. Jänner. (Priv.) Die Beschlagnahme der Sammlung Figdor ist tatsächlich erfolgt. Einem Antrage der Rechtsanwälte einer Wiener Antiquitätenfirma folgend, hat das Bezirksgericht im Wege einer einstweiligen Verfügung die Sicherstellung der Sammlung ausgesprochen, so daß eine Verschleppung unmöglich wird. Bereits heute wird das Inventar gerichtlich aufgenommen, um festzustellen, ob die Sammlung vollständig ist. Die Sammlung umfaßt 15.000 Stücke.

Die Betrugsaffäre Tausend.

München, 29. Jänner. Nach den Erkundigungen der „Münchener Zeitung" bei der Staatsanwaltschaft, ist gegen Franz Tausend das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Es befindet sich allerdings noch in den Anfangsstadien. Alle bis jetzt genannten Namen von Geschädigten sind der Staatsanwaltschaft zum größten Teil völlig unbekannt. Die Staatsanwaltschaft hat noch wenig Material, da niemand Anzeige gegen Tausend erstattet. Das Auslieferungsbegehren ist bei der italienischen Behörde gestellt, doch ist anzunehmen, daß Tausend in Bozen wegen eines Autounfalles abgeurteilt wird. Ob sich eine Anklage wegen Betruges auch auf Frau Tausend ausdehnen wird, kann heute noch nicht gesagt werden.

Erhöhung des Aktienkapitals der Bayernwerke.

TU. **München**, 29. Jänner. Der bayerische Finanzminister Dr. Schmelzle hat im Landtag eine Regierungsvorlage eingebracht, wonach die Staatsregierung ermächtigt werden soll, die Beteiligung des bayerischen Staates am Aktienkapital der Bayernwerk A.-G. um 12 Millionen und der Mittleren Isar A.-G. um 16 Millionen Reichsmark zu erhöhen.

In der Begründung der Vorlage wird auf die wachsende Finanzierung mit fremden Geldern hingewiesen. Die fremden Gelder, in der Hauptsache Schuldverschreibungen und Darlehen, haben sich erhöht bei dem Bayernwerk um 16,5 Millionen, bei der Mittleren Isar um 20,5 Millionen, bei dem Walchenseewerk um 6 Millionen Reichsmark. Das Aktienkapital der drei Gesellschaften dagegen ist nicht erhöht worden. Dadurch hat sich seit Oktober 1924 bis zum September 1927 das Verhältnis des Aktienkapitals zu den fremden Geldern bei den drei Gesellschaften im Durchschnitt von 1 : 2,4 auf 1 : 4,6 verschlechtert. Die umfangreichen neuen Anlagen, die die Werke seit Oktober 1924 bis zum Abschluß des Geschäftsjahres 1926/27 mit einem Werte von 46,8 Millionen Reichsmark errichtet haben, sind ausschließlich mit fremden Geldern finanziert worden.

Großfeuer im Theaterviertel von Lissabon.

TU. **Lissabon**, 30. Jänner. **Am Dienstag wurde das Theaterviertel von Lissabon von einem Großfeuer zum Teil zerstört. Das Revueheater ist völlig niedergebrannt, vom Maxim-Klub und vom Zentralkino stehen nur noch die Umfassungsmauern.**

Brand in einem schlesischen Warenhaus.

Ratibor, 30. Jänner. (Priv.) Gestern brach durch Kurzschluß im Warenhaus Hugo Markus ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Das Personal des Warenhauses konnte nur mit großen Anstrengungen gerettete werden. Der durch den Brand und die Wassermassen entstandene Schaden ist noch nicht zu übersehen. Die aufgestapelten Waren wurden ganz vernichtet. Noch spät abends war die Feuerwehr an der Brandstätte tätig. Zwei Stunden vorher brach an einer anderen Stelle ein Brand aus, wobei eine 36jährige Frau nur in letzter Minute vor dem Verbrennungstode gerettet werden konnte.

Ein Dampfer im Aermelkanal gestrandet.

London, 30. Jänner. (Priv.) Der Rotterdamer Lloyd-Dampfer „Meraula" mit 6674 Tonnen, von Niederländisch-Indien nach Liverpool unterwegs, stieß bei dichtem Nebel im Aermelkanal mit einem unbekannten Dampfer zusammen und begann zu sinken. Er wurde von Schleppdampfern auf Strand gesetzt.

*

* **Im Schweinestall gefangengehalten.** Wie aus Graz berichtet wird, hat vor einigen Tagen der Gendarmerieposten St. Peter in Erfahrung gebracht, daß der 75jährige Johann Pugl in Hart-St. Peter bei Graz seit längerer Zeit von seinem Schwiegersohn Paul und seiner Tochter Juliana Reschmann im Schweinestall eingesperrt gehalten wird. Man fand tatsächlich Pugl im Schweinestall, nackt, bis zum Skelett abgemagert, auf Stroh gebettet, mit zerfetzten Getreidesäcken zugedeckt. Der Greis war vollkommen erschöpft und hatte an mehreren Körperstellen Erfrierungen erlitten. Auf dem Gendarmerieposten gab er an, schon seit einem Monat im Stall eingesperrt gewesen zu sein. Zu essen habe er Sterz, Suppe, manchmal auch nur trockenes Brot bekommen und die Schuhe seien ihm weggenommen worden mit der Begründung, er müsse Buße tun. Pugl wurde in eine Siechenanstalt gebracht. Gegen seine Angehörigen wurde die Strafamtshandlung eingeleitet.

* **Hochflut der Doktorenarbeiten in Deutschland.** Eine interessante Statistik über die Doktorarbeiten in Deutschland von 1885 bis 1926 findet sich in der Festschrift für den Direktor der Preußischen Staatsbibliothek Kuhnert. Insgesamt wurden in dieser Zeit 155.570 Doktorarbeiten verzeichnet, davon 62.314 medizinische, 53.046 philosophische, 34.799 juristische, 1220 theologische und an den seit 1913 berücksichtigten Technischen Hochschulen 3556. Die Zahl der Dissertationen ist ständig gestiegen und hat sich in der Nachkriegszeit zu einer wahren Hochflut entwickelt. Im 19. Jahrhundert wird die Jahresanzahl von 1300 Doktorarbeiten, die 1885 verzeichnet wurden, nur langsam und allmählich überschritten. Während des Krieges trat ein Rückgang ein, aber nach dem Kriege schwoll die Zahl der Dissertationen an und stieg 1923 bis zu der Rekordzahl von 11.441 Doktorarbeiten in einem Jahr.

* **Familientragödie im Hause eines Sowjetgesandten.** Prag, 29. Jänner. Das nationaldemokratische Abendblatt „Narod" berichtet, daß sich in der Familie des Chefs der Prager Sowjetmission Antonow Owsejenko ein Drama abgespielt habe. Als der Gesandte kürzlich nach Kowno, seiner neuen Wirkungsstätte, abreisen sollte, habe sich seine Frau geweigert, ihm zu folgen. Sie habe sich in der letzten Zeit nicht in Prag, sondern in Johannesbad aufgehalten, da tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gatten bestanden hätten. Kurz vor seiner Abreise sei der Gesandte nach Johannesbad gefahren, um seine Frau zur Mitreise zu bewegen, und habe ihr sogar mit der Entziehung jeglicher materiellen Unterstützung gedroht, aber vergeblich. Am nächsten Tage wurde Frau Owsejenko mit ihren drei Kindern mit einer schweren Veronalvergiftung bewußtlos aufgefunden. Es sei jedoch den Aerzten gelungen, Frau und Kinder zu retten.

Der „augenblicklich mächtigste Mann".

Die sozialdemokratische „Oberösterreichische Lehrerzeitung" hat in ihrer vorletzten Folge die Teilnahme einer Studentenkompagnie von Kremsmünster an der Republikfeier der Heimatwehren in Innsbruck beanständet. Das Linzer christlichsoziale Organ hat in Erwiderung auf die Attacke gegen das Stift Kremsmünster, in der auch die finanzielle Kraft der Abtei heruntergesetzt wurde, festgestellt, daß vom Stifte für die Fahrt der Studenten nach Innsbruck kein Beitrag gegeben wurde. Nachdem die Lehrerzeitung zensuriert hat, daß „eine solche Studentendressur ein Hohn auf jede wirkliche katholische Erziehung" sei, fährt sie folgendermaßen fort:

Unser Artikel, der sich auch mit der Heimatwehrbewegung an den Linzer Schulen beschäftigt, hat den Zorn des augenblicklich mächtigsten Mannes in Oesterreich hervorgerufen. Man höre und staune, Herr Steidle ist persönlich auf den Plan getreten, weil der Landesschulrat, durch unseren Artikel aufmerksam gemacht, eine Untersuchung über die Teilnahme der Studenten an der Heimatwehrtagung in Innsbruck eingeleitet hat. Herr Steidle schickte dem Landeshauptmann als Vorsitzenden des Landesschulrates einen eigenhändigen Protest, in dem Landeshauptmannstellvertreter Dr. Schwinner, der die Geschäfte des Vorsitzenden im Landesschulrate führt, unverblümt der Vorwurf gemacht wird, den Landesschulrat gegen die Heimatwehr aufgehetzt zu haben. Der Brief des Herrn Steidle trägt die persönliche Unterschrift Steidles, und zwar bezeichnenderweise mit Rotstift. Herr Steidle verwendet dabei Buchstaben, von einigen Dezimetern Höhe. Ob gegenüber dieser Demonstration des österreichischen Heimatwehrführers der Landeshauptmann von Oberösterreich zusammengeknickt ist, möchten wir bezweifeln. Auch ist Dr. Schwinner, wie wir auf Grund feststehender Informationen versichern können, weder gerügt, noch ist er in Disziplinaruntersuchung gezogen worden. Wir freuen uns aber, daß der mächtige Steidle sich zu einer schriftlichen Aktion entschließt, wenn die „Oberösterreichische Lehrerzeitung" den Heimatwehrunfug rügt.

Die „Oberösterreichische Tageszeitung" schreibt zu diesen Bemerkungen: Nach unserer Kenntnis der Sachlage werden einige dieser Feststellungen die Heimatwehrleute und den Dr. Steidle besonders freuen. An anderen mag sich das sozialdemokratische Fachblatt erwärmen.

Strafakten photographiert und ins Ausland verraten.

TU. Berlin, 29. Jänner. Eine ebenso aufregende, wie noch in Dunkel gehüllte Angelegenheit, die in die seit Jahren in Moabit geführte Voruntersuchung wegen der riesenhaften Fälschungen von Tscherwonez hineinspielt, beschäftigt, wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, gegenwärtig die Staatsanwaltschaft I. Es hat sich herausgestellt, daß sämtliche in dieser Sache geführten Strafakten photographiert und nach England verraten worden sind. Wie es möglich war, ist noch rätselhaft; denn die Akten wurden bei der Staatsanwaltschaft ständig unter sicherem Verschluß gehalten. Trotzdem war es möglich, Aktenblatt für Aktenblatt und jede neueingefügte Verfügung des Untersuchungsrichters und des Staatsanwalts schon nach wenigen Tagen photographiert nach England zu liefern.

Das Interesse des Auslandes an dem in Berlin schwebenden Verfahren erklärt sich daraus, daß die Hauptfälschungen in London und Paris verübt worden sind und daß auch dort umfangreiche Strafverfahren schweben. Entgegen den bisherigen Annahmen hat sich im Laufe des Ermittlungsverfahrens herausgestellt, daß die Falschmünzerwerkstätte nicht schon ausgehoben wurde, ehe sie mit ihrer Tätigkeit beginnen konnte; vielmehr sollen bereits Tscherwonez im Betrage von 80 Millionen gedruckt und verausgabt worden sein. Das beschlagnahmte aus England bezogene Papier hätte ausgereicht, um für ¾ Milliarden Tscherwonez herzustellen.

Tirol und Vorarlberg

Nachrichten aus Südtirol.

Beim Bau des Eisacktaler Elektrizitätswerkes wurde bei Kollmann der 18jährige Arbeiter Mario Battiston von Gesteinsmassen, die sich vom Fels loslösten, erschlagen.

In Ischia bei Riva wurde der Gutspächterssohn Angelo Floriani von einem Wagen, unter den er geriet, erdrückt.

In der Nähe von Torbole am Gardasee wurde eine Arbeitergruppe in einem Steinbruch durch einen Erdrutsch verschüttet. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt.

*

Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat den außerordentlichen Professor der Universität in Innsbruck Dr. Josef Brüch zum ordentlichen Professor der romanischen Philologie an der genannten Universität ernannt und den außerordentlichen Professor für scholastische Philosophie an der theologischen Fakultät der Universität in Innsbruck Dr. Bernhard Franzelin den Titel eines ordentlichen Universitätsprofessors verliehen. — Dem Bezirksschulinspektor d. R. Johann Kaler in Kitzbühel wurde in Anerkennung seiner im Ruhestande erworbenen Verdienste taxfrei der Titel eines Schulrates verliehen.

Prof. Vintschger †. Man schreibt uns: Jüngst traf uns die Nachricht vom Tode Professor Vintschgers. Sie hat wohl alle seine einstigen Schüler getroffen; am meisten aber uns, die er durch die acht Jahre des Gymnasiums als Latein- und Griechischlehrer geführt, davon sieben Jahre zugleich als Klassenvorstand. Wir schätzten ihn schon damals, heute sehen wir jedoch erst ganz, was wir ihm verdanken. Er verwirklichte die Idee des humanistischen Gymnasiums. In seinem Vortrag lebten die alten Sprachen und Völker. Zwar bestand er auch auf genauer grammatischer Ausbildung, aber nicht ausschließlich und nie in pedantischer Weise. Er versuchte, uns in den Bau der Sprachen, ihre Verwandtschaft, ihre Entwicklung einzuführen: Das Digamma spielte dabei eine beträchtliche Rolle. Die schönsten Stunden waren es jedoch, wenn er, in Begeisterung geratend, uns griechische Sagen zu erzählen begann oder in kühnem Schwunge, doch nicht immer richtigen Maßen, die Mittelmeerländer an die Tafel warf oder gar im Feuereifer den homerischen Hexameter im Dreivierteltakte auf dem Podium vortanzte. Wer vergäße ferner, wie er zum Vergleich die gereimten Horazübersetzungen vorlas, unter denen die eigene sich keusch verbarg, und dann mit der in oberbayerischer Mundart schloß. Gewiß, wir lachten über solche kleine Schwächen, ja suchten sie listig auszunützen, damit die unangenehme Prüfungszeit verkürzt wurde; doch das höhere Lehrziel ward dabei erreicht: Das so Eingeprägte haftete, das so lebendig Gebrachte blieb lebendig. Vintschger besaß Disziplin, die Gabe des richtigen Verständnisses von Strenge und Milde und die, das Kleine zu übersehen, jedoch am Großen ohne viel Worte unbedingt festzuhalten. Nicht nur Kenntnisse vermittelte er — die allervielfältigsten, er erzog mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit. An nationale, patriotische oder kriegerische Reden kann ich mich nicht erinnern. Darin übte er seine Zurückhaltung. Seine ehrliche Heimat- und Vaterlandsliebe übertrug sich ohne besondere Betonung am besten. Was Vintschger seinen Schülern bedeutete, sagt der Uebername, den er erhielt. Nach einem von ihm erwähnten römischen Schriftsteller hieß er Paterculus, Väterchen, und väterlich war er auch zu uns. Jetzt ruht er; äußere Ehren hat ihm sein Wirken nicht eingetragen; leibliche Kinder waren ihm nicht beschieden, damit sein Name fortlebe. Aber in irgend einem Stück ist jeder von uns sein geistiger Sohn und so wirkt er in vielen weiter. Das haben wir ihm, das hat ihm sein Volk zu danken.

Major d. R. Gustav Schutz †. Wir erhalten folgenden Nachruf: Am 19. d. M. ist, wie berichtet, der vielen Innsbruckern noch in bester Erinnerung stehende Major d. R. Gustav Adolf Schutz in Altomünstern (Bayern) im 55. Lebensjahre gestorben. Als Offizierssohn in Riva am Gardasee geboren, wurde Major Schutz im Jahre 1896 aus der Wiener Kadettenschule zu den Tiroler Landesschützen (späteren Kaiserschützen) ausgemustert, bei welcher Truppe er in verschiedenen Tiroler Garnisonen ununterbrochen diente, bis er kurz vor dem Kriege zum Schützenregimente 19 nach Lemberg transferiert wurde, mit welchem Regimente er auch sofort bei Kriegsausbruch in das Feld abging und die schwersten Anfangskämpfe gegen Rußland mitmachte. Major Schutz war nicht nur ein tüchtiger Offizier, sondern auch ein vorzüglicher Hochalpinist, als der er während seiner Dienstzeit in seinen über alles geliebten heimatlichen Tiroler Bergen wiederholt ganz Hervorragendes geleistet hatte. Ein frohsinniger Mensch, vom reinsten Seelenadel, erfreute er sich daher nicht nur als Soldat, sondern auch als Mensch bei seinen Vorgesetzten, Untergebenen und Kameraden der größten Beliebtheit und Wertschätzung; es werden ihm alle, die ihn genau kannten, ein getreues Gedenken bewahren. Als Kriegsbeschädigter ging er nach dem Kriege in Pension und übersiedelte nach seiner Vermählung mit der deutschen Gutsbesitzerin Klara Duschl nach Altomünstern in Bayern. Eine Tragik für sich ist es, daß Major Schutz, als geborener Südtiroler, trotz größter Bemühungen bis zu seinem Tode ohne Pension geblieben ist. Vergrämt und verbittert ging daher der einst so heitere Offizier die letzten Jahre durch das Leben, bis er an einer Grippe erkrankte, der er fern von seinen geliebten Tiroler Bergen erlag.

Im Bundesbahndienste wurden ernannt: Baurat Ing. Karl Krauß der Streckenleitung Saalfelden zum zugeteilten Ingenieur der Direktion Innsbruck; Oberkommissär Ing. Franz Geymayer, Vorstand der Sektionsbauleitung Saalfelden, zum bautechnischen Beamten der Streckenleitung Saalfelden; Ing. Josef Bäuml in Innsbruck zum maschinentechnischen Beamten der Heizhausleitung Wels; Maschinenoberkommissär Ing. Georg Bazak in Innsbruck zum Vorstand der Zugsführungsleitung St. Pölten.

Ausgabe neuer Briefmarken und Kartenbriefe. Die Postdirektion teilt mit: Aus Anlaß der am 1. Februar in Kraft tretenden Erhöhung einzelner Postgebühren werden folgende neue Postwertzeichen ausgegeben: a) Nachmarken zu 31 g in der Form, Ausstattung und Farbe der bestehenden Nachmarken der zweistelligen Groschenwerte; b) Kartenbriefe mit aufgedruckter Postganzsachenmarke zu 16 g, die den Vordruck und die Marke in indigoblauer Farbe, im übrigen die gleiche Form und Ausstattung wie die bestehenden Kartenbriefe zeigen. Mit der Ausgabe der neuen Kartenbriefe wird erst nach Aufbrauch der Lagervorräte an Kartenbriefen mit aufgedruckter Postganzsachenmarke zu 15 g begonnen; bis dahin sind auf den gegenwärtigen Kartenbriefen zur Ergänzung der Postgebühr Briefmarken zu 1 g aufzukleben.

Sepp Fischnaller, der bekannte heimattreue Tiroler, der seit vielen Jahren in Amerika lebt, seine Heimat aber nie vergißt, hat in der „Washingtoner Staatszeitung" vom 27. Dezember v. J. einen poetischen Neujahrsglückwunsch an seine Tiroler Heimat veröffentlicht, der in schwungvollen Versen das Tiroler Volk zur Ausdauer im Kampf um seine nationale Einheit bestärkt. — Eine ältere Dichtung Sepp Fischnallers, sein Epos „Chichasaw", hat der junge Komponist Rudolf Fetsch in Ludwigshafen in Musik gesetzt. Die Erstaufführung des Werkes soll in der nächsten Zeit in Ludwigshafen stattfinden.

Trinkerfürsorge: Wegen Erkrankung heute abends keine Beratungsstunde.

Abgängig. Seit anfangs Jänner ist aus Kufstein der 1883 in Pfunds, Bezirk Landeck, geborene und dorthin zuständige, verheiratete Hotelportier Alois Oberhofer abgängig.

Sturz auf eisiger Straße. In der Maria-Theresien-Straße ist am Dienstag früh eine 69jährige Dame an eisiger Stelle gefallen und hat sich eine starke Oberschenkelprellverletzung geholt. Die Rettungsgesellschaft hat die Verletzte zum Arzt gebracht.

Großer Maskenzug in Hötting. Am 3. Februar wird in Hötting ein großer Maskenzug veranstaltet. Der Zug nimmt seinen Ausgang um 2 Uhr nachmittags bei der Mariahilfer Brücke und führt durch die Höttingerau zur Sonnenstraße und über die Brandjochstraße—Schneeburggasse zum Kirchplatz in Hötting. Dort Hauptaufführung und Auflösung des Zuges. Die Veranstalter (Höttinger Schützenkompagnie und Musikkapelle) hoffen, daß das Publikum durch Spenden seine Erkenntlichkeit für diese gemeinnützigen Korporationen beweist.

Skiwettbewerbe in Wattens. Sonntag, den 27. Jänner, veranstaltete die Turner-Bergsteigerriege des Deutschen Turnvereins „Friesen" in Wattens einen Jugendskitag, offen für alle Bewerber des Ortes. Durchgeführt wurde ein Abfahrtslauf in drei Klassen auf der Strecke Neuwirtsasten—Greiderer, und ein Sprunglauf. Von 31 Angemeldeten liefen 29 in guter Verfassung durchs Ziel. Bei den 12—15jährigen wurde Erster Köfler Anton mit 15 Min. 11 Sek.; 2. Hübel Herbert, 15:47; 3. Troppmaier Rud., 16:28; 4. Maierhofer Joh., 16:41; 5. Danzl Joh., 16:48. Bei den 15—18jährigen wurde Erster Schwemmberger A., 13:55; 2. Klotz Rud., 15:37; 3. Fankhauser Joh., 15:45; 4. Mayerl Wilh., 16:25; 5. Kerth Otto, 16:32; 6. Schweiger Jos., 17:15. Bei den 18—20jährigen wurde Erster Unterberger Jos., 17:36; 2. Rabl Joh., 19:34; 3. Prinz Jos., 19:50. Nachmittags wurde dann der Sprunglauf auf den Riedschanzen durchgeführt. Bei den 12—15jährigen wurde Erster Stampfhofer O., 13 Meter; 2. Danzl Joh., 12½ Meter; 3. Lercher Anton, 12 Meter; 4. Maierhofer Joh., 10½ Meter. Mit der besten Zeit des Tages und dem besten Sprung von 17 Meter wurde Anton Schwemmberger zum Jugendskimeister von Wattens für 1929 ernannt und erhielt einen Silberski, Eichenkranz und Urkunde.

Verkehrs- und Verschönerungsverein Jenbach. Am Mittwoch den 30. d. M. um halb 8 Uhr abends im Gasthof „Goldener Stern" dritte Vollversammlung. Besprechung von wintersportlichen Veranstaltungen, Angelegenheiten über Post- und Straßenwesen, Festsetzung der Interessentenbeiträge für das Jahr 1929 u. a. Alle Interessenten, Freunde und Gönner des Fremdenverkehres sind hiezu eingeladen.

Kapselschießen in Ellbögen. Der Veteranenverein Ellbögen veranstaltet am 3., 10., 11. und 12. Februar in Mühltal bei St. Peter, Gasthof „Mühltal", ein Kapselgewehr-Freischießen. Zehn Hauptbeste (rotes Scheibenmal 30 Millimeter, vierkreisig): 12, 10, 8, 6, 5, 4, 3, 2, 1 und 1 S. Beschränkt auf fünf Schüsse, Gebühr 1.50 S. Wenn unter den ersten fünf Schüssen kein Zentrum getroffen wird, ist die einmalige Wiederholung gegen 1 S gestattet. Es wird jeden Schießtag eine Freibüchse (fünf Schüsse) versteigert, womit ein zweites Hauptbest nicht gewonnen werden kann. 15 Schlecherbeste (schwarzes Scheibenmal 30 Millimeter, vierkreisig): 15, 12, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 3, 2, 2, 1, 1, und 1 S. Einlage für zehn Schüsse, weniger werden nicht abgegeben, 1 S. Unbeschränkt. — Zehn Serienbeste zu 10 Schuß (Scheibe gleich wie am Schlecher). 12, 10, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2 und 1 S. Eine Zehner-Serie mit Schlecher verbunden 1.60 S. Unbeschränkt. — Vier Prämien für die drei besten Zehner-Serien: 4, 3, 2, 1 S. Sämtliche Beste mit Zierden. Für die letzte Nummer jeden Schießtag 2 S. — Bestimmungen: Geschossen wird auf drei Ständen. Distanz 12 Schritte. Nach Abgabe von zehn Schüssen ist bei Andrang der Stand freizugeben. Schießzeit alle vier Tage von 10 Uhr vormittags bis 11 Uhr nachts. Sehr gut schießende Zimmerstutzen (nicht Wenzl oder Werndl) stehen zur Verfügung, eigene Gewehre sind nicht gestattet. Ein Schütze kann von jeder Scheibengattung nur ein Best gewinnen, ebenso nur eine Prämie. Bestgewinn am Haupt und Schlecher durch Tiefschüsse, die mit der 1000teiligen Maschine gemessen werden. Auf der Zehner-Serie durch die meistgeschossenen Kreise, bei Gleichheit der Kreisanzahl entscheidet die Güte vom letzten bis zum ersten Schuß und dann das Los. Schußzettel sind nach beendetem Schießen bei der Kasse abzugeben, sonst Bestverlust. Bei eventuellen Streitigkeiten entscheidet endgültig, unter Ausschluß des Rechtsweges, das Schießkomitee. Eine Verlängerung des Schießens ist nicht vorgesehen, bleibt jedoch vorbehalten. Persönliche Haftpflicht.

Eine Bundesbahnhaltestelle ohne Wartehäuschen. Das Gasthaus Kerschbuchhof wird seit seiner Wiedereröffnung, insbesondere an Sonntagen, von einer großen Anzahl von Ausflüglern besucht; den Weg zurück nehmen die meisten mit der Karwendelbahn, zu der ein guter Steig herabführt. Nun ersuchen die Ausflügler die Bahnverwaltung, dafür Sorge zu tragen, daß an der Haltestelle, die durch nichts anderes als durch eine gewöhnliche Holzbank kenntlich gemacht ist, auch ein bescheidenes Hüttchen errichtet werde, damit bei großer Kälte und Regen den vielen Bergwanderern auch Unterstand geboten werde. Die Notwendigkeit hiefür hat sich entschieden ergeben, wenn man bedenkt, daß an Sonntagen z. B. oft 30 bis 40 Personen in Kälte und Dunkelheit des kommenden Zuges harren. K.

Kränzchen der Musikkapelle in Pruth. Am Sonntag den 3. Februar veranstaltet die Bürgermusikkapelle in Pruth im Gasthof „Post" ihr Vereinskränzchen. Die Musik besorgt eine Abteilung der Kapelle. Die Bürgerkapelle macht unter Leitung des Oberlehrers Patscheider erfreuliche Fortschritte.

Wassermangel beim städtischen Elektrizitätswerk in Feldkirch. Von dort wird uns berichtet: Infolge des ständigen Sinkens des Wasserstandes der Ill ist die Leistung des städtischen Elektrizitätswerkes auf rund 30.000 Kilowattstunden gesunken. Auch die Leistung des Gampadelswerkes ist stark gefallen. Entgegenkommenderweise ist die Firma F. M. Hämmerle mit einer Ersatzleistung von rund 1500 Kilowattstunden eingesprungen. Auch das Tauwetter hat nur eine geringfügige Vermehrung der Wassermenge gebracht.

Trauungen. Am Montag fand in Bregenz die Trauung des Herrn Hans Kremmel, Lehrer in Lustenau, mit Fräulein Klara Habisreutinger statt. Am Donnerstag wird in Salzburg Herr Anton Rusch, Buchhalter in Dornbirn, mit Fräulein Toni Schwarz aus Dornbirn getraut.

Goldene Hochzeit. Am 2. Februar begehen in Götzis Herr Ulrich Mittelberger und seine Gattin Karolina, geborene Burtscher, die Eltern des Landesrates Dr. Mittelberger, das Fest der goldenen Hochzeit.

St. Elmsfeuer auf einem Bodenseeschiff. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Eine interessante und in Seemannskreisen mit St. Elmsfeuer bezeichnete Naturerscheinung beobachtete die Mannschaft des bayerischen Motortrajektkahnes 11 am Samstag abends bei der Ueberfahrt Romanshorn—Lindau im Schneesturm. Vom Flaggenknopf aus leuchteten fortwährend blaue Flammenzungen in die stürmische Nacht. Die Naturerscheinung wurde hier das erste Mal wahrgenommen.

„Autoverkehr und Postverbindung im Lechtal." Die Tiroler Landesverkehrszentrale schreibt uns: Zu der in Ihrer Ausgabe vom 29. d. M. unter dem Titel „Autoverkehr und Postverbindung im Lechtal" gebrachten Notiz aus Steeg im Lechtal teilen wir mit, daß der Verkehr von Holzgau nach Steeg vom 18. bis 26. d. M. nicht wegen eines Motordefektes, sondern deshalb unmöglich war, weil

Streuet Futter den hungernden Vögeln!

die Straße, die durch eine Lawine verschüttet war, zu schmal freigemacht wurde. Seit 27. d. M. ist der Postkraftwagenverkehr von Reutte nach Steeg wieder normal. Während der Zeit vom 18. bis 26. d. M. ist nach einer Mitteilung des Postamtes in Reutte die Post täglich, mit Ausnahme am Sonntag, den 20. d. M., mit Privatfuhrwerk von Holzgau nach Steeg und zurück befördert worden. Gleichzeitig teilen wir auch mit, daß der Verkehr von Reutte nach Schattwald seit 28. d. M. wieder fahrplanmäßig durchgeführt werden kann.

Revision von Benzinaufbewahrungs- und -Tankstellen in Vorarlberg. Amtlich wird verlautbart, daß auf Grund der Gewerbeordnung der Hofrat i. P. Ing. Urbanek in Bregenz zum amtlichen Revisionsorgan für alle (festen und fahrbaren) Benzinaufbewahrungs- und -Zapfstellen der politischen Bezirke Bludenz, Bregenz und Feldkirch bestellt wurde. Alle Parteien, die derartige Anlagen neu errichten, haben den Hofrat Ing. Urbanek rechtzeitig zu verständigen, zu welchem Zeitpunkte die Anlage zur Erprobung bereit sein wird.

Kornblumenredoute in Vorkloster. Aus Bregenz erhalten wir folgende Zuschrift: Trotz des herrlichen Wintersonntags, der jung und alt in Gottes schöne Natur hinauslockte, um dem Ski- und Rodelsport zu huldigen, fanden sich Sonntag nachmittags im Blumeneggsaal eine stattliche Anzahl junger Damen und Herren sowie über ein Dutzend lebensfroher Knaben ein, um der ersten Hauptprobe des Gesangvereines Vorkloster zur Aufführung einer Kornblumenredoute, die am 9. Februar, Faschingssamstag, stattfindet, Folge zu leisten. Schon seit dem Spätherbste sind die Vorbereitungen und Einzelproben im Gange und nun verspricht, nach der ersten Hauptprobe zu urteilen, die heurige Faschingsredoute des Gesangvereines Vorkloster wieder ein Glanzpunkt zu werden. Die aus dem Blütenkranze der Blumen erwählte Kornblume mit ihrem leuchtenden Blau soll in unabsehbaren Mengen den Blumeneggsaal schmücken und ergibt so das richtige Motiv, das deutsche Volkslied so innig mit der Kornblume zu vereinigen und zu verherrlichen. Die Einleitung der Redoute erfolgt mit dem Einzug von 16 weißgekleideten Knaben, mehr als 40 Damen, mit Kornblumen im Haar, anschließend die Darsteller des deutschen Liedes, an der Spitze der Minnesänger Walther von der Vogelweide. Während der Gesangverein in Planissimo einige Volkslieder vorträgt, wird in lebenden Bildern der Sinn der Lieder vor Augen geführt. Unter den Klängen eines schneidigen Marsches vom Salonorchester Vorkloster-Bregenz zieht nun die Königin des Abends mit Gefolge ein und begibt sich auf die feenhafte, zu einem Thronsaal umgewandelte Bühne; Walther von der Vogelweide trägt nun sein Lied am Hofe vor und die große Huldigungsfeier findet den Höhepunkt in zwei reizenden, mit Musikbegleitung ausgeführten Kunstreigen.

Neue Dieselmotorschiffe am Bodensee. Aus Bregenz wird uns berichtet: Das neue Bodenseeschiff „Allgäu", das im kommenden Sommer in den Dienst der bayerischen Bodenseeschiffahrt gestellt werden und mit seinem Fassungsvermögen von 1000 Personen das größte Schiff dieser Art im Bodenseeverkehr sein wird, ist bereits so weit aufmontiert, daß es die Lindauer Werft in allernächster Zeit verläßt, um nach Romanshorn geschleppt zu werden, wo die Dieselmotore eingebaut werden. Die einzelnen Schiffsteile wurden in der Deggendorfer Werft gefertigt und in der Lindauer Werft zusammengestellt. Die Schale des Schiffes kann sich bereits als fertig zeigen. Bisher ist die „Oesterreich", die letztes Jahr den Dienst aufnahm, das größte Personenverkehrsschiff mit Dieselmotoren. — Auch die Flotte am Untersee erfährt neuerlich eine Bereicherung ihres Schiffbestandes. Die Deutsche Reichsbahn hat der Bodanwerft in Kreßbronn den Bau eines neuen Dieselmotorboots in Auftrag gegeben; es soll nach dem Schiffstyp der „Reichenau" gebaut und noch dieses Jahr in Betrieb genommen werden; es soll etwa 200 Personen fassen und den Namen „Schienerberg" oder „Gaienhofen" erhalten.

Dekorierung mit der Tiroler Landesgedenkmünze. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: In Anwesenheit des Obmannes des Landeskameradschaftsbundes Max Juen fand am Sonntag in der Bahnhofrestauration in Kennelbach eine Versammlung von Kriegsteilnehmern statt, in deren Verlauf der Gemeindevorsteher Zengerle die Dekorierung mit der Tiroler Landesgedenkmünze vornahm. Anschließend daran wurde nach einem Referat Juens stimmeneinhellig die Gründung eines Kameradschaftsbundes in Kennelbach beschlossen und zu diesem Zwecke ein vorbereitender Ausschuß gewählt.

•

Rasenröte bei Kälte und gerötete Haut wird durch Leichners „Rose Cream" sofort behoben. Dose S 2.—.
+ 176

Tirol im Winter. Herrliche Winterlandschafts- und Sportbilder bringen im Rahmen des heutigen Programms die Kammerlichtspiele. +

Innsbrucker Urania.

Kartenvorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof", Maria-Theresien-Straße 45. 9 bis ½1 und 3 bis 6 Uhr.

Nibelungen, 1. Teil: Siegfried. (Uraniafilm.) Heute noch um 6 und 8 Uhr abends im Löwenkino in Hötting (Bedarfshaltestelle des Autobus) — Eintritt für Urania-Mitglieder: S 1.20, 1.— und 0.80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Parlamentarismus und Faschismus. Donnerstag den 31. Jänner 8 Uhr abends im Musikvereinssaal wird Rechtsanwalt Dr. Eduard Reut-Nicolussi unter diesem Titel einen Vortrag halten. — Eintritt für Urania-Mitglieder: S 1.—, 0.60 und 0.40 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Urania-Skikurse. 2. Teil des Skikurses vom 2. bis 5. Februar, Sonntags ganztägig, die übrigen Tage vormittags. Treffpunkt: Samstag den 2. Februar 2 Uhr nachmittags vor dem Stubaitalbahnhof. Kursleiter Hauptmann Rico Quandest. — Anmeldung und Auskünfte in der Urania und im Taxishof.
+ M 289

Vorträge und Veranstaltungen.

D. H. V. und V. d. w. A. sowie der Ausschuß der Gehilfenversammlung des Handelsgremiums der Landeshauptstadt Innsbruck veranstalten heute abends 8 Uhr im Saale des Gewerbeförderungsinstitutes, Meinhardstraße 12, Stöcklgebäude, einen Filmvortrag über das Thema „Die Ruhrkohle". Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren Familienangehörigen zahlreich zu erscheinen.

•

Die Innsbrucker Liedertafel rüstet sich außer für den am 31. ds. stattfindenden Tanzliederabend auch für ihr großes Faschingsfest am 9. Februar. Zu den ausgedehnten Vorbereitungen, die die Einleitung des Abends und die Dekoration erheischen, gesellt sich auch alljährlich in besonderer Weise die Aufklärung des Publikums über die der Devise angepaßten Kleidung. Wie schon in früheren Notizen mitgeteilt, kann in der Devise „Deutscher Mummenschanz" jedes Maskenkostüm (Phantasiekostüme, Völkertypen u. dgl.) Einlaß finden, da ja bekanntermeise der heutige Deutsche sich in alles dasjenige vermummt, was ihm gefällt und wodurch er Wirkung zu erreichen glaubt. Die Festleitung würde es nur begrüßen, wenn sich darunter auch Typen des alten Karnevals befinden würden, damit auch das Publikum der Tradition des Mummenschanzes gerecht wird. Den ausgeprägten Devisenhinweis bringt die künstlerische Abendeinleitung, worin in einem „Narrentanzspiel rund um den Karneval" genug Stimmung erzeugt werden wird. Witz, Humor und Satire und entzückende Tanzbilder sollen dies bewirken. Wer das Kostüm meiden will, komme in moderner Balltoilette. Nur unsere Alpentrachten lasse man zu Hause, sie sind zu gut für einen Maskenball. Dem modernen Geschmacke kann also die Dame in weitestgehender Weise fröhnen, sie kann im Kleid, dem Kopfputz, der Perücke, der Phantasie alle Zügel schießen lassen. Auch die Einleitung bringt moderne Gestalten nebst anderen. Maskenzwang ist für Damen, soweit sie nicht schon durch ein entsprechendes Kostüm so vermummt sind, daß sie nur schwer erkannt werden können, wohl sehr erwünscht, doch läßt man ihnen die Freiheit, die Larve zu lüften, wann sie wollen, aber auch zu tragen, wie lange sie wollen. (Keine Demaskierung.) Um Mauerblümchen hintanzuhalten, wird den Damen, wie auch schon bereits in den Vorjahren geübt, die Vergünstigung eingeräumt, daß sie Herren selbst zum Tanze auffordern können (Damenwahl), ohne dabei natürlich die Herren von ihrer angestammten Pflicht zu entbinden. Herreneinlaß in Kostüm, Domino oder Ballanzug, ein Maskenzwang besteht für Herren nicht, nur hat jeder, der keine Maske trägt, beim Saaleintritt eine Vermummungsablösegebühr von 50 g zu entrichten, wofür er ein Merkzeichen ausgefolgt erhält. Die künstlerische und technische Leitung ist bestrebt, alles aufzubieten, um den Abend genußreich zu gestalten. Musik: Die bestbekannte Kapelle Kotek. Balletteitung: Frl. Dora Ohme. Die Einladungen kommen in den nächsten Tagen zum Versand. Solche sind auch im Vereinsheim, Bürgerstraße 14 (Stöckl), gegen Legitimierung erhältlich.

Alpenvereinsball am 2. Februar. Finanzreferenten und alpine Arbeitsvereine erstreben beide das öffentliche Wohl, jene, indem sie das Tanzen besteuern, diese, indem sie die Tanzlust befeuern. Solch gemeinsame Benützung der uralten Einrichtung des Tanzes ergibt dann den durch Vergnügungssteuer, Warenumsatzsteuer (der Walzer als Ware!) und sonstige Veranstaltungskosten gekürzten, durch Vereinswurzeneifer und Veranstalterärger gewürzten Ertrag, der für allgemein benützbare Wege verwendet wird, so diesmal für den Innsbrucker Höhensteig. Diese auch einem Finanzreferenten wohlgefällige Anlage leitet die Innsbrucker und Gäste vom Haselekar in fünfstündiger, sehr abwechslungsreicher Höhenwanderung zum Lasatscherjoch, dem Knotenpunkt von sechs Wanderwegen. Die Beine schaffen also beim kunstvollen Klang der Mühlauer Musik im rastlosen Drehschritt des Walzers und Landlers den Steig, auf dem sie später im festen Bergschritt vergnüglich wandern, beim Naturklang der Hochwelt. Doch muß man das Tanzbein nicht bloß schwingen, sondern auch erschwingen können. Deshalb sind die Eintrittspreise zum Alpenvereinsball am Samstag in den Stadtsälen trotz überwerteter Veranstaltungskosten ganz unterwertig. Grundpreis für Mitglieder des Alpenvereinszweiges Innsbruck und deren Familienangehörige, für Studenten, für Ballbesucher, die vom Lande in Volkstracht kommen, nur 2.50 S, also um 1 S weniger als in der vergnügungssteuerlosen Vorkriegszeit. Kartenvorverkauf täglich von 9 bis 19 Uhr in der Alpenvereinsgeschäftsstelle, Rennweg 8 (Kleiner Hofgarten, 2. Gartenhaus). Besondere Einladungen werden nicht versandt!

Faschingsunterhaltung des Deutschen Männergesangvereines Innsbruck. Da es dem Deutschen Männergesangverein Innsbruck trotz aller seiner Bemühungen nicht möglich war, für seinen Abend während des Faschings einen geeigneten Saal zu erhalten, wird er im Nachfasching, und zwar am Samstag den 9. März in den Räumen des Großgasthofes „Grauer Bär" einen Familienabend geben, dessen erster Teil in gewohnter Weise heitere Darbietungen bringt und dessen zweiter Teil dem Tanze gewidmet ist.

Die „Tiroler Heimatbühne" hält ihren diesjährigen „Theaterball" Samstag den 2. Februar 8 Uhr abends in sämtlichen Räumen des Volksspielhauses „Goldener Bär", Hötting, Schneeburggasse 31, ab. Die Ballmusik bestreitet ein vorzügliches Salonorchester. In der Pause wird für Unterhaltung bestens gesorgt. Trachten und Ballkostüme sind sehr erwünscht, Masken jedoch ausgeschlossen. Eintritt nur gegen Vorweis der Einladungskarten. Dieselben sind bei allen Mitgliedern, sowie Samstag von 2 bis 6 Uhr nachmittags im Volksspielhaus „Goldener Bär", Hötting, erhältlich.

Vintschgauerkränzchen. Der Verein der Vintschgauer hält am Samstag den 2. Februar um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes „Bierwastl" sein Faschingskränzchen ab, wobei der bekannte Musikvirtuose Hornof aus Meran mit seinem Orchester die Tanzmusik besorgen wird.

„Im Tiroler Land und am Donaustrand". Die Frontkämpfervereinigung Tirol teilt uns mit: Die Fülle der bei uns eingelangten Anfragen macht es uns unmöglich, jede einzelne zu beantworten. Wir geben daher auf diesem Wege bekannt, daß für die Tanzlustigen ausgiebigst gesorgt ist. Bestimmte Kleidung nicht vorgeschrieben. Kostüme erwünscht, Masken verboten. Aber auch für Nichttänzer und Ruhebedürftige ist vorgesorgt. Im blauen Saale konzertiert eine Schrammelmusik und lauschige Plätzchen verbürgen eine gemütliche Stimmung. Also 1. Februar 8 Uhr abends im Hotel „Maria Theresia". — Der Vorverkauf findet bis Freitag 3 Uhr nachmittags statt bei: Blumensalon Matscher-Fröhler, Maximilianstraße 17; Bäckerei Steinhuber, Hofgasse 10; Tabaktrafik Stamer, Maria-Theresien-Straße 38; Gagistenverband, Inkaserne; Schneider und Zösmayr, Meranerstraße 2.

Schützenkränzchen im Leosaal. Der Schützenbund des katholischen Arbeitervereines von Innsbruck und Umgebung hält sein diesjähriges Kränzchen am Samstag, den 2. Februar im Leosaal, Innrain Nr. 37, ab. Für die Unterhaltung wird durch Musik, Gesangsvorträge vom Sängerquartett der Tiroler Landsmannschaft, kleines Theater und humoristische Vorträge, gesorgt. Kartenvorverkauf nur noch bis Samstag mittags in der Buchhandlung Tyrolia, Maria-Theresien-Straße.

Todesfälle.

In Innsbruck sind gestorben: Anny Mitterstiller, Arztensgattin, 31 Jahre alt; Andrä Pockery, B.-B.-Pensionist, 58 Jahre alt; Josef Schweninger, Kanzleioffizial i. P., im Alter von 71 Jahren.

In Hall: Gertraud Zimmermann, Private, im 87. Lebensjahre, und Maria Spitz, 72 Jahre alt.

In Fieberbrunn Josef Schwarzenbach, vulgo „Auwirt Seppl", im Alter von 79 Jahren, in Reith bei Kitzbühel der Wasingbauer Josef Rebbichler im 65. Lebensjahr an den tödlichen Folgen eines Unfalles, den er vor kurzem durch den Schlag eines Pferdes erlitten hatte, und Anton Kaufmann, vulgo „Keilhuber Toni", im 80. Lebensjahr.

In Dornbirn: Frau Rosa Rhomberg, geborene Kemter, im Alter von 77 Jahren.

In Salzburg ist der Besitzer der Höllbrauerei Josef Schrems infolge Herzschlages, 54 Jahre alt, gestorben.

In Grödig: die älteste Frau des Ortes, die Austragsbäuerin Viktoria Winteristeller, im Alter von 92 Jahren; in Abtenau Katharina Rußegger, Mooswirtin.

In Graz: Hofratswitwe Ida v. Eminger; in Marburg der gräflich Herbersteinsche Gutsdirektor i. R. Zivilgeometer Ing. Hermann Gumpert.

In Wien: Hofrat Professor Dr. Rudolf Kobatsch und Regierungsrat Dr. Anton Fuchs.

Die Insolvenz der „Alpenländischen Baugenossenschaft".

Eine mißglückte Spekulation auf die Aufhebung des Mieterschutzes.

Wien, 30. Jänner. (Priv.) Zu der Insolvenz der Alpenländischen Baugenossenschaft, über die, wie die „Neueste Zeitung" gemeldet hat, das Innsbrucker Gericht das Ausgleichsverfahren eröffnet hat, wird von genossenschaftlicher Seite berichtet, daß 3.2 Millionen Schilling der Forderungen gegen die Genossenschaft durch erstrangige Hypotheken gedeckt sind, so daß etwa 1½ Millionen Schilling den Quotenforderungen verbleiben. Zur Deckung dieser Beiträge stehen rund eine Million Schilling zur Verfügung. Diese Summe wurde erst in der letzten Zeit dadurch gewonnen, daß eine Sparkasse gegen Vormerkungen auf nicht voll belastete Baulichkeiten diesen Betrag als Darlehen bewilligte. Die Sparkasse hat außer der hypothekarischen Vormerkung als Sicherstellung noch die Bürgschaft des Wohn- und Siedlungsfondes, die dieser auf einstimmigen Beschluß des Ministerrates gewährte.

Die schuldnerische Genossenschaft soll dadurch insolvent geworden sein, daß sie, in der Erwartung, eine 90prozentige Belehnung werde durch Abänderung des Mieterschutzes bald möglich sein, zu viel gebaut habe.

Ein betrügerischer „Vertreter".

Der geprellte Geschäftsdiener.

Vor einiger Zeit ist aus Innsbruck der 1889 in Hoppenau, Preußen, geborene Geschäftsmann Heinrich Kossak, der in Innsbruck in der Templstraße Nr. 18 verschiedene Vertretungen betrieb, aus Tirol geflüchtet. Er hatte u. a. auch den Alleinvertrieb von Staubbesen, Wedeln Bodenbeizen, Lederfarben und Polituren für Tirol, Vorarlberg und Kärnten für eine Linzer Firma. Kossak erhielt von dieser Firma nur Kommissionswaren. Davon hatte er einen Teil verkauft und den Erlös für sich behalten. Der Schaden, den die Firma erleidet, beläuft sich auf 2078 S.

Ferner hat Kossak einen Mann als Geschäftsdiener gegen Erlag einer Kaution von 2000 S aufgenommen. Ob diese Kaution verloren ist, steht noch nicht fest; angeblich soll sich die Wirtschafterin des Kossak, die ebenfalls von Innsbruck fluchtartig abgereist ist, verpflichtet haben, dem Geschäftsdiener die Kaution zu ersetzen. Der Angestellte hat aber außerdem noch an rückständigem Lohn 400 S zu fordern. Eine Innsbrucker Buchdruckerei verliert 43.20 S für gelieferte Preislisten. Es besteht die Vermutung, daß Kossak noch weitere Schulden hinterlassen hat. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei in Innsbruck melden.

Skirennen der Wintersportvereine Schruns.

Es wird uns berichtet: Am Sonntag hielten die Wintersportvereine Schruns und Tschagguns ein verbandsoffenes Skirennen ab. Dieses bestand in einem Abfahrtslauf für die 1., 2. und Altersklasse von Golm—Matschwitz—Landschau—Tschagguns (24 Teilnehmer) und für die Damen und Jungmannen von Landschau nach Tschagguns (3 Damen, 8 Jungmannen).

Die Schneeverhältnisse waren gut. Dagegen ließ das Wetter zu wünschen übrig. In der Höhe war leichter Schneefall und die Sicht sehr schlecht. Die ganze Veranstaltung nahm trotzdem einen sehr schönen und glatten Verlauf. Trotz der herrschenden Kälte hatte das Rennen eine große Anzahl Zuschauer herangelockt. Allgemeine Bewunderung fand die schneidige Fahrt von Franz Harrer-Stuben, Johann Fleisch-Tschagguns und Emil Bagl-Tschagguns, der aber leider kurz vor dem Ziel einen Skibruch hatte. Nach 5 Uhr war die Siegerverkündigung im Gasthof „Kegelbahn" in Tschagguns. Als Sieger gingen hervor:

1. Klasse: 1. Harrer Franz, Stuben, 12 Minuten 27 Sekunden; 2. Fleisch Johann, Tschagguns, 13:59; 3. Mathies Robert, Stuben, 14:24.

2. Klasse: 1. Fleisch Fridolin, Tschagguns, 14:42; 2. Bitschi Emil, Brand, 16:13; 3. Bitschnau Franz, Schruns, 16:38; 4. Köll Alois, Parthenen, 16:41; 5. Wasch Albert, Stuben, 17:22.

Altersklasse: 1. Bitschnau Josef, Schruns, 18:32.

Jungmannen: 1. Lettl Ernst, Schruns, 3:29; 2. Salzgeber Alfred, Tschagguns, 3:37; 3. Dajena Ludwig, Schruns, 3:37.

Damen: 1. Borger Ida, Schruns, 8:19; 2. Butzerin Wilma, Tschagguns, 9:02.

Als bester Fahrer der Wintersportvereine Schruns und Tschagguns erhielt Fleisch Johann, Tschagguns, den Wanderpreis (Silberschi) und den sehr schönen, von Fräulein Wilma Butzerin, Gasthof „Löwen" in Tschagguns, gestifteten Pokal für den Vereinsskimeister.

Die Wahlbewegung in Vorarlberg.

Bregenz, 29. Jänner. Im ganzen Lande hat nun in der letzten Woche vor der Wahl eine intensive Versammlungstätigkeit bis in die entlegensten Ortschaften eingesetzt. Als Redner treten nicht nur die christlichsozialen Prominenten aus der Landesregierung auf, sondern es weilen auch verschiedene Abgeordnete, u. a. Dr. Drexel und Doppler im Lande. Vom Landbund ist der Abg. Amann angekündigt, von den Sozialdemokraten Bürgermeister Seitz aus Wien, der im Forstersaal in Bregenz sprechen soll. Es ist selbstverständlich, daß die christlichsozial verwalteten Gemeinden die christlichsoziale Herrschaft über den grünen Klee loben und an den etwa vor ihnen regierenden Großdeutschen, wie in Dornbirn, Feldkirch, Hohenems, kein gutes Haar lassen. Mehr als bei den Wahlen in die

gesetzgebenden Körperschaften tritt jetzt das persönliche Moment der Wahlwerber in den Vordergrund, während das Gebiet der Sachlichkeit nur zu oft verlassen wird.

Versammlung der Wahlgemeinschaft in Bregenz.

Am Montag fand in Bregenz im Gasthaus „Storchen" in der Oberstadt die erste Wahlversammlung der Wahlgemeinschaft (Großdeutsche, Landbund und Nationalsozialisten) statt, die sehr gut besucht war. Nach den Begrüßungsworten des Vizebürgermeisters Doktor Schmid, der aus Gesundheitsrücksichten sich nicht mehr aufstellen ließ, wurde der städtische Beamte Berkmann zum Vorsitzenden gewählt. Dr. Schmid kam darauf zu sprechen, warum sich die drei Parteien veranlaßt gesehen haben, eine Wahlgemeinschaft zu bilden. Das Beispiel von Tirol, wo durch die Zersplitterung der bürgerlichen Parteien die Sozialdemokraten Mandatsgewinne erzielten, obwohl ihre Stimmenanzahl zurückgegangen war, hat den Ausschlag gegeben.

Bürgermeister Dr. Kinz erstattete einen Bericht über die Leistungen auf den verschiedenen Gebieten, wie Schulwesen, Verkehrswesen, Straßenbau, Fremdenverkehr, Wohnungsfürsorge usw. und entwickelte die Pläne für die nächste Wahlperiode. Der nächste Redner, Stadtrat Mallaun sprach über die Verbesserung der Straßen und über den Ausbau der Feuerwehr.

Als Redner des Landbundes kam Georg Gmeiner auf die Gründe zu sprechen, die zur Bildung der Wahlgemeinschaft geführt haben. Der Landbund wird sich als neue Partei im Rathause für eine sparsame und gesunde Wirtschaft einsetzen.

Zollamtmann Rüscher, der seit fünf Jahren die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei im Gemeinderate vertritt, hob die Wohnbauförderung und Angestelltenpolitik lobend hervor.

In der Wechselrede äußerten Dünser und Berkmann verschiedene Wünsche für die Oberstadt, namentlich für die Ausgestaltung des Ehrengutaplatzes als Festspielplatz, Bürgermeister Dr. Kinz sagte die Erfüllung dieser Wünsche nach Möglichkeit zu. Vizebürgermeister Dr. Schmid wies auf das große Opfer hin, das Dr. Kinz der Allgemeinheit durch seine neuerliche Kandidatur bringe. Er dankte den Frauen für ihre Mitarbeit in der Stadtvertretung und schloß seine Ausführungen mit der Mahnung, am Sonntag der Wahlgemeinschaft die Stimme zu geben.

Theater+Musik+Kunst

Zur Konzertkrise in Innsbruck.

Das letzte Meister-Gesangskonzert dieser Saison.

Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Die Konzertdirektion Lewis war in den letzten Jahren bemüht, die größten Gesangskünstler nach Innsbruck zu bringen; der künstlerische Erfolg war stets sehr groß, das Interesse für erstklassige Konzerte erschreckend gering, so daß die Konzerte bedeutende Defizite aufwiesen, die der Veranstalter nicht mehr tragen kann und ihn zwingen, die Konzerte in der nächsten Saison wesentlich einzuschränken. Die großen Gesangskünstler sind an den ersten Bühnen verpflichtet und beziehen dort große Gagen, die Konzerthonorare sind noch viel höher. So bezieht zum Beispiel Richard Tauber für en-suite-Operetten-Vorstellungen tausend Mark pro Abend, während er für ein Konzert viertausend Mark fordert, welches Honorar er in allen großen Städten bekommt; die Säle sind groß, haben alle einen Fassungsraum von 2000 Personen, das Interesse für erstklassige Konzerte ist außerordentlich, die Eintrittspreise sind unvergleichlich höher als hier, man kann sagen daß die Karten in Mark das kosten, was hier in Schilling gefordert wird. Viele Künstler trugen dem Umstand, daß die Zahlkraft des österreichischen Publikums eine weit schwächere ist als in Deutschland, Rechnung und begnügten sich trotz enormen Zeitverlustes — ein Konzert eines Berliner Künstlers erfordert drei Tage — mit demselben Honorar, welches sie an ihrer Bühne beziehen zuzüglich der Reise- und Aufenthaltsspesen. Aber dieses große Entgegenkommen, zum Beispiel von Kipnis, war nicht genügend, um den Veranstalter vor Schaden zu bewahren. Ueberdies waren die Künstler wegen des schlechten Besuches ihrer Konzerte sehr verstimmt und werden es in Zukunft vorziehen, dort zu singen, wo man ihnen bei weit höherem Honorar größeres Interesse entgegenbringt.

Die genannte Konzertdirektion bedauert es aufs tiefste, daß sie ihrem treuen, aber leider zahlenmäßig zu kleinen Stammpublikum erklären muß, daß sie in der nächsten Saison ihre Konzerte auf ein Minimum einschränken muß und will seiner besonderen Dankbarkeit gegenüber diesem Publikum dadurch Ausdruck geben, daß sie ihm am 5. Februar einen Lieder- und Balladenabend des Großmeisters des Liedergesanges, Kammersänger Paul Bender, vermittelt, welcher seine Honorarforderung wesentlich herabgesetzt hat um das Konzert zu ermöglichen. Damit aber dokumentiert wird, daß der Veranstalter auf einen finanziellen Erfolg verzichtet und der große Künstler nicht der beschämenden Eventualität eines halbvollen Saales ausgesetzt ist, findet das Konzert im Musikvereinssaal statt, wodurch ein besonderer Kontakt zwischen dem Publikum und dem Künstler, den die deutsche Kritik als den deutschen Meistersänger bezeichnet, sein wird, ein Chance, die kein Publikum der Welt hat.

= **Stadttheater Innsbruck.** Mittwoch abends 8 Uhr „Friederike" Operette in drei Akten von Franz Lehar. Inszenierung Direktor Ado Berger, musikalische Leitung Kapellmeister Anton Josef Demanger. Die Partie des „Goethe" singt zum ersten Mal Herr Felix Dombrowski. Diese Aufführung ist die letzte Wahlvorstellung für die Mitglieder der Theatergemeinde. Donnerstag abends 8 Uhr zweites Gastspiel Walter Pittschau vom Stadttheater München „Die Journalisten", Lustspiel in vier Aufzügen von Gustav Freytag. Spielleitung Direktor Paul Kalkwitz, in den Hauptrollen Walter Pittschau als Bolz, Beate von Romen als Adelheid und Ado Berger als Schmock. Freitag abends 8 Uhr volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen „Die Försterchristel", Operette in drei Akten von Georg Jarno. Die Titelpartie spielt Anny Rainer, den Kaiser Josef Felix Dombrowski. Samstag abends 8 Uhr „Friederike" Operette in drei Akten von Franz Lehar.

= **Konzert der Innsbrucker Liedertafel.** Der Vorverkauf für den Tanzliederabend am Donnerstag den 31. d. M. findet Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Vorraum des großen Stadtsaales statt. Die Abendkasse am Donnerstag wird um 7 Uhr abends eröffnet. Die Eintrittspreise sind auf den Plakaten ersichtlich.

= **Heimatwehr-Marsch.** Der von Musikdirektor Max Köhler komponierte und bei der großen Heimatwehrkundgebung mit zündendem Erfolge gespielte „Heimatwehr Marsch" ist nun für Blasmusik im Musikverlag Johann Groß, Innsbruck, erschienen und durch den Verlag und alle Musikalienhandlungen zu beziehen. Die Klavierausgabe mit Singstimme und Text von Bruder Willram erscheint in zirka 14 Tagen.

Konzertdirektion Edgar Lewis
Dienstag, den 5. Februar, 8 Uhr abends, im Musikvereinssaal
Lieder- und Balladenabend
Kammersänger Paul
BENDER
Am Flügel: Prof. Wolfgang Rosff.
Lieder von Schubert und Hugo Wolf, Balladen von Loewe.
Kartenvorverkauf am 2., 4., 5. Februar in der Kunsthandlung Dr. 33. Geöffnet von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

= **Tiroler Künstler im Ausland.** In der Galerie Rummler in Leipzig war unlängst eine Reihe von Gemälden des Tiroler Malers Karl Ihler (Jenbach) ausgestellt, die von der dortigen Kritik sehr günstig beurteilt wurden. So schreibt u. a. Dr. E. Delpy in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" über die Arbeiten Ihlers, den er als ursprünglichen Künstler bezeichnet, dessen Kraft des Zugreifens vor Glätte und gefälliger Oberflächlichkeit schützt, folgendes: „In seinen apart gewählten Landschaftsausschnitten steckt Eigenes. Ein nicht gewöhnliches, koloristisches Gefühl leiht der Motivzuspitzung intimeres Leben. So glücken ihm Alpenszenerien mit dem Spiel von Eis, Schnee und Sonne, die man gern ansieht, trotz tausendfacher Vorgänger."

= **Tini Senders, Ehrenmitglied des Burgtheaters.** Wien, den 29. Jänner. Nach einer Blättermeldung ist Fräulein Tini Senders anläßlich ihres 25jährigen Burgtheaterjubiläums zum Ehrenmitglied des Burgtheaters ernannt worden.

Turnen+Sport+Spiel

Skiwettlauf in Fügen.

Der von der Ortsgruppe Fügen des Wintersportvereines Zillertal für Mitglieder der Wintersportvereine im Zillertal am Sonntag den 27. d. M. abgehaltene Langlauf und Jugendlauf erfreute sich einer äußerst regen Beteiligung von Seite der Sportler und lockte an dem sonnigen Wintertag eine große Menge Schaulustiger an die Rennstrecke, die infolge des übersichtlichen Geländes in den einzelnen Tälen weit übersehen werden konnte.

Der Langlauf für die Klasse 2 und Jungmannen führte von dem 760 Meter hochgelegenen Start des Anwesens Stollenberg abwechselnd steigend und in ebener Strecke bis Stockach, von dort zuerst über Steilhänge und dann in einer flotten Abfahrtsstrecke bei ausgezeichnetem Pulverschnee in guter Spur am Kohleranwesen vorüber in einer großen Schleife zum Rischbach und beim Afteranwesen zurück in ununterbrochener Abfahrt zum Ziel am Hauptplatz des Dorfes beim Gasthof „Post" (neun Kilometer).

Die Jugendlichen starteten auf der sogenannten Schießtwiese und zwar die unter 12 Jahren nur in reiner Abfahrtsstrecke, die 12- bis 18jährigen mit vorhergehendem sanftem Anstieg.

Infolge großen Zudranges der Zuschauer war ein großer Teil der Langläufer trotz guter Markierung frühzeitig von der Spur abgedrängt worden und lief die Schleife verkürzt. Weil ein Verschulden der Läufer nicht vorlag, sah sich das Kampfgericht veranlaßt, zwei erste Preise für die verschiedenen langen Strecken zuzuerkennen.

Die Ergebnisse waren folgende:

Jungmannen: 1. Binder Rudolf, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Zell am Ziller, mit 33:12.

Klasse 2 ungekürzte Strecke: 1. Schnabl Erwin, W. Sp. V. Zillertal Ortsgruppe Zell am Ziller, mit 33:49; gekürzte Strecke: 1. Liebl Josef, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Zell am Ziller mit 31:41; 2. Gredler Emil, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Zell am Ziller, mit 32:30; 3. Hagleitner Karl, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Fügen, mit 32:38.9.

Knabenklasse 2 (9 bis 12 Jahre), 18 am Start: 1. Kroll Georg, W. Sp. V. Mayrhofen und Umgebung mit 3:53, 2. Schneeberger J., W. Sp. V. Mayrhofen und Umgebung mit 3:57; 3. Scheffauer Karl, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Stumm, mit 3:59; 4. Strasser Karl, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Zell am Ziller, mit 4:37.

Knabenklasse 1 (12 bis 14 Jahre), 15 am Start: 1. Maierl Karl, W. Sp. V. Mayrhofen und Umgebung, mit 8:13; 2. Rieser Johann, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Stumm, mit 9:06.6; 3. Angerer Anton, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Stumm mit 9:32.

Jugendklasse 2 (14 bis 16 Jahre), 16 am Start: 1. Angebrand Siegfried, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Zell am Ziller mit 7:31; 2. Daxenbichler Rudolf, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Zell am Ziller mit 7:51; 3. Gruber Fritz, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Stumm mit 7:52; 4. Gruber Franz, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Stumm mit 7:57.

Jugendklasse 1 (16 bis 18 Jahre), 5 am Start: 1. Gredler Hans, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Zell am Ziller, mit 7:07 (Bestzeit); 2. Schöffer Hans, W. Sp. V. Zillertal, Ortsgruppe Zell am Ziller, mit 8:27; 3. Eberharter Johann, W. Sp. V. Mayrhofen und Umgebung, mit 8:29.

Bei der Siegerverkündigung und Preisverteilung die abends im Gasthof „Goldener Stern" stattfand, gab es hellen Jubel bei allen jugendlichen Sportlern, die vom veranstaltenden Verein entsprechend ihren Leistungen reichlich mit Ausrüstungsgegenständen bedacht wurden. Besondere Anerkennung gebührt den jugendlichen Teilnehmern aus den verschiedenen Orten des Zillertales, die unter der strammen Zucht ihrer Führer zum Wettlauf erschienen waren und beste Disziplin hielten.

Die Europameisterschaft im Eishockey.

KB. **Budapest**, 29. Jänner. Am heutigen zweiten Tage wurde das Spiel Polen gegen Finnland infolge des Nichterscheinens von Finnland mit 5:0 zugunsten Polens gebucht. Das Match Tschechoslowakei gegen Deutschland endete mit dem knappen Sieg der Tschechoslowakei 2:1. Italien siegte gegen Belgien 1:0. Morgen spielen Polen gegen die Schweiz, Oesterreich gegen die Tschechoslowakei und Belgien gegen Ungarn.

*

Das Vereinsskirennen des J. A. C., das am vergangenen Sonntag ausgetragen wurde, nahm bei einer Beteiligung von 43 Herren und 4 Damen einen schönen Verlauf. Die Rennstrecke führte von Heiligwasser abwärts zur Säge unterhalb der Igler Sprungschanze und nach einer langen Schleife mit zirka 1400 Meter Aufstieg wieder zur normalen Heiligwasser-Abfahrt, und über diese bis nach Amras, wo sich das Ziel befand. Die Schneeverhältnisse waren die denkbar besten, wodurch die glänzenden Zeiten ermöglicht wurden. Die Preisträger waren: I. Klasse: 1. Javersnik Franz 13 Min. 20.4 Sek. (Bestzeit); 2. Lechner Max 16:15; 3. Hofer Josef 16:40; 4. Watzel Ernst 16:45.

Eiskunstlaufen in Mayrhofen. Ueber Ersuchen des Wintersportvereins Mayrhofen wird der Innsbrucker Eislaufverein anläßlich des am kommenden Samstag den 2. Februar um 7 Uhr abends stattfindenden Eiskostümfestes mehrere Damen und Herren zu einem Schaulaufen nach Mayrhofen entsenden. Die Kunstläufergruppe, der die Damen Steinsky, Kaiser und Bachmann und die Herren Dr. Prochaska und Ritter angehören, werden am Samstag um 5 Uhr in Mayrhofen eintreffen und von 7 bis 8 Uhr einige Kürprogramme vorführen. Die Entsendung der kostümierten Reigengruppe ist infolge Erkrankung mehrerer Mitglieder noch in Frage gestellt. Der Innsbrucker Eislaufverein hofft damit zur Einführung des Kunstlaufsportes auf dem Lande beizutragen.

Jugendskiwettlauf in Waidring. Von dort wird uns berichtet: Am 27. d. M. fand ein vom Wintersportverein Waidring veranstaltetes Skirennen für Jungmannschaft in drei Gruppen statt. In der 1. Gruppe erhielt Sepp Graubacher den ersten Preis, Oliver den 2. Preis, in der 2. Gruppe Anton Heigenhauser den 1. und Josef Weißlechner den 2. Preis, in der 3. Gruppe Max Schmitter den 1. und Johann Erler den 2. Preis. Die Skiläufer wurden von der Musikkapelle Waidring zur und von der Startstelle begleitet.

Gendarmerie-Skikurs. Aus Bludenz wird gemeldet: In der vergangenen Woche fand in Bürserberg unter der Leitung des Gendarmerie-Oberinspektors Schmied aus Bregenz ein Skikurs statt, an dem sich zehn Gendarmeriebeamte von verschiedenen Posten des Landes beteiligten. Als Skilehrer fungierten die Beamten Allgäuer und Comploier vom Posten Bürserberg. Der Kurs war im Gasthof „Rhätikon" einquartiert und übte im umliegenden Gelände.

*

Das Patscherkofel-Schutzhaus des Oe. T.-K. ist den ganzen Winter über geöffnet; es ist der Ausgangspunkt für mehrere schöne Skiabfahrten. Die Abfahrt nach Patsch über die Hochmahdalpe, deren Markierung die Sektion Innsbruck im vergangenen Sommer durchgeführt hat, ist derzeit in allerbestem Zustande. Auf der ganzen Route liegt herrlicher Pulverschnee.

Die Skihütte des Oesterreichischen Touristenklubs auf der Komperdellalpe bei Serfaus ist bis zum 1. Mai durch den langjährigen Pächter Franz Vögele aus Serfaus bewirtschaftet. Alle Touren gefahrlos und vollkommen lawinensicher ausführbar, darunter der herrliche Furgler (3037 Meter). Geheizte Schlafräume bei mäßigen Preisen. Schneeverhältnisse vorzüglich. Schneehöhe 1.40 Meter. Zugang von Landeck mit Auto bis Ried oder Tschuppach.

Die Sternfahrt nach Monte Carlo.

Der als provisorisch verlautbarte Sieger Ingenieur Viktor Szmich auf einem Manfred Weiß-Wagen (er hatte auf Grund der Propositionen für die Sternfahrt das beste Resultat aufzuweisen) hatte bei der im Rahmen der Sternfahrt, und zwar anschließend an diese veranstaltete Regelmäßigkeits-Prüfung ein Akzident, das ihn um den ersten Preis brachte. Bei dieser Konkurrenz, die sämtliche Teilnehmer an der Sternfahrt mitzumachen hatten — es handelte sich hiebei um das Befahren einer 160 Kilometer langen Strecke in vorgeschriebener Zeit — kollidierten die Hinterräder des Wagens Szmichs infolge Schleuderns mit einem Randstein. Hiebei wurde das Fahrzeug derart beschädigt, daß ein Weiterfahren nicht mehr möglich war. Immerhin erhielt Szmich in der Gesamtplacierung den zweiten Preis. Den ersten Preis erhielt nunmehr Dr. J. J. Sprenger Van Eijk der an der Sternfahrt mit einem Graham Paige teilnahm. Sein Start erfolgte in Stockholm. Ing. Szmich hatte die Fahrt von Bukarest aus angetreten. Der Sieger hatte 308.9 Punkte aufzuweisen, der Zweitplacierte 301 Punkte.

Als Sieger aus der Regelmäßigkeitskonkurrenz ging Graf Al. Berlescu auf Citroen hervor. In der allgemeinen Klassenfrequenz kam Berlescu mit 301.7 Punkten auf den fünften Platz.

Ueber die hervorragenden Leistungen der Fahrer unserer heimischen Marke Steyr haben wir bereits berichtet; es wäre nur noch nachzutragen, daß sämtliche Steyr-Fahrer das Ziel in Monte Carlo erreichten. Es waren dies die von Riga aus gestarteten Fahrer Dr. Lotte Bahr mit Herrn von Guilleaume, Dr. Holzknecht und Ingenieur Jauffer, die einzigen, die von den 14 in Riga gestarteten Fahrern nach Monte Carlo kamen. Mr. E. A. Dickson, der in John O'Groats, und A. C. Kroes, der in Stockholm startete, wie berichtet wird, seitens der Veranstalter der Sternfahrt die Absicht vor, auf die ungemein ungünstigen Wetterverhältnisse Rücksicht zu nehmen, die beispielsweise jene Teilnehmer, die von Riga aus starteten, zu überwinden hatten. Es dürfte wohl die bereits in Erwägung gezogene offizielle Anerkennung der Leistungen einigen dieser Fahrer zuteil werden.

Gerichtszeitung

Eine Kündigungsklage gegen Dr. Gruener.

Innsbruck, 30. Jänner.

Vor dem Innsbrucker Zivilbezirksgericht (LGR. Dr. Hagleitner) fand gestern eine Verhandlung statt, der eine Kündigungsklage der „Donau"-Versicherungs A. G. als Besitzerin des „Donauhofes" gegen Rechtsanwalt Dr. Gruener als Mieter einer Wohnung in diesem Hause zu Grunde lag. Die Klage vertrat Rechtsanwalt Dr. Kneuhl. Nach der Darstellung der Klage wurde bereits im Jahre 1927 eine Kündigungsklage hinsichtlich der von Dr. Gruener bewohnten Vierzimmerwohnung mit Nebenräumen und einem Atelier eingebracht, da Dr. Gruener sich weigerte eine Reparatur, die in der Wohnung ausgeführt worden war, zu begleichen und sich auf den Standpunkt stellte, die Reparatur sei aus den Beiträgen des Instandhaltungsfonds zu bezahlen. Die Klage wurde damals zurückgezogen, nachdem Dr. Gruener unter Vorbehalt der Rechtsansicht die strittige Summe erlegt hatte. Bei dieser Gelegenheit soll ihm aber bedeutet worden sein, wenn er noch einmal mit der Zahlung des Zinses samt Nebengebühren im Rückstande sei, so werde unnachsichtlich gegen ihn mit einer Kündigungsklage wegen großen Verschuldens vorgegangen werden.

Trotzdem soll Dr. Gruener, wie die Klage behauptet, auch in der Folgezeit sehr verspätet oft ein Monat und länger nach der Fälligkeit, den Zins bezahlt haben. Im September

1928 wurde Dr. Gruener aufmerksam gemacht, daß ein Betrag von rund 150 S an Betriebskosten fällig sei und er gleichzeitig ersucht, einen Betrag von 250 S als Akontozahlung für die Heizungsperiode 1928/29 (das Haus hat Zentralheizung) zu erlegen. Am 2. November wurde Dr. Gruener neuerlich schriftlich zur Zahlung dieser Beträge aufgefordert. Als das Geld trotzdem nicht in kürzester Zeit einlief, brachte die Versicherungsgesellschaft als Hausbesitzerin die Kündigungsklage wegen der Nichtzahlung des Mietzinses aus dem Grunde des groben Verschuldens ein. Die Klage blieb auch aufrecht, nachdem Doktor Gruener am 28. Dezember durch die Kreditanstalt 600 S zur Verrechnung überwiesen hatte.

Bei der gestrigen Verhandlung machte Dr. Gruener geltend, daß die Beträge zum Teil noch gar nicht fällig gewesen seien, da er schon seit längerer Zeit mehr für die Wohnung bezahlt habe, als wozu er gesetzlich verpflichtet werden könne. Er verlange daher die Aufrechnung dieser zu viel bezahlten Beträge. Die Akontozahlung für das Heizpauschale sei auch noch nicht fällig gewesen, da er vertraglich nicht zu einer Vorauszahlung verpflichtet sei. Ein grobes Verschulden liege deshalb nicht vor, weil er den rekommandierten Mahnbrief, der am 5. November in Itter in seiner Abwesenheit zugestellt worden sei, erst knapp vor der Ueberweisung der 600 S erhalten habe, da er sich in Innsbruck aufgehalten habe, wo er im Landtag beschäftigt war. Der Richter vertagte die Verhandlung, um die von beiden Seiten angebotenen umfangreichen Beweise über den Zeitpunkt und die Art der Zustellung des rekommandierten Mahnbriefes durchzuführen.

Die Bluthunde am Höttingerberg.

Die Zivilverhandlung, über die wir im gestrigen Abendblatt „Neueste Zeitung" ausführlich berichtet hatten, wurde um 4 Uhr nachmittags von Landesgerichtsrat Dr. Hasenöhrl fortgeführt und dauerte bis 8 Uhr abends. Der Nachmittag war durch Zeugeneinvernahmen ausgefüllt. Hausgenossen und ein befreundeter Mann der Familie Staffler waren in der Lage zu bestätigen, daß der Hund der Frau Staffler in der Nacht zum 12. Juli, in welcher Nacht er von einem Wehrmann bei der Höttinger Alpe erkannt worden sein soll, in der Küche des Wirtshauses eingesperrt gewesen sei. Die Zeugen gaben dies mit voller Bestimmtheit an und die Vertreter der Beklagten stützen darauf ihre Meinung, daß die beiden Hunde zu Unrecht beschuldigt werden, Schafe gewildert zu haben.

Der Zeuge Stolz, der die Hunde bei ihrem blutigen Werk beobachtet hatte und als erster eine so genaue Beschreibung gegeben hatte, daß die Gendarmerie gleich an die Hunde der Oelbergwirtin und des Nachbars Mair dachte, bestätigte seine Angaben und wurde darauf dem Hund des Herrn Mair gegenübergestellt, der in den Verhandlungssaal hereingeführt wurde. Der Hund war recht brav und machte ohne Kommando vor dem Richter ein schönes „Mannderl", was mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommen wurde. Stolz erklärte aber trotzdem, in ihm den Hund, der die Schafe gewildert hatte, zu erkennen. Rechtsanwalt Dr. Budschedl hielt nun dem Zeugen vor, daß er bei einem Besuch im Gasthaus Oelberg angeblich Bemerkungen gemacht habe, aus denen man schließen könnte, daß seine Angaben der Gendarmerie gegenüber nicht auf voller Wahrheit beruhen. Angeblich soll er einen Hund, der auf der Aschbachhütte, oberhalb des Rauschbrunnens, gehalten wird, verdächtigt haben, die Schafe zerrissen zu haben. Der Zeuge wies eine solche Auslegung seiner Gespräche zurück und beteuerte, er habe sowohl der Gendarmerie gegenüber, als auch vor Gericht (übrigens unter Eid) die volle Wahrheit gesagt. Die weiteren Zeugen, die noch einvernommen wurden, konnten nichts neues angeben und erzählten nur den Hergang bei der Verfolgung der Tiere durch die nächtlichen Wächter.

•

§ **Ein Kavalier.** Salzburg, 29. Jänner. Der 45jährige Hausdiener Johann Egger aus Meran kam 1927 nach Salzburg und fand hier bei seinem Jugendfreund, einem gutgestellten Geschäftsmann, Stellung, Wohnung und — die Liebe von dessen Frau. Das Verhältnis ging nach fast eineinhalbjähriger Dauer in Brüche. Mitte November v. J. wurde Egger wegen Erpressung an dem Ehepaar in Untersuchungshaft gezogen, das Verfahren jedoch eingestellt und Egger am 10. Dezember enthaftet. Noch am selben Tage drohte er der Gattin seines Freundes, er werde ihr etwas antun, daß sie ihr Leben lang an ihn denken werde. Um seine Kleider zu holen, wendete er sich an den betrogenen Gatten; nach der Anklage hat Egger mit der Forderung nach Herausgabe seiner Habe auch ein Begehren nach Geld gestellt (etwa 300 S) mit der Ankündigung, er werde sonst das Verhältnis überall ausschreien, in die Zeitung geben u. a. Er wurde daher wegen Erpressung und gefährlicher Drohung angeklagt und nach teilweise geheim durchgeführter Verhandlung wegen gefährlicher Drohung zu drei Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Aus aller Welt

Die schönste Oesterreicherin.

KB. **Wien,** 30. Jänner. Gestern nachmittags fand im Festsaal des Hotels „Imperial" die Sitzung des Preisrichterkollegiums für die vom „Neuen Wiener Tagblatt" durchgeführte Konkurrenz der schönsten Oesterreicherin statt. Die Jury hat Frl. Lisl Goldarbeiter aus Wien als „Miß Austria" und als Delegierte Oesterreichs bei der internationalen Schönheitskonkurrenz in Paris erwählt. Frl. Goldarbeiter, die Tochter eines Wiener Kaufmanns, ist 19 Jahre alt, eine brünette Schönheit und wird im Laufe der nächsten Tage nach Paris abreisen, wo bekanntlich ein internationales Komitee die Wahl der schönsten Europäerin durchführen wird.

Der verschwundene Amtsdegen.

Kempten, 29. Jänner. Der Arbeiter- und Soldatenrat Kempten, der im Jahre 1919 eine Hausdurchsuchung nach Waffen vornahm, holte im Hause des damals bereits 70jährigen Kemptener Bürgermeisters, Hofrat Horchler, dessen Amtsdegen weg, den von Anbeginn der Stadt die Bürgermeister Kemptens trugen und der lediglich historischen Wert, aber nicht solchen einer Waffe besaß. Bis heute ist dieser Amtsdegen spurlos verschwunden. Da die Hinterbliebenen des letzthin verstorbenen Bürgermeisters seine Diensterinnerungsgegenstände dem Allgäuer Heimatmuseum überweisen möchten, ersuchen sie öffentlich um Rückerstattung dieses Amtsdegens gegen Belohnung.

Das Vermögen Berlins.

Berlin, 29. Jänner. Die Stadt Berlin ist Deutschlands absolut reichste Stadt. Aus einer neuen Statistik ergibt sich, daß das gesamte Vermögen Berlins 12.5 Milliarden beträgt. Trotzdem sind 3,250.000 Menschen in Berlin vermögenslos und eine große Anzahl von Einwohnern hat nur ein geringes Vermögen zwischen 5000 bis 10.000 Mark. Die mittleren und großen Vermögen verteilen sich nur auf 86.600 Haushaltungsvorstände. Darunter sind 525 Millionäre, 960 Personen haben ein Vermögen zwischen einer halben bis einer Million Mark.

Die Brandkatastrophe in einer Berliner Holzfabrik.

Berlin, 29. Jänner. (Priv.) Bei der gemeldeten Brandkatastrophe in Altstralau, der eine Holzfabrik und große Holz- und Kohlenvorräte zum Opfer fielen, ereigneten sich mehrere Explosionen. Eine Anzahl Lackfässer flog unter explosionsartigem Krachen in die Luft und riß große Stücke des Daches mit sich. Durch eine gewaltige Spiritusexplosion stürzte ein Teil des Gebäudes ein. Zahlreiche Feuerwehrleute und Zivilisten wurden unter den Trümmern begraben. Schreie und Hilferufe der Verschütteten ertönten aus dem Trümmerhaufen. Zum Glück konnten alle Verschütteten noch lebend, allerdings mit mehr oder weniger schweren Verletzungen, geborgen werden. Nur ein Feuerwehrmann ist von einem Steine erschlagen worden. Er war auf der Stelle tot. Das Feuer konnte erst nach Mitternacht gelöscht werden. Das große Fabriksgebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt.

•

* **Elektrifizierung der Simplon-Linie.** Zürich, 29. Jänner. Das italienische Verkehrsministerium hat der Elektrifizierung der Strecke Iselle—Domodossola der Simplonlinie mit Einphasenwechselstrom, d. h. nach dem in der Schweiz angewandten System, zugestimmt und die zur Durchführung der Arbeiten mit den schweizerischen Bundesbahnen abgeschlossenen Verträge genehmigt. Die Bundesbahnen werden infolgedessen auch die Simplontunnelstrecke bis Iselle für die gleiche Stromart umbauen, so daß künftig der Lokomotivwechsel in Brig und Iselle unterbleiben kann. Der elektrische Betrieb bis Domodossola soll bis Mitte Mai 1930 aufgenommen werden.

* **Die Schwiegertochter erschlagen.** Budapest, 26. Jänner. Der Bauer Andreas Belecky, einer der reichsten Bauern der Gegend, hat im Streite seine Schwiegertochter erschlagen. Er schleppte die Leiche in den Hühnerstall und sperrte die Türe ab. Zwei Tage später ging er zur Gendarmerie und legte ein Geständnis ab.

* **Die Frau als Aerztin.** Unter den ungarischen Aerztinnen ist wegen eines öffentlichen Vortrages des Fünfkirchner Universitätsprofessors für Gynäkologie Dr. Elemer Scipiades heller Aufruhr ausgebrochen. Professor Scipiades hat nämlich während eines Vortrages in der Fünfkirchner Universität die Behauptung aufgestellt, daß die Frauen im ärztlichen Beruf gänzlich und ausnahmslos versagt hatten und daß es an der Zeit sei, die Frauen von medizinischen Studien auszuschließen. Der Landesverein der ungarischen Aerztinnen beschloß, dem Universitätsprofessor eine Protestkundgebung zugehen zu lassen.

* **Gold auf dem Meeresgrund.** Wie berichtet, wurden im Hafen von Ancona eine Menge von Goldstücken aus dem Meere gefischt. Nunmehr haben die planmäßigen Arbeiten, die zur Hebung des Schatzes organisiert wurden, interessante Resultate ergeben. Bisher hat man 6468 Goldstücke mit einem Gesamtgewicht von 32.5 Kilogramm gesammelt. Die Münzen stellen 543 verschiedene Arten dar. Sie stammen aus den Herzogtümern des belgischen Bundes (Ende des 16. bis 17. Jahrhunderts), den österreichischen Landen, der Hauptstadt Wien, den Städten des Hansabundes, den Grafschaften der Pfalz usw.

* **Große Veruntreuungen bei einer Sparkasse.** Heusweiler, 25. Jänner. Die „Saarbrückner Volkszeitung" meldet, daß der Rendant Mathey der Heusweiler Sparkasse nach Veruntreuung von etwa einer Million Franken mit seiner Familie spurlos verschwunden ist. Die Geschädigten sind meist Bergleute und kleine Gewerbetreibende.

* **Eine gewalttätige Aerztin.** Paris, 26. Jänner. Die 28jährige Aerztin Marguerite Champagne überfiel gestern nach einem heftigen Wortwechsel ihre Kollegin, die 35jährige Aerztin Marcelle Gaubert, in deren Wohnung mit einem Dolch und brachte ihr mehrere schwere Stichverletzungen bei. Nach dem Attentat nahm sie eine starke Dosis Veronal ein. Die Aerztin Champagne hatte vor einigen Tagen ihre Kollegin ersucht, ihr für eine krebskranke Patientin ein Rezept auf Morphium zu schreiben, da die Pariser Apotheken sich weigerten, auf ihr eigenes Rezept die gewünschten, außerordentlich großen Quantitäten von Morphium zu verabfolgen. Fräulein Gaubert lehnte das Verlangen der Kollegin ab. Fräulein Champagne gelang es jedoch, vom Schreibtisch der anderen Aerztin einige Rezeptformulare zu entwenden. Sie füllte die Formulare aus und fälschte den Namen der Kollegin. Ein Apotheker erkannte, daß die Unterschrift der Aerztin Gaubert gefälscht war und setzte diese brieflich von dem Manöver der Champagne in Kenntnis. Fräulein Champagne beeilte sich, Fräulein Gaubert aufzusuchen und zu beschwören, sie möge keinen Skandal machen, der sie um ihre Existenz bringen könnte. Im Verlaufe des leidenschaftlichen Wortwechsels zog Fräulein Champagne den Dolch und stach auf ihre Kollegin los.

* **Ein Bombenwerfer in Sofia.** Sofia, 28. Jänner. Ein Unbekannter, dem es gelungen war, in die Wohnung des Oelessenzhändlers Schipkow einzudringen, warf eine Bombe, durch deren Explosion die Glasscheiben des Hauses und ein Gewächshaus zerstört wurden. Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Täter ist geflüchtet. Da Schipkow der Politik fernsteht, nimmt man an, daß es sich um einen persönlichen Racheakt oder um einen Einbruchsversuch handelt.

* **Eine Hundertzehnjährige tödlich verunglückt.** Warschau, 26. Jänner. In der Ortschaft Planka in den Ostmarken starb dieser Tage eine 110jährige Frau namens Lupkiewicz an Kohlenoxydgasvergiftung. Die Greisin, die bereits Ururgroßmutter war, erfreute sich trotz dem hohen Alter bester Gesundheit und hätte wahrscheinlich noch viele Jahre gelebt.

* **Ein seltener Fieberrekord.** Newyork, 28. Jänner. (Priv.) In einer kalifornischen Zeitschrift wird der Fall

---

(Nachdruck verboten.) 26

Geheime Mächte.

Roman von Edgar Wallace.

Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 62, Keithstraße 5.

„Nein, und ich habe auch François gesagt, er soll kein Wort davon verlauten lassen. Nachdem Sault fort war, schickte ich François nach ... nach der Wohnung von Moropulos. Ich wußte, daß Sault dort hin ging."

„Woher wußten Sie es? Und warum ist er übrigens zu Ihnen gekommen?"

Die Antwort auf diese Frage hatte sich Ronnie nach reiflicher Ueberlegung folgendermaßen zurechtgelegt:

„Ach ... irgend eine unzusammenhängende Geschichte über Moropulos hat er mir vorgetragen ... ich konnte nicht klug daraus werden. Er sagte zum Schluß, daß er nach der Wohnung des Griechen gehen wollte, und ich schickte François hinterher, weil ich fürchtete, es würde Unannehmlichkeiten geben."

„Sie wußten aber, daß Moropulos gar nicht in der Stadt, sondern auf dem Lande in Hampshire war — ich sagte Ihnen doch, daß sie beide dort wären."

„Das hatte ich vergessen. Ich möchte nicht in diese Geschichte hineingezogen werden, Steppe."

„Was Sie möchten oder nicht möchten, ist mir ungefähr so gleichgültig, wie mir die Wünsche Ihres François sind. Wenn Sault aussagt, daß er nach Ihrer Wohnung ging ... aber er wird es nicht sagen ... nichts ... nichts wird er sagen."

Er sah den anderen prüfend an.

„Das ist also alles, was er Ihnen mitteilte, he? Nur eine unzusammenhängende Geschichte über Moropulos? Das sieht Sault eigentlich nicht ähnlich, unzusammenhängend zu reden. Hat er Ihnen gesagt, daß er Moropulos erschossen hatte?"

Ronnie zögerte.

„Ja, nicht wahr? Versuchen Sie wenigstens einmal die Wahrheit zu sprechen. Er sagte Ihnen also, daß er den Griechen getötet hatte?"

„Ich habe ihn nicht ernst genommen. Ich dachte, er macht einen Witz ..."

„Schöner Witz, he? Hat Sault jemals solche Witze gemacht? Sie sagen mir nicht die Wahrheit, Morelle ... es wäre besser für Sie, wenn Sie es tun würden. Ich spreche jetzt als Freund zu Ihnen. Weshalb ist er zu Ihnen gekommen und was wollte er Ihnen mitteilen, he? Er kannte Sie ja gar nicht ... hatte niemals etwas mit Ihnen zu tun gehabt. Warum kam er ausgerechnet zu Ihnen, nachdem er einen Mord begangen hatte?"

„Ich habe Ihnen schon erzählt, wie alles war," erwiderte Ronnie verzweifelt.

Wieder sah ihn Steppe prüfend an.

„Nun ... wir werden sehen."

Ronald wartete darauf, daß sein Chef ihn verabschiedete, statt dessen sagte dieser plötzlich:

„Ich glaube, ich höre die Stimme des Doktors."

Steppe ging mit großen Schritten an die Tür und öffnete sie.

„Nanu, Beryl, was bringt Sie hierher? Guten Morgen, Doktor ... ja, sehr schlimme Nachrichten."

Beryl ging an Steppe vorbei auf Ronald zu.

„Haben Sie ihn gesehen, Ronnie .. kam er zu Ihnen?"

„Zu mir? — Natürlich nicht! Ich kannte ihn ja kaum."

„Lügen Sie nicht," sagte Steppe ungeduldig, „wir sind hier unter uns. Warum glauben Sie, daß Sault zu Morelle ging, Beryl?"

„Ich dachte es mir nur."

„Aber Sie müssen doch irgend einen Grund dafür gehabt haben?"

Sie sah den großen Mann mit kalten Blicken an.

„Muß ich mich hier einem Kreuzverhör unterwerfen? Ich hatte das Gefühl, daß er vorher bei Ronnie gewesen sei. Ich weiß es selbst nicht, warum ... warum hat man überhaupt diese Eingebungen?"

„Wir haben die Geschichte heute morgens in der Zeitung gelesen," warf der Doktor ein, „ich bin sehr beunruhigt; der arme Moropulos! Es ist schrecklich."

Steppe lächelte unangenehm.

„Er ist derjenige von uns, der am wenigsten bekümmert ist," bemerkte er gleichgültig, „und dann Sault. Ich habe den Detektiv, der ihn verhaftete, gesprochen. Er sagte, Sault schlief sofort nach seiner Einlieferung ein und wachte heute morgens ganz vergnügt auf. Er muß eiserne Nerven haben."

„Kann nichts für ihn getan werden, Herr Steppe?"

„Er soll den besten Rechtsanwalt bekommen, der zu haben ist — diesen Maxton müßten wir uns sichern. Ich glaube zwar nicht, daß es was nützen wird."

„Herr Steppe, Sie wissen, welch übler Bursche dieser Moropulos war. Sie wissen, wie er Ambrose Sault provozierte, ist es nicht möglich, daß derselbe Beweggrund, der ihn dazu trieb, diesen Griechen zu töten, ihn auch veranlaßte, an den Safe zu gehen?"

„An welchen Safe? ... stand das auch in den Zeitungen?"

„Ja, und er war doch kein Dieb. Um Geld herauszunehmen, hat er nicht versucht, den Safe zu öffnen, nicht wahr? Es ist also klar, daß er etwas herausholen wollte, das Moropulos da drin hatte."

„Vielleicht ..." dieser Gedankengang schien Eindruck auf Steppe zu machen. „Vielleicht war es die Photographie?"

Ronnie unterdrückte den Schrei, den er fast vor Schreck ausgestoßen hätte. Er war aschfarben.

„Wissen Sie denn etwas von einer Photographie?" fragte Steppe mit wachsendem Argwohn.

„Nein." Hier kam ihm Beryl zu Hilfe.

Als Ronnie merkte, daß sie sprechen wollte, hatte er sich eigentlich auf noch Schlimmeres gefaßt gemacht.

„Was es auch war, ich bin überzeugt, daß das Geheimnis in dem Safe zu suchen ist. Ambrose würde einen Mann nicht töten, außer wenn es ... wenn es ... keine andere Lösung gäbe. Wollen Sie den Safe nicht öffnen, Herr Steppe?"

„Den Teufel werde ich! Ich bin doch nicht wahnsinnig!" rief er heftig. „Außerdem ist nichts darin, das ihn retten könnte."

eines Kranken geschildert, der die hohe Temperatur von 43.6 Grad überstanden hat und wieder gesund geworden ist. Ein solcher Fieberrekord dürfte wohl einzig dastehen.

Volkswirtschaft

Ein Wort für das Tiroler Müllergewerbe.

Zu dem Artikel aus dem Unterlande über die Schwierigkeiten im Tiroler Müllergewerbe ersucht uns der Tiroler Genossenschaftsverband um Aufnahme folgender Entgegnung: Der Genossenschaftsverband als Einkaufsinstitution aller landwirtschaftlichen Organisationen beschäftigt sich im allgemeinen nur mit der Vermittlung landwirtschaftlicher Betriebserfordernisse, darunter natürlich auch der Futtermittel. Selbstverständlich ist er dabei bestrebt, diese den Landwirten zu den billigsten Preisen zu verschaffen. Da aber die Tiroler Mühlen insgesamt nicht imstande sind, genügend Futtermittel zu erzeugen, um den Bedarf zu decken, müssen Jahr für Jahr einige tausend Waggons Futtermittel, Mehl und Getreide eingeführt werde. Dabei stellen sich besonders die ungarischen Provenienzen billiger. Aus der Einfuhr dieser Futtermehle erwächst den Mühlen daher keine Gefahr, da sie selbst als Käufer großer Mengen dieser ausländischen Futtermehle auftreten und sie dann an die Landwirte weitergeben.

Die Einfuhr von ungarischen Mehlen, die sich ebenfalls billiger stellen, wird nur in geringem Maßstabe vorgenommen, so daß von einem System, dabei die Mühlen zu ruinieren, nicht die Rede sein kann, weil sich die Abschlüsse in geringen Grenzen halten. Vollkommen unrichtig ist der Schluß des Artikelschreibers, daß durch die Einfuhr billigerer Mehle und Futtermittel diese verteuert werden sollten. Wie sich dies begründen läßt, ist uns vollends unklar.

Im Uebrigen stellt sich die Landwirtschaft gerne zum Gewerbe und zu den übrigen Ständen, wenn sie auch für ihr Vieh und Milchprodukte besseren Absatz findet, da gerade Vieh und Molkereiprodukte in enormen Mengen zum Schaden der Landwirtschaft eingeführt werden. Daß der Bauernstand mit seinen minimalen Erträgnissen nicht in dem Ausmaße als andere Stände zur Steuerleistung herangezogen werden kann, ist doch mehr als selbstverständlich. Schließlich ist der Landeskulturrat (die Landwirtschaftskammer) mit der Einkaufsinstitution nicht identisch.

Weitere Aussperrungen in der sächsischen Textilindustrie.

KB. Berlin, 29. Jänner. Der „Deutsche" meldet: Nachdem in der vergangenen Woche die Aussperrung von insgesamt 35.000 Textilarbeitern in der Gera-Greizer Textilindustrie durchgeführt worden ist, hat jetzt auch die westsächsische Textilindustrie beschlossen, sich der Aussperrung anzuschließen. Sie begründet die Stillegung mit dem Rückgang der Beschäftigung durch die produktionswirtschaftliche Verbundenheit ihrer Betriebe mit der Gera-Greizer Industrie. Durch diese Stillegung werden zunächst 20 000 Textilarbeiter betroffen.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 29. Jänner. Wien 59.105; Prag 12.445; Budapest 73.26; Holland 168.56; Oslo 112.07; Kopenhagen 112.16; Stockholm 112.39; London 20.39; Newyork 4.2055; Italien 22.025; Paris 16.435; Schweiz 80.86; Belgrad 7.383.

•

(Aus dem Tiroler Firmenregister.) Bei der Firma Löwenbräu Innsbruck, A. Pötsch und Brauerei Fohrenburg, wurde die Vertretungsbefugnis des Ferdinand Gaßner infolge Ableben's gelöscht. Nunmehr vertretungsberechtigt für die Gesellschafterin „Bierbrauerei Fohrenburg, F. Gaßner und Comp." deren persönlich haftende Gesellschafter Guido Gaßner, Fabrikant in Bludenz und Dr. Otto Bergmeister, Fabrikant in Feldkirch. — Die Firma Tiroler Holz- und Warenvertriebsgesellschaft m. b. H. in Innsbruck ist aufgelöst und in Liquidation getreten. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Ferdinand Hanreich, Major a. D. in Innsbruck. — Die Firma Tiroler Solbad Baugesellschaft m. b. H., Absam-Hall i. T., ist aufgelöst und in Liquidation getreten. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Lorenz Formentini, Rittmeister a. D. in Absam. — Bei der Firma Michael Egger in Kufstein wurde das Vertretungsprovisorium nach dem verstorbenen Firmeninhaber Josef Egger gelöscht. Nunmehrige Firmeninhaberin Marie Egger, geborene Holzhammer, Großindustrielle in Kufstein. — Gelöscht wurde infolge Gewerbezurücklegung die Firma Alois Völlenklee in Innsbruck.

(Insolvenzen in Tirol.) Konkursaufhebungen: Josef Juffinger, Besitzer in Alpbach (nach Verteilung des Massevermögens); Hermann Egger, Optiker in Innsbruck, Heiligeiststraße 8 (nach Abschluß eines Zwangsausgleichs). — Ausgleichsbeendigungen: Karl Kriegler, Kaufmann in Seefeld; Wilhelm Arnold, Farbwarenhändler in Innsbruck, Leopoldstraße 33.

(Aus dem Salzburger Firmenregister.) In die Firma M. Gehmacher in Salzburg, Alter Markt 2, sind als Gesellschafter eingetreten Kaufmann Karl Gehmacher in Salzburg und Kaufmann Max Gehmacher jun. in Salzburg, deren Kollektivprokura gelöscht wurde; Kollektivprokura wurde erteilt dem Hans Kaserer in Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 21. — In der Firma Josef Palfinger, Weinkellerei in St. Johann i. P., wurde Prokura erteilt dem Handelsangestellten Otto Palfinger in St. Johann i. P. — Aus der Firma Ruster und Falli in Salzburg, Berstraße 19, Drogen chemische Produkte und Vegetalien en gros, ist ausgetreten der Gesellschafter Kaufmann Franz Auer in Maxglan, Ganshofstraße 18; der Firmawortlaut wurde geändert in Ruster und Co.

(Die Löschung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung.) In den letzten Wochen ist bei einer großen Anzahl von Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Auflösung und Löschung erfolgt. Sie geschah teils freiwillig, teils auf amtliche Anordnung. In vielen Fällen ist damit nur das eingetreten, was im Hinblicke auf die bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung nach dem Kriege so vielfach gemachten Wahrnehmungen angestrebt worden war; der Abbau derjenigen Unternehmungen, die sich allmählich als nicht mehr lebensfähig erwiesen hatten. Bei manchen älteren Gesellschaften mit beschränkter Haftung war durch die Umwälzungen der Kriegsjahre und später der Inflation das Kapital vielfach ganz oder zum großen Teile verloren gegangen. In der Nachkriegszeit sind dann noch eine Anzahl von Gesellschaften mit beschränkter Haftung errichtet worden, die schon vorweg ein zu kleines Kapital besaßen und auch schon deshalb mit sehr ungünstigen Ergebnissen arbeiteten. Angesichts dieser Erfahrungen drängte sich der Wunsch auf, auf den Abbau solcher Gesellschaften mit beschränkter Haftung hinzuwirken. Zuerst versuchte man es auf dem Wege der Gewährung von geeigneten abgaberechtlichen Begünstigungen. Im Artikel 4 der Körperschaftsteuernovelle des Jahres 1924 wurden nämlich Begünstigungen für Gesellschaften mit beschränkter Haftung zugesichert, die sich zur Annahme anderer Gesellschaftsformen entschließen würden, also Umwandlung etwa in Einzelunternehmungen oder offene Handels- oder Kommanditgesellschaften. Zur Beschleunigung des angestrebten Purifikationsprozesses hatte das Goldbilanzengesetz ein Mindestkapital im Ausmaße von 10.000 Schilling vorgeschrieben. Indes, es zeigte sich wiederholt, daß viele Gesellschaften mit beschränkter Haftung schließlich kaum etwas anderes mehr als ihre Firma besaßen, da sie zuletzt weder über Kapital noch auch über die seinerzeit angemeldeten Gesellschafter verfügten und somit nur mehr Scheingebilde waren. Die zweite Goldbilanzennovelle verfügte deshalb, daß Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die ihre Umstellung nicht bis zum Ende des Jahres 1928 vollzogen haben sollten, nach Beginn des neuen, also des jetzigen Jahres, aufzulösen und zu löschen sind. Darauf beruht der in den letzten Wochen eingetretene große Abfall an Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Es besteht übrigens aller Grund zur Annahme, daß man nach Beendigung dieses Reinigungsprozesses den verbliebenen Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die mit ihrer Umstellung ihre Lebensfähigkeit und Bestandesberechtigung erwiesen haben, angemessene Steuerbegünstigungen gewähren wird.

(Gegen die Autolinien der Bundesbahn.) Wien, 29. Jänner. Die freie Vereinigung christlichsozialer Vertreter von Gewerbe, Industrie und Handel im Bundes- und Nationalrat hielt heute unter dem Vorsitz des Abg. Minister a. D. Heinl eine Beratung ab, in der gegen die Absicht der Bundesbahnverwaltung, über ganz Oesterreich ein Netz von Autobuslinien in eigener Regie einzurichten, Stellung genommen wurde. Weiter wurde die bevorstehende Erhöhung der Bahntarife erörtert und beschlossen, noch vor Erledigung der Tariferhöhung durch den Hauptausschuß hiezu endgültig Stellung zu nehmen.

(Der Russenkredit.) Wien, 29. Jänner. Der Wiener Industriellenverband hat an die Gemeinde Wien ein Schreiben gerichtet, worin er ersucht, es möge rückwirkend vom 1. Jänner 1929 der aus dem ersten Teil des Russenkredites übrig gebliebene Betrag von 10 Millionen Schilling für die Garantie russischer Aufträge herangezogen und andererseits der zweite Teil von 40 Millionen Schilling aktiviert werden.

(Bautätigkeit und Baustoffbedarf.) Durch das außergewöhnlich lang anhaltende milde Wetter gestaltete sich im Spätherbst des Vorjahres die Bautätigkeit noch sehr lebhaft, was sich auch bei den Ziegel- und Kalklieferungen durch größere Abrufe bemerkbar machte. Oeffentliche Bauausschreibungen lassen für das laufende Jahr auf stärkeren Bedarf an Ziegeln und Kalk schließen. Auch in den Nebenprodukten, wie Schotter, Kalksteinmehl und Düngemittelkalk, ist die Beschäftigung zufriedenstellend, in Schotter insbesondere durch Bundesbahnaufträge. In Fußboden- und glasierten Wandplatten herrscht ein reges Geschäft. Die gegenüber der Vorkriegszeit eingetretene Hebung der Wohnkultur äußert sich, wie in Fachkreisen betont wird, trotz dem Daniederliegen der privaten Bautätigkeit in einer lebhaften Nachfrage nach einschlägigen Erzeugnissen. Kanalisierungsarbeiten in Wien und Graz haben zu größeren Bestellungen von Steinzeugröhren Anlaß gegeben. In feuerfesten Steinen (Schamotte) fehlen Bestellungen der Industrie. In wärmeschützenden Platten war der Absatz sowohl auf dem Inlandmarkt als auch im Export günstiger.

(Die Preiseinhaltung bei Markenartikeln.) Bekanntlich haben die großen und namhaften Firmen der Markenartikelindustrie des In- und Auslandes den Beschluß gefaßt und auch durchgeführt, die Detailgeschäfte zu verpflichten, ausschließlich zu den von der Industrie vorgeschriebenen Detailpreisen zu verkaufen. Insbesondere werden Unterpreise als Vertragsbruch behandelt und vielfach mit der Lieferungsverweigerung für spätere Bestellungen geahndet. Um diese Streitigkeiten in eine normale Bahn zu bringen, wurde nun für diese Fälle eine gemeinsame Schlichtungsstelle zwischen Handel und Industrie errichtet. Dieser Tage ist nunmehr auch das Regulativ für die Durchführung der Schlichtungen erschienen. Vor Einleitung eines Prozesses wegen Unterbietung der vorgeschriebenen Preise gegen einen Händler muß das Schlichtungsverfahren bei der für den Händler zustehenden Gewerbegenossenschaft schriftlich eingeleitet werden. Nach einem etwaigen Mißerfolg einer binnen vierzehn Tagen zu versuchenden gütlichen Einigung ist der Akt an die Schlichtungsstelle des Handelsgenossenschaftsverbandes abzutreten, der dann eine Verhandlung zwischen den Parteien anzuberaumen hat. Erst wenn hier eine neuerlich zu versuchende gütliche Einigung nicht zustande kommt und ein Verstoß gegen Treu und Glauben festgestellt wird, wird eine gerichtliche Austragung für zulässig erklärt. Analoge Vereinbarungen wurden auch für den Fall der Beschwerde von Händlern gegen Industrielle getroffen mit dem Unterschied, daß in diesem Fall die Schlichtungskommission ihren Sitz beim Markenschutzverband hat.

(Das Wachsen der italienischen Städte.) Aus einigen statistischen Daten über die sogenannte Erscheinung der italienischen Städtevermehrung ist zu entnehmen, daß in der Zeitperiode zwischen Jänner und Oktober 1928 die Einwohnerzahl in Mailand von 928.000 auf 942.000, die von Neapel von 900.000 auf 940.000, die von Rom von 845.000 auf 870.000, jene von Genua von 604.000 auf 612.000, jene von Turin von 517.000 auf 570.000, jene von Florenz von 252.000 auf 255.000 und schließlich jene von Bologna von 235.000 auf 241.000 gestiegen ist.

Landwirtschaft

Die Tiroler Bauern fordern eine Einschränkung der Einfuhr.

Im Landtag haben der Abg. Gebhart und Genossen einen Antrag wegen Sicherung angemessener Preise für einheimische landwirtschaftliche Produkte eingebracht, in dem u. a. gesagt wird: „Die Landwirtschaft befindet sich schon seit langer Zeit in einer schweren Krise. Nach dem ganz besonders ungünstigen Jahre 1926 besserten sich die Verhältnisse im Jahre 1927 zwar etwas, um im Jahre 1928 sich wieder bedeutend zu verschlechtern. Die Maßnahmen, die zur Behebung der schwierigen Lage der Landwirtschaft eingeleitet wurden, konnten sich deswegen nicht voll auswirken, weil durch die ausländische Konkurrenz der Absatz der einheimischen landwirtschaftlichen Produkte zu für die Lebensfähigkeit der Landwirtschaft notwendigen Preisen einfach unmöglich gemacht wurde. Schon lange muß besonders die alpenländische Landwirtschaft ihre Produkte zu einem guten Teil unter den Gestehungskosten verkaufen, weshalb die Verschuldung der Landwirtschaft immer erschreckenderen Umfang annimmt. Eine wirkliche Hilfe für die Landwirtschaft kann nur eine entsprechende Beschränkung der Einfuhr

---

„Oder ihn rechtfertigen . . . oder den Griechen vor aller Welt als Schurken, der er war, bloßstellen?"

Hierauf antwortete Steppe nicht. Ein anderer Gedanke beschäftigte ihn. Seitdem der Ring mit dem großen Diamanten an Beryls Ringfinger funkelte — dieses Zeichen vergangener und künftiger Verpflichtungen — war sein Ton gegen Beryl ein klein wenig anders geworden.

„Sie scheinen sich verdammt viel für diesen Kerl zu interessieren, Beryl?"

„Ich werde mich stets so verdammt viel für jemand interessieren, wie es mir beliebt," erwiderte sie und sah ihm dabei fest in die Augen. „Wenn Sie mich nicht vollkommen überzeugen, daß nicht das geringste unterlassen worden ist, um Ambrose zu retten, werde ich selber als Zeugin auftreten und alles sagen, was ich weiß."

„Aber meine Liebe . . ." sie hörte nicht auf die verweisende Stimme ihres Vaters.

Steppe unterbrach sie.

„Irgend etwas steckt hinter dieser Geschichte, die nur noch nicht klar ist. Sie und Moropulos und dieser Bursche hier sollen einmal zusammen diniert haben . . . oder stimmt es nicht? Es klingt sehr merkwürdig, aber ich werde nicht weiter nachforschen — — — — wenigstens jetzt nicht."

„Und Sie werden den Safe öffnen?"

„Nein!" donnerte Steppe und schloß den Mund so, als wenn eine eiserne Falle zuschnappte. „Nicht um Sault noch sonst jemand zu retten! Außerdem habe ich Ihnen schon hundertmal gesagt, daß nichts da ist, das ihn retten könnte. Aber selbst wenn es der Fall wäre . . . würde ich ihn nicht öffnen. Haben Sie das alles verstanden?"

Beryl sah zuerst ihn und dann Ronnie nachdenklich an. Dieser mied ihren Blick.

„Ich nehme jetzt den Wagen, Vater."

Selbst Steppe fragte nicht, wohin sie fahren wollte.

Dreißigstes Kapitel.

Christine hatte es mitten in der Nacht erfahren, als ein Polizist kam, um Saults Zimmer durchzusuchen. Ein höherer Polizeibeamter war mitteilsam gewesen; und sie hatte die Nachricht mit einer Ruhe angehört, die die zitternde Evie mit Staunen erfüllte. Wenn auch Christines Gesichtchen noch schmaler aussah, hatten ihre Augen einen neuen Glanz bekommen.

Frau Colebrook weinte die ganze Nacht hindurch geräuschvoll. Christine stieg ein früherer Verdacht auf, nämlich, daß ihre Mutter Ambroses Alter gerade für das geeignetste fand, um eine einsame Witwe ein neues eheliches Wagnis unternehmen zu lassen. Evie war überhaupt fest davon überzeugt.

„Ach, Chriffie . . . liebste Chriffie . . . es tut mir so schrecklich leid," jammerte die jüngere Schwester, als die Polizei sich verabschiedet hatte. „Und ich habe so oft solche häßlichen Sachen über ihn gesagt. Arme Chriffie . . . tut es dir nicht entsetzlich leid . . . mir furchtbar."

„Ob Ambrose mir leid tut, meinst du? Nein." Christine prüfte sich, ehe sie fortfuhr. „Es tut mir nicht leid um ihn. Ambrose war von einer so ungewöhnlichen Seelengröße. Etwas Gewaltiges mußte ihm widerfahren, es konnte gar nicht anders kommen."

„Ich habe immer gefürchtet, daß etwas geschehen würde," bemerkte Evie und schüttelte weise den Kopf. „Dieser Grieche soll ihn andauernd provoziert haben, Ronnie erzählte es mir schon öfter. Und wenn der arme Ambrose schließlich die Geduld verlor und . . ."

„Nein, das hat Ambrose gewiß nicht getan," unterbrach sie Christine brüsk. „Wenn Ambrose ihn tötete, geschah es mit voller Ueberlegung."

„Ganz kaltblütig!" rief Evie entsetzt.

„Ja, Ambrose muß einen Grund gehabt haben. Er sagte es mir selbst . . . sperr nicht den Mund so auf, Evie . . . ich phantasiere nicht. Ambrose ist hier. Wenn ich blind und taub wäre, und er auf diesem Bett sitzen würde, würde er trotzdem hier sein, nicht wahr? Die Gegenwart eines Menschen hängt nicht vom Hören und Sehen ab, auch nicht vom Fühlen. Er würde hier sein, wenn er mich auch nicht berühren dürfte. Geh in dein Bett zurück, Evie. Ich bin schläfrig und will träumen."

Beryl kam bald nach elf Uhr. Evie war nicht zu Hause, und Frau Colebrook, die Augen ganz rot vom Weinen, führte sie in Christines Schlafzimmer hinauf. Christine hatte geahnt, daß Beryl kommen würde und hatte sich darum schon zeitig angezogen, um den Besuch zu empfangen.

Einige Zeit verstrich, ehe sie allein waren. Frau Colebrook mußte ihrem eigenen Kummer Ausdruck geben, ihre Erinnerungen auskramen. Schließlich, ganz getränkt in Schmerz, verließ sie sie.

„Glauben Sie, daß Sie sich kräftig genug fühlen, um nach meiner Wohnung zu kommen?" fragte Beryl. „Ich könnte Sie heute nachmittags mit dem Auto abholen. Wollen Sie einige Tage bei mir bleiben? Ich habe das Bedürfnis, Sie in meiner Nähe zu haben."

Dieser Vorschlag war ganz unvermittelt ohne jegliche Vorrede erfolgt. Sie fühlten sich beide dem Ursprung aller Dinge zu nahe, um ihre Worte zu wählen und viele Umstände zu machen. Sie wußten, daß ein und derselbe Gedanke sie beide erfüllte.

„Mutter würde sich freuen, mich für einige Tage los zu sein," sagte Christine.

„Und ich schicke Vater nach dem Auslande," erwiderte Beryl mit einem schwachen Lächeln. „Wann soll ich kommen, um Sie abzuholen?"

„Um drei Uhr. Sie haben ihn wohl nicht gesehen?"

Beryl schüttelte den Kopf.

„Er wird in irgend ein Gefängnis außerhalb Londons gebracht werden. Wir werden ihn nie wieder sehen," sagte sie einfach. „Er wird auch nicht nach uns schicken. Ich gebe mir Mühe, über der Sache zu stehen. Es ist aber schwer, sich dazu aufzuschwingen . . . empfinden Sie nicht auch so?"

„Wenn ich „nein" sage, werden Sie mich für furchtbar aufgeblasen halten," sagte Christine mit flüchtigem Lächeln. „Augenblicklich schwebe ich in höheren Regionen, aber ich weiß, daß die Reaktion nicht ausbleiben wird, wenn das eintritt, werde ich mich dann an Sie anklammern und wissen, daß Sie Verständnis dafür haben."

(Fortsetzung folgt.)

bringen. Nach der Bundesverfassung sind die Landtage besonders mit der Fürsorge für die Landwirtschaft betraut. Der Tiroler Landtag hat daher nicht nur die Pflicht, die notwendigen Mittel zur Förderung der einzelnen Zweige der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen, sondern er hat sich auch dafür einzusetzen, daß die Tiroler Landwirtschaft beim Verkaufe ihrer Produkte jene Preise erzielt, die ihr die Existenzmöglichkeit sichern.

Die Landesregierung wird aufgefordert, mit allen Mitteln die Einfuhr von auswärtigen landwirtschaftlichen Produkten insoweit einzuschränken, daß die einheimischen landwirtschaftlichen Produkte einen angemessenen Preis erzielen.

Die Bundesregierung wird aufgefordert, alle Maßnahmen durchzuführen, die geeignet sind, die preisdrückende Einfuhr von landwirtschaftlichen Produkten und besonders von Vieh so einzuschränken, damit der einheimischen Landwirtschaft angemessene Preise gesichert werden."

*

(Sommerkurs der Haushaltungsschule in Rotholz.) An der Haushaltungsschule der Landeslehranstalt Rotholz findet vom 12. Mai bis 14. September ein Haushaltungskurs statt. Dieser Kurs ist hauptsächlich für Mädchen aus dem Bauernstand bestimmt. Damit die Kursteilnehmerinnen auch in dieser kürzeren Zeit möglichst viel Wichtiges für ihr späteres Fortkommen lernen, wird nur eine kleine Anzahl Bewerberinnen aufgenommen. Nachdem es unmöglich ist, alle Anmeldungen für den Winterkurs 1929/30 berücksichtigen zu können, wollen sich alle jene, denen es während des Sommers möglich ist, für den Sommerkurs melden. Anmeldung bei der Direktion bis 15. April. Für Unbemittelte sind Stipendien gewidmet.

(Welser Börse.) Weizen 35 bis 36, Roggen 32 bis 33.50, Braugerste 34 bis 35, Mahlgerste 30 bis 32, Mais 36 bis 38, Hafer 30 bis 31, Kleesamen 200 bis 220, Leinsamen 50 bis 70, Reps 53 bis 56, Kartoffeln 11 bis 12, Zwiebeln 38 bis 40, Heu 13 bis 15, Maschinstroh 4.50 bis 5.50, Handdruschstroh 7 bis 8, Eier —.19 bis —.22, Butter 1.— bis 1.80, Brennholz, hart, 16 bis 19, weich 16 bis 18 S.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch abends 8 Uhr Generalprobe im großen Stadtsaal für den Tanzliederabend. Eingang von der Theaterseite.

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Mittwoch um 8 Uhr Probe.

Männergesangverein Pradl. Mittwoch abends 8 Uhr sowie Donnerstag Probe im Gasthaus „Auchenthaler".

Esperantoklub. Mittwoch Vortrag J. Welhoff, cand. med., über Grippe im Gasthof zum „Grünen Baum".

Tiroler Jagdschutzverein, Ortsgruppe Innsbruck. Mittwoch Schießen im Vereinsheim.

Heimatwehr, MGK. 1. Donnerstag halb 9 Uhr Versammlung.

J. T. V.-Wehrzug. Mittwoch 19 Uhr 15.

Fechtertriege des J. T. V. Mittwoch von 8 bis 10 Uhr Uebungsfechten in der Turnhalle, Fallmerayerstraße 12.

Tiroler Landsmannschaft, Innere Stadt. Samstag hält der Schützenverein des katholischen Arbeitervereins seinen Familienabend mit Tanz im Leosaal, Innrain 37, ab, wo auch das Landsmänner-Sängerquartett Oberhofer und die Landsmannschaftsbühne mit dem Einakter „Budikopf und Scheidung" von Hans Klausner auftreten wird.

Marineverband, Landesverband Tirol. Die Mitglieder sind zu dem am 1. Februar halb 10 Uhr im Gasthof „Grauer Bär" stattfindenden Tanzkränzchen des Unteroffizierskorps der Garnison Innsbruck eingeladen.

T. M. V. „Teutonia 1876". Mittwoch 8 Uhr c. t. Schluß-B. C. auf der Bude.

D. B. „Merkuria 1886". Mittwoch 8 Uhr c. t. Kneipe auf der Bude.

Musik-Einigkeitsverband der Eisenbahner Innsbrucks. Die Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes André Pozhan, B.-B.-Pensionist, findet am Donnerstag um 3 Uhr nachmittags von der Pradler Leichenkapelle aus statt. — Am gleichen Tag die Beerdigung des Kindes Charlotte Breito um 4¼ Uhr im städtischen Friedhof.

Verein Deutsch-Südtiroler. Mittwoch ½3 Uhr nachmittags Beerdigung des Mitgliedes Pristinger von der städtischen Leichenkapelle aus.

Deutscher Turngau Tirol (Dietwartschaft). Heute abends 8 Uhr wichtige Besprechung im Gasthof Eiche, Innstraße.

Bergsteigerriege „Jahn" Wilten. Mittwoch 8 Uhr Riegenabend und Vorbesprechung der Jahreshauptversammlung im Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße.

Deutsch-alpine Gesellschaft „L. S. K." Mittwoch Vereinsabend im Gasthof „Lahninger". Besprechung wegen des Skirennens.

Schiedsrichterkollegium des Tiroler Fußballverbandes. Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet am Donnerstag, den 31. d. M. um 8 Uhr abends im Gasthaus „Röhl", Kiebachgasse, statt.

F. C. „Wacker". Mittwoch abends wichtige Wochenversammlung im Wackerstübl.

Oesterreichischer Touringklub, Sektion und Landesstelle Innsbruck. Mittwoch halb 9 Uhr Klubabend im Vereinslokal Hotel „Union".

Bicycleklub Wilten. Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Sailer".

Radsportklub „Wandervögel" Hötting. Mittwoch Klubabend im Gasthaus „Tiger" in der Au. Besuch des Bundes Deutscher Radfahrer.

Männergesangverein Hall i. T. Die regelmäßigen Gesangsproben beginnen erst wieder mit Donnerstag den 14. Februar.

Unser diesjähriger

INVENTUR-VERKAUF

zu herabgesetzten Preisen

beginnt morgen Donnerstag, den 31. Jänner

SCHUHHAUS PASCH

INNSBRUCK

Prachtvolle

Russische Gänse

per Kilo S 4.—.

Feldkirchner, Anichstraße 9.

Warnung.

Warne hiemit jedermann, meinem Sohne Ludwig Geld oder Geldeswert zu verabfolgen, da hiefür keine Zahlung geleistet wird.

Caroline Witwe Melzer, Bäckerei, Leopoldstraße 8.

5554

Baugründe

für Zinshäuser sind zu verkaufen.

Zu erfahren Innrain Nr. 34. 225 g

Creme de Hermine

ein unvergleichlich gutes Hautpflegemittel S —.90, 1.50 erhältlich bei

Ludwig Tschezy „Zur Hygiea" Museumstr. 22 „Reichhalt"

Billiger als Seefische sind

Fogasche

Feldkirchner

Anichstraße 9.

Uebersiedlungsanzeige

Seit **28. Jänner** befinden sich unsere Büros

Salurnerstraße 11, III. Stock (Hochhaus)

Das Lager bleibt einstweilen noch Maria-Theresien-Straße Nr. 21, Stöckl.

AEG-UNION

Elektrizitäts-Gesellschaft, Installationsbüro Innsbruck

Telephon 382 und 1391.

1725

Von tiefem Schmerze ergriffen geben wir die Trauernachricht, daß unsere heißgeliebte Mutter, bezw. Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Kaufmannswitwe

Anna Huemer

verw. Hötzenberger geb. Bayer

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 74. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Der Seelengottesdienst wird am Samstag, den 2. Februar 1929, um halb 8 Uhr früh, in der St. Jakobs-Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, den 28. Jänner 1929.

In tiefster Trauer:

Felix Hötzenberger, Kaufmann,
Hans Hötzenberger, Werkmeister der Bundesbahnen als Söhne
Anna Hötzenberger, Marie Plappart verw. Brandstätter als Töchter
Rosa Hötzenberger geb. Wagner als Schwiegertochter
im Namen der übrigen Verwandten.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia"

Tieftraurig geben wir Nachricht, daß unser treubesorgter, innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Schweninger

Kanzlei-Offiziant i. P.

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am Montag, um halb 7 Uhr früh, im 71. Lebensjahre ruhig und sanft verschieden ist. Wir haben unseren lieben Verblichenen auf eigenen Wunsch in aller Stille in der Frühe eingegraben.

Die heilige Seelenmesse wird am Samstag, den 2. Februar, in der Pfarrkirche in St. Nikolaus gelesen.

Innsbruck, am 30. Jänner 1929.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

3296

Oeffentlicher Dank

Es wird hiermit dem hochverehrten Herrn **Dr. Felix Kröll, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 4,** für die aufopfernde Behandlung und Errettung unseres einzigen Kindes **Walter** aus lebensgefährlicher Krankheit der aufrichtigste und herzlichste Dank ausgesprochen.

Innsbruck-Hötting, den 30. Jänner 1929.

Familie **Germ**

5296

Die hl. Jahresmessen

für Herrn

Ignaz Kerer

werden am Donnerstag, den 31. d. M. um 7.15 Uhr, in der Pfarrkirche Dreiheiligen gelesen.

5598

Vom 1. bis 9. Februar 1929

Weisse-Woche

zur Weissen-Rose

Hans Fiedler & Komp. Maria-Theresien-Straße 47

Besonders in **Damen-Wäsche** und **Weiß-Waren** preiswerte Angebote

M 73

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Neugebaute **2-Zimmerwohnung** mit Zubehör in Schwaz bei Großhandlung Reiner an kinderlose Partei auf 1. März zu vergeben. Preis 80 S monatlich. Be 115-1

In einem Hause mit Einfahrt in Wilten sind mehrere Lokale für Werkstätte oder Magazin geeignet, zu vermieten. Anschluß für elektrische Kraft vorhanden. Gefl. Anfragen unter „Ab 15. Februar 3903" an die Verw. 1

Moderne 4-Zimmerwohnung mit Bad in sonniger Lage samt guten Möbeln, für junges Ehepaar bestens geeignet, abzugeben. Gefl. Anfragen unter „2500 S M 99" an die Verw. 1

Zweibettzimmer an berufstätige Herren sofort zu vermieten. Sprechzeit ½1 bis ½2 u. ab ½7 Uhr abends. Marr, Speckbacherstraße Nr. 8. 5572-3

Zimmer gesucht

Leeres Zimmer im Gebiete der Andreas-Hofer-, Maximilianstraße, Bürgerstraße usw. sucht alleinstehender Herr. Offerte erbeten unt. „Landesbeamter M 99" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Wer eine gute Vertretung sucht, melde sich Innsbruck Anichstraße 7, 1. Stock r. 5563-5

Tücht. Vertreter (Agent) bei Privatkundschaft eingeführt, für Inkasso und Akquisition von Warenhaus am Platze gesucht. Glänzende Verdienstmöglichkeit. Nach kurzer Probe Festanstellung. Offerte unter „Kaufmann 5525" an die Verwaltung. 5

Nach der **Schweiz** in kl. Familie ein tüchtiges Mädchen gesucht, das kochen u. alle Hausarbeiten sauber u. gut verrichten kann. Gute Näherin wäre sehr erwünscht. Hauptsache: Gediegenes braves Mädchen, das schon in gutem Hause gedient hat. Hoher Lohn, gute Behandlung. Eintritt nach Uebereinkunft. Zeugnisse und Bild unter „Nr. Be 248" an die Verw. 5

Abwäscherin bei guter Verpflegung und Lohn gesucht. Speisehaus Mentlgasse 15. 5587-5

Vertreter(in) für Neuheit gesucht 14—17 Uhr. Adamgasse 5, 2. St. l. 5571-5

Gesucht wird eine reine tüchtige Frau als Bedienerin von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachm. gegen Monatslohn u. Verpflegung. Adr.: Amorth, Ing.-Etzel-Str. 18, neben Schweizer Käseindustrie. 3294-5

Zu mieten gesucht

Suchen Sie einen Mieter? Wenden Sie sich an das Wohnungsbüro Neumair, Marktgraben. 2256-2

Zimmermiete

Freundlich möbliertes **Stiegenzimmer** auf 1. Februar nur an zwei Herren zu vermieten. Adr. Sillgasse 8, Part., T. 3. 3915-2

Schön möbliertes, sonniges Zimmer zu vermieten. Goethestraße 2, Part. r. 3 5659-3

Solider Herr, **womöglich** Pensionist, findet ruhiges sonnig. Zimmer. Roseggerstraße 29, Prodl. 5342-3

Schön möbliert. Zimmer, einbettig, zu vermieten. Grillparzerstr. 3, 3. St. l. 5599-3

Zimmer für längeren Aufenthalt sowie Mittag- u. Abendabonnement sind billigst abzugeben. Hotel Kaiserhof. 5565-3

Bürgerstraße 32, Part. r. ist hübsch möbliertes Zimmer sofort zu vermieten (Minikuhe). 5581-3

Anfängerin für hiesige Rechtsanwaltskanzlei gesucht. Vorzustellen Schmerlingstraße 2, 2. St., Innsbruck. 5569-5

Tüchtiges Mädchen, das kocht und die Hausarbeiten verrichtet, Jahreszeugnisse besitzt, gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5561. 5

Ordentliches Mädchen m. längeren Zeugnissen für alle Hausarbeiten auf sofort gesucht. Müllerstr. 35 im Geschäft. 5574-5

Hohes Einkommen bietet sich 1—2 wirklich tüchtigen Akquisitionskräften bei bedeutendem Institut. Ausführliche Bewerbungen unter „Seriös 5678" an die Verwaltung. **Kein Privatkundenbesuch oder Versicherung etc.** 5

Mädchen für alle Hausarbeiten mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. M. Maurer, Anatomiestr. 12. 5556-5

Selbständige Köchin, auch in den häuslichen Arbeiten verläßlich, die langjährige Zeugnisse vorweisen kann, wird auf **1. März** gesucht. Frau Arthur Rhomberg, Dreiheiligenstr. 2. 5559-5

Braves Mädchen mit nur guten Zeugnissen, das alle Hausarbeiten reinlich verrichtet, wird zu 2 Personen sofort aufgenommen. Fischergasse Nr. 48, 3. Stock links. 5557-5

Detailvertreter und Hausierer gesucht für den Verkauf von **Herren- und Damenwäsche**, **Klöppelspitzen** und Schweizer Stickereien von leistungsfähiger Firma. M. Ganter, Boznerplatz 6, 2. Stock. 3220-5

Anständiges Mädchen vom Lande für alle Arbeiten auf sofort gesucht bei Scharer, Andreas-Hofer-Straße Nr. 5, 3. Stock. 3213-5

Bedienerin, auch für Waschen und Putzen, für einige Stunden täglich nachmittags per sofort gesucht. Vorzustellen Defreggerstraße 21, 4. Stock rechts. 3216-5

Tüchtige **Schankkassierin** nur mit Jahreszeugnissen wird in gut bürgerlichen Gasthof gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 3218. 5

Anständiges, einfaches Mädchen nicht unter 25 Jahren, das gut Wäsche ausbessern kann u. nebenbei einige Zimmer aufräumt, wird auf sofort gesucht. Gasthof Gold. Stern, Innstraße 37. 5583-5

Tüchtiger **Friseurgehilfe,** flotter Herrenbediener und Bubikopfhaarschneider mit Jahreszeugnis, wird per sofort aufgenommen bei Josef Hosp, Ehrwald. Be 14-5

Kinderliebendes, nicht zu junges Fräulein mit guten Zeugnissen zu zwei kleinen Kindern gesucht. (1 u. 2½ Jahre.) Vorzustellen vormittags Museumstraße 37, 3. St. (Kundler Bierhalle). 3209-5

Erstklassige Firma, seit vielen Jahren in den verschied. Ländern mit großen Erfolgen tätig, sucht zum Betrieb ihrer Spezial-Artikel seriöse Damen und Herren jeden Standes für vornehme, leichte Reisetätigkeit bei hohem Einkommen. Einarbeitung rasch, kostenlos und sofortiger Verdienst. Aussichtsreiche Existenz geboten. Keine Lose, keine Versicherung. Persönl. Meldungen erbeten Mittwoch u. Donnerstag von 9—12 u. 3—6 Uhr. Innsbruck, Fischergasse 17, Part. rechts. 13 a-5

Sichere Existenz u. reichliches Einkommen sichern Sie sich auch heute noch durch Uebernahme einer Vertretung unseres heimischen Unternehmens. Anfragen unter „Dauerstellung 3201" an die Verwaltung.

Vertreter aller Kategorien, die an fleißiges Arbeiten gewohnt, aber hiefür entsprechendes Einkommen anstreben, hinterlegen ihre Adresse unter „Neuer Wirkungskreis 5567" in der Verwaltung. 5

Spitzengroßhandlg. sucht für Tirol und Oberösterreich einen routinierten Vertreter, der bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist, zu besten Bedingungen. Zuschr. unter „Z. K 3219" an die Verwaltung. 5

Reinliche, gute **Köchin** auch für Hausarbeit neben Stubenmädchen auf 1. Februar gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 3205. 5

Stellengesuche

Junger, braver Müllergehilfe (Oesterreicher), gesund und kräftig, sucht Posten. Ad., Franz Weiermeir, bei Lana (Alto Adige). 5524-6

Flinke Handarbeiterin sucht Heimarbeit. Zuschriften erbeten an Neumairs Annoncenbüro, Marktgraben. 225 1

Tüchtiges, braves Mädchen sucht auf sofort Stelle in Gasthof als Herdmädchen oder neben Frau als Beihilfe zum Kochen. Zu erfragen Pradl, Hunoldstr. Nr. 16, Part. links. 5592-6

Anständ., ehrliches Mädchen sucht Stelle zu kleiner Familie auf 1. Februar. Zuschriften unter „Kochkenntnisse 3212" an die Verwaltung. 6

Frau sucht Wasch- und Putzplätze; geht auch zu Herrn als Wirtschafterin. Bei Gutternig, Klostergasse 14, zu erfragen. 5582-6

Junges Mädchen, 19 J. alt, sucht auf sofort Stelle bei guter Familie. Verfüg. über Kenntnisse im Kochen, Servieren und verrichtet alle Hausarbeiten flink und rein. Weitere Ausbildung im Kochen erwünscht. Zuschriften unter „Ehrlich 5549" an d. Verwaltung. 6

Perfekte tüchtige **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht Dauerstelle in Pension od. Geschäftshaus, hier oder auswärts. Briefe unter „Ebersam u. ehrlich 5565" an die Verwaltung. 6

Deutsch-Südtiroler mit Heizerprüfung, langjährig Maschinenwärter auf Kühlanlagen, verläßl. Chauffeur, sucht Dauerposten. Antworte erbeten unter G. Teiadri, postlagernd Hall i. T. 5560-6

Anständ. Mädchen sucht Posten f. tagsüber. Zuschriften unter „Fleißig 5553" an die Verw. 6

Tüchtige **Schneiderin** sucht Störplätze. Auch Gasthaus od. Hotel. Adr. unter „Schneiderin 5561" an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen

Herrliche Tanzschlager! Potpourris, die jeden Tänzer begeistern. Spezialgeschäft Karl Einsiedl in Innsbruck, Museumstr. 24. Leichte Zahlungsweise! M 56-7

Messingbett 90/190, goldverniert S 155.—, Stahlrohrbett, 90/190, weiß email., S 75.—, Kinderbett 70/140, weiß email., S 48.—, Teppichbett S 28.—, Kastenbett S 50.—, Afrikmatratze 48 S, Flockenmatratze 80 S, Haarmatratze 150 S, Ottomane 80, 100, 120 S, Bettottomane 140, 200 S, Schlafdiwan 180, 240, 360 S. Drahteinsätze, Steppdecken, Wolldecken, Bettfedern, fertige Betten, Vorhänge und Vorhangstangen solid und billigst im Polstermöbel- u. Bettwarenhaus Tapezierer Hentschel, Bürgerstraße 20. 5326-7

Klaviere
Schneider u. Söhne
Klaviemiederlage Innsbruck, Mar.-Theresien-Str. Nr. 57, 1. Stock.
Flügel u. Pianinos höchster Vollendung in allen Preislagen. Kaufen Sie beim Erzeuger. Reparaturen, Stimmungen. Teilzahlungen. M 213-7

Doppelschlafzimmer in verschiedener Ausführung, Kücheneinrichtungen, Ottomanen, Drahteinsätze und Obermatratzen. Günstige Teilzahlung bei Kempe, Adamgasse 5, Tel. 2305/II. 198-7

Auf Teilzahlung Herren-, Damen- und Kinderkonfektion, Lederröcke und Westen, Skianzüge, Försterkrägen, Boznermäntel, Sport- und Arbeitshosen, Straßen- und Bergschuhe, alle Manufakturwaren, Wäsche, Wollwaren, Textilwarengeschäft Vogel, Bruneckerstraße 8, gegenüber der Bahnpost. 198a-7

Vogelfutter in reichster Auswahl, geputzt u. staubfrei, auch Ameiseneier und Mehlwürmer bei Handls Nachfg., Innsbruck, Seilergasse 12. M 106-7

Billige Schuhe, Ski- und Bergschuhe, Waterproof, v. 32 S aufwärts. Haferlschuhe v. 28 S aufwärts. Herren- und Knaben-Boxschnürschuhe v. 20 S aufw. H.-Pariser v. 20 S aufw. Herren-Pariser, Lack, von 32 S aufw., Damen-Spangenschuhe von 16 S aufw. Reparaturen aller Art sowie Schneeschuh- u. Paraplui-Reparaturen werden schnell u. billigst ausgeführt. Santner, Leopoldstraße 30. 5086-7

zu staunend niederen Preisen. Rundschiff-Nähmaschine zum Sticken und Stopfen 218 S, versenkbar 270 S. **Karl Einsiedl,** Innsbruck, Museumstraße 24. M 52

Schreibmaschinen, neu und gebraucht, beziehen Sie am besten auch gegen bequeme Teilzahlungen bei Hans Manhartsberger in Innsbruck, Pfarrgasse 4. M 154-7

Drahtbürsten zum Reinigen von Parkettböden, Herdstöcken, Eisenteilen, Röhren u. dgl. billigst bei B. Weithas u. Söhne, Innsbruck, Mariahilf 28. M 362-7

Draht- und Haarpassiersiebe für Hotels u. Private erzeugt in Ia Qualität B. Weithas u. Söhne, Innsbruck, Mariahilf 28. M 362-7

Eisenöfen in jeder Größe und Ausführung zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft für Herde- u. Ofenbau **Anton Knauer,** Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße (Viaduktstraße) Bg. 31. 197 b-7

Schwarzplenten, fein und grob, stets frisch. Handls Nachfg., Innsbruck, Seilergasse 12. M 106-7

Kinderwägen in allen Modefarben, nur beste Qualität, eingetroffen und billigst bei B. Weithas u. Söhne, Innsbruck, Mariahilfstraße 28. Be 240-7

Spiraldraht-Fußmatten für Anstalten, Hotels, Pensionen u. Privat erzeugt und befestigt in bekannt solider Ausführung B. Weithas u. Söhne, Innsbruck, Mariahilf 28. M 332-7

Bitte überzeugen Sie sich, wie herrlich **„Edelweiß Creme"** die Haut macht. 1 Tiegel S 2.50. M 124-7

Tiroler Mischung ¼ kg S 2.10 bei Riedl, Kaffeespezialgeschäft, Kiebachgasse Nr. 15. M 209-7

Spezialgeschäft für Berufskleidung Joh. Pipal, Marktgraben 12. M 200-7

Pipals Schlosseranzüge, beste Qualität. Marktgraben 12. M 200-7

Illustrierte Romanwelt mit neuem Courths-Mahler-Roman) per Nr. 40 g, vorrätig bei Kalischmid, Erlerstraße 3. 1261-7

Feische Strickkleider nach Maß, auch für stärkste Damen, von einfacher bis zur elegantesten Ausführung, in bekannt geschmackvoller Musterung, prompt und billigst. **Strickwarenerzeugung Kanz,** Erlerstraße 11, 1. Stock. 5411-7

Salzheringe, prachtvolle, zum Selbstmarinieren, empfiehlt Feldkirchner, Anichstraße 9. M 76-7

Eine **Geschäftseinrichtung,** Glaskasten u. kleine Budel, zwei Auslagkästen und ein Dauerbrandofen wegen Geschäftsauflassung preiswert zu verkaufen. Gemmel, Jenewein, Innrain Nr. 3. 5573-7

Schlafzimmer, Mahagoni, billig zu verkaufen. Tischlerei Hans Kirchmair, Staatsbahnstraße Nr. 30. 5552-7

Bilder, Bilderrahmen, Reiseköfter, Teppiche, Geschirr, Nippes. Täglich von 2—5 Uhr. Museumstraße Nr. 19, 3. Stock lks. 3207-7

Grammophon mit elektr. Antrieb und Einwurf, für Gasthaus passend, günstig zu verkaufen. Zuschr. unter „Gelegenheitskauf 5591" an die Verwaltung.

Feische **Masken-Kostüme** sind zu verkaufen. Innstraße 7, Zimmer 5. 5562-7

Morgen Premiere!

John Barrymore

Wetterleuchten

(Der rote Sturm)

Camilla Horn

im

Zentral-Kino.

M 293

Nur mehr HEUTE: **Hände hoch! Hier Eddy Polo!** Der große Sensationsfilm

Triumph-Kino **Die Ungarische Rhapsodie**

Heute unwiderruflich letzter Tag!

Konsumenten! **Kundler Bier**

Begehrt und trinkt

überall das vorzügliche und bestgelagerte

welches zum alten Preise ausgeschenkt wird!

Bruchschokolade, 10 Deka 50 Groschen, bei Doler, Anichstraße 9. 5531-7

Ab 5 Uhr täglich heißen Wiener **Leberkäse** bei Gärtner, Speckbacherstraße 26. 5516-7

Sie frieren nicht!

Elektro-Sonne

an jede Lichtleitung anschließbar!

S 27.—

Tiroler Elektro

Andreas-Hoferstr **15**

Be 252

Alle Sorten von oberschles. Steinkohle, bayer. Pechglanzkohle, Briketts Ruhrkoks Anthrazit und Sägespäne Hart- u. Weichholz. Bündel wieder lagernd und prompt lieferbar **bei Josef Kritzinger** Defreggerstraße **29.** Tel 1285. 5280-7

„Falknerkeller"

Die beste u. billigste Weinquelle der Stadt.

Gassenschank.

M ..

Mehrere Lokalbahnaktien werden verkauft. Anfragen unter „Angebot Nr. 5504" an die Verwaltung 7

Wertheimkassa, elektr. Luster u. Gasbadeofen zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5202. 7

Zu kaufen gesucht

Möbel, komplette Einrichtungen sowie einzelne Gegenstände jeder Art kauft jederzeit zu Höchstpreisen Dickbauer Defreggerstraße 21. Telephon Nr. 2218/II 5520-8

Kaufe Brillanten, Goldschmuck Altsilber, Münzen Kunstgebisse u. Zahngold. Hampl, nur Collingasse 4 5530-8

Kaufe Herrenanzüge Schuhe, Wäsche immer u. Fell zu Höchstpreisen. Dickbauer. Defreggerstraße 21 Telephon 2218/II. 5521-8

Mikroskop zu kaufen gesucht. Desgleichen Fertigpräparate. Offerte unter „Privat 5505" an die Verwaltung. 8

Pilzlinge schön u. gut getrocknet, kauft jedes Quantum Feldkirchner Anichstraße 9. M 76-8

Herren-Anzug, mittlere Größe, sowie Schuhe Nr. 42—44 werden gesucht. Zuschriften unter „Preisangabe 5518" an die Verwaltung. 8

Suche mehrere billige **Schlafzimmer** für Privat und Pension. Zuschriften unter „Barzahlung 5319" an die Verwaltung. 8

Gold, Silber, Platin. Zahngold Münzen Höchstpreise Haid-gger Uhrmacher Stiftgasse 9 4294-8

Herren-Anzüge, Schuhe, Wäsche, Teppiche, Feldstecher, Möbel aller Art kauft zu reellen Preisen Haberl, Müllerstraße 7. 5580-8

Künstliche Zähne! Gold- und Silberschmuck, Brillanten kauft zu reellen Preisen Haberl, Müllerstr. Nr. 7. 5579-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Bauerngütl in Hötting bei Innsbruck an nur kinderloses kapitalkräftiges Ehepaar zu verpachten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5507. 14

DEUTSCHER REALITÄTEN...

Verkäuflich:
Gasthaus
in der Nähe der Stadt Salzburg um 35.000 S.
Fremdenpension
in der Nähe der Stadt Salzburg, für 15 bis 20 Betten, um 60.000 S.
Cafe-Restaurant
in einem Sommer- und Wintersportorte Tirols um 70.000 S.
Hypothekengeld:
5000 bis 30.000 S auf erste Hypothek fortlaufend günstig zu vergeben.
Realitätenbüro Dr. Pichler, Innsbruck, Platzgasse 3. M 191-14

Rentables Geschäfts-Anwesen Landhaus in nachweisbar sehr einträglichem Papier- und Schreibwarengeschäft in bester Geschäftslage eines bekannten Sommer- und Winterkurortes bei günstigen **Zahlungsbedingungen** sehr preiswert verkäuflich. Realitätenbüro Genossenschaftsverband Wilhelm-Greil-Straße 14. 198 1-14

Landwirtschaft zur Haltung von 10—12 St. Rindvieh mit gutgehendem Gasthaus oder Gemischtwarengeschäft im Inntal gegen hohe An- eventuell Barzahlung zu kaufen gesucht. Ausführliche Beschreibung mit Ansicht unter „Neue Heimat 5265" an die Verwaltung 14

Gasthaus mit Landwirtschaft Nähe Innsbrucks sofort zu verkaufen. Offerte unter „Fremdenverkehrsort 5541" an d. Verwaltung. 14

Teilhaber für Restauration, auf zukunftsreichem Fremdenverkehrsplatz mit verfügbarem vollwertigem Baugrund gesucht. Angebote unter **„Mitbesitzer 5540"** an die Verw. 14

Geschäftslokal in Hall, Langer Graben, zentral gelegen, ist sofort zu verkaufen. Angebote sind zu richten unter „J. P. 5600" an die Verwaltung bis längstens 10. Februar 14

Beste **Kapitalsanlage,** großer Grundkomplex in Hötting zu verkaufen. Briefe unter „Schönste Lage 5568" an die Verwaltung. 14

Villa verkäuflich, Neues Landhaus in Scharnitz, allenfalls auch Waldanteile und Grundstücke. Anzahlung 8000 bis 10.000 S. Anfragen unter „Mai M 281" an die Verw. 14

Personalkredite zu günstigen Bedingungen an alle öffentl. Angestellten auch Wehrleute und staatl. Arbeiter, sowie an Pensionisten und Aerzte zu vergeben. Bei kleinen Krediten keine Versicherung und keine Wechselbürge. Auf Wunsch wird von einem Gehaltsabzug abgesehen. Rasche Durchführung zugesichert. **Spar- und Vorschußkasse für Bundesangestellte in Wien, Filiale Innsbruck, Müllerstraße 4.** Täglich von 2—5 Uhr (außer Montag) Persönliches Erscheinen erwünscht. M 21 b-14

8000 und 20.000 S, womöglich auf Stadthaus, zu niederem Zins sofort zu vergeben. Unter „Privatmann 5570" an die Verwaltung. 14

25.000 bis 30.000 S werden auf Villa mit großem Obst- und Gemüsegarten (eventuell auch verkäuflich) von Selbstgeber gesucht. Zuschriften erbeten unter „Nr. Be 246" an die Verwaltung. 14

Unterricht

Gründliche **Ausbildung** für kaufmänn. sowie Hotelbüros. Einzelunterricht Böckle Bürgerstraße 15. 5587-11

Achtung: Im Gasthaus „Weißbacher", Amraserstr. Nr. 15 (Pradl), beginnt am 1. Februar nachmittags u. abends ein **Schnittzeichen und Zuschneidekurs.** Die leicht faßliche Methode dieses Kurses ermöglicht allen Frauen und Mädchen sich die Kenntnis anzueignen, ihre Schnitte genau nach Maß anzufertigen. Die Einschreibung findet vom 29. Jänner bis 1. Februar von 6—8 Uhr abends dort statt. 5501-11

Buchhaltung, Stenographie, Maschinschreiben. Vollständige Ausbildung fürs Büro zu billigen Preisen beginnt wieder am 1. Februar. Anmeldungen jetzt erbeten. Bremeckstr. Nr. 8, Part. 5591-11

Gründliche Ausbildung in **Buchhaltung,** Stenographie, Maschinschreiben etc. Salurnerstraße 3. 5548-11

Wer lernt mir Kunstblumen machen? Offerte unter „Künstlerin 5588" an die Verw. 11

Allgem. Verkehr

Welches Fräulein (oder Witwe) mit eig. Geschäft, Stadt oder Land, wünscht mit kath. Herrn (Rheinl.), anfangs 40, z. Zt. in Tirol, solidem, erfahrenem Kfm., von guter, seriöser Erscheinung, nicht unbemittelt, **Briefwechsel zwecks Ehe?** Gefl. Schreiben unter „E. H. Be 247" an die Verwaltung. 9

Großgrundbesitz, Fabrikanten Akademiker, Beamte, Kaufleute wünschen sofortige glückliche Heirat Auskunft gibt Damen diskret Stabrey Stolpischestraße Berlin 148 c-9

Verschiedenes

Elegante Maskenkostüme, Kopfputze und Abendkleider verleiht Modesalon Terboglav, Speckbacherstr. Nr. 11, 1 Stock 198 b-10

Elektrisch waschen wir Ihre Wäsche nicht mit fremder Wäsche zusammen auch unter Ihrer Aufsicht Kilogramm 45 Groschen ständige Kunden 10% Rabatt Mindestgewicht 8 kg Auf Wunsch gebügelt und abgeholt System „Schabi" Tel 1171/II Fischergasse Nr 27, Stöckl. M 167-10

Schöne neue

Maskenkostüme

große Auswahl von S 6.— aufwärts verleiht Marie Zenewein, Modistin, Meinhardstraße 14, 3. Stock (lift) 10 5310-10

Paragummi-Schuhe werden mit echt englischem Paragummi besohlt und repariert. Blaha, Müllerstraße 51 und **Marktgraben Nr. 1.** M 11-10

Kranke mit Leiden aller Art erhalten kostenlos Rat und Hilfe. J. Zahler, Naturmittelexport, Partenkirchen, Obb. Postfach 6. Be 250-10

Gesundes Kind, nicht unter 2 Jahren, wird in gute Pflege genommen Anfragen unt. „A. Teisler" postlagernd Landeck. 5577-10

Unmoderne Kleider und Kostüme werden zu feschen Mantelkleidern prompt u. billigst umgearbeitet. Fischergasse 15 1. Stock. 211-10

Schuhe besohlen billiger, für Damen S 3.80 für Herren S 4.50 prima Kernleder, gleich wie Handarbeit Oberhuber, rechts neben dem Museum 3208-10

Uebersiedlungsanzeige.

Die Tiroler Krankenkasse (Vereinskrankenkasse für das Bundesland Tirol) bezieht mit 4. Februar 1929 die Kanzleiräume in Innsbruck,

Heiliggeiststraße Nr. 8

und zeigt diese Veränderung hiemit allen werten Mitgliedern und Arbeitgebern geziemend an.

Zur Durchführung der Uebersiedlung bleiben die Kanzleien am Samstag, den 2. Februar 1929, geschlossen.

Tiroler Krankenkasse.

Der Obmann: **Rud. Loreck,** Landtagsabgeordneter e. h. Der Direktor: **Rudl Trethan** e. h.

172 b

150 S sucht Beamter Wechselbürge Hausbesitzer. Zuschr. unter „Guter Zins 5575" an die Verw. 16

Verlust-Anzeigen

Stilstöcke vertauscht unlieb amerweise letzten Sonntag in Wirdegg. Anschrift erbeten an Mayhiet, Absam. 5314-12

Weiß-gelb gefleckter Kater ist seit 14 Tagen in Verlust geraten. Aufenthaltsort, bitte mir bekanntzugeben. Mitteilung darüber gegen Belohnung. Speckbacherstr. Nr. 26, 1. Stock links. 5217-12

Grauer Ledergürtel Sonntag am Rechhof verloren Erbitte Deponierung im Städt. Fundamt. 5558-12

Verloren wurde: Aktentasche samt Inhalt: Fabrikat Silberaler Kraftwerke, in einem Mühlauer Omnibus, am Bahnhofschalter oder Bahnhofszeitungskiosk liegen gelassen. Abzugeben gegen 30 S Finderlohn Innsbruck, Maria-Theresien-Straße Nr. 38, 2 Stock rechts 5584-12

Kl. Photoapparat Sonntag den 20. ds M., nachm., vord. Tisch b. Seegrubenterrasse liegen geblieben. Der redl. Finder oder wer Auskunft über Verbleib geben kann, wird höfl. gebeten, um Abg. geg. Belohnung od. Mitteilung Bienerstraße 3, 2. Stock. 5585-12

Falschen

aller Art, Watte, Gaze Leukoplast, Schnellverbände

ZUR HYGIEA

Museumstr. 22 u. Mariahilf 2.

Drahtmatratzen-Industrie, sowie weiße Emailbetten Messingbetten Kastenbetten Tapezierbetten Kinderbetten Bernhard Weithas Mariahilfstraße 28. Telephon 212. M 276

Aufgebot.

Die Ehe wollen miteinander eingehen:

1. Der Maler **Franz Wilmayr,** wohnhaft in Berlin.

2. Die Schneiderin **Margarete Schilke,** wohnhaft in Berlin.

Standesamt 13 b in Berlin.

Be 249 Der Standesbeamte.

Joh. Cron S. A. Reiß

Innsbruck
Tel. 2903/2

Maria-Theresien-Straße 37/1

Wiener Deutsche Prager **Wurstspezialitäten** **Feldkirchner. Anichstr. 9** M 76

Praktikant

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gummiwarenspezialgeschäft

Arthur Bellutti, Burggraben Nr. 19. M 28

Morgen, Donnerstag, M 76

frische Blut- und Leberwürste

Feldkirchner, Anichstraße 3.

KLISCHEES

FÜR ALLE ZWECKE

WAGNERSCHE UNIVERSITÄTS BUCHDRUCKEREI INNSBRUCK

Franz Reimann

Uhrmacher

Museumstraße 11

Innsbruck

Präzisions-Taschenuhren

Pendeluhren

Wecker

Armbanduhren

Eheringe

Verlobungsringe

Reelle Bedienung.

Emmsee

Ohrenzäpfchen

gegen Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenlauf, selbst in veralt. Fällen, amtlich beglaubigte Anerkennungen Geheilter. Reichsamtlich geprüft. Mk. 7.86. Erhältlich

Apotheke Bad Sulza

(Thüringen)

Auskunft kostenlos.

Eheringe

und Verlobungsringe

von 12 S aufwärts. Gold- und Silberwaren,

Goldschmied Trattler,

Maximilianstr. 5 Laub'beltuhle

Achtung

Herren-Maßschneiderei. Anfertigung moderner Herren-Bekleidung nach Maß bei mäßigen Preisen sowie schnellem Schritt u. feinster Ausführung. Empfiehlt und meine reichhaltige Stoffmusterkollektion zur Ansicht. Auch Aenderungen u. Reparaturen **Siegfried Berger, Templstraße 10.**

WEISSE WOCHE!

Vom Freitag 1 Februar bis Montag 11 Februar

der guten Qualitäten.

Lesen Sie Freitag, den 1. Februar, meine „Weiße-Woche"-Preisliste
in den „Innsbrucker Nachrichten".

Ich biete heuer Außergewöhnliches!

M 191

FRIEDRICH PASCH
MARIATHERESIENSTRASSE 21

Einladung
zu dem am 31. Jänner, 8 Uhr abends, stattfindenden
Hotel-Gasthofdiener-Kränzchen
in den neurenovierten Saallokalitäten des Hotels „Grauer Bär".
Die Musik besorgt das Erste Innsbrucker Salonorchester.
Für Gemütlichkeit ist gesorgt.
5389 Das Komitee.

Reithoffer's Gummiwaren
aller Art, wie Galoschen, Schneeschuhe, Regenmäntel, Hosenträger, Artikel zur Kinder- und Krankenpflege, technische Gummiwaren und Bereifungen kaufen Sie am besten bei
Gummi- und Kabelwerke
Josef Reithoffers Söhne A.-G.
Museumstraße 16 Innsbruck Telephon 367

Stimmung und Heiterkeit in Ihrem Heim!
Gramola (Electrola) - Ifiphon
Musikapparate der ersten englischen u. deutschen Weltmarken in höchster Vollendung
Musikplatten
Bequeme Monatsraten Kataloge kostenlos
Unverbindliche Vorführung im
Musikhaus Feichtinger
Maximilianstraße 1

Café-Restaurant „Max"
Morgen Donnerstag, den 31. Jänner:
Hausball
Hiezu ladet höflichst ein
Carl und Anna Strchmayer.

Der diesjährige
INVENTUR-VERKAUF
zu herabgesetzten Preisen beginnt morgen Donnerstag, den 31. Jänner 1929
Größtes
Schuhhaus Innsbrucks **S. Graubart**
MUSEUMSTRASSE Nr. 8
M 90